

# Volksstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Sonntag abends. — Verantwortlich Paul Ullmann, für Anzeigen W. Ullmann, Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 2, Fernruf Nr. 33861. 14 Tagen nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 2 1/2 Proz. Aufschlag. — Für Erscheinen Postzeitungslite Seite 120. — Bezugspost 16 Monatslich 1.85 Mk., frei Haus 2.10 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Familienangelegenheiten u. Stellengesuche 8 Pf. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 84

Sonnabend/Sonntag, den 9./10. April 1932

43. Jahrgang

## Der Sieg muß unser sein!

Noch einmal ist das deutsche Volk zur Entscheidung über die schicksalsschwere Frage aufgerufen worden, in wessen Hände es die große Macht legen will, die die Verfassung dem deutschen Reichspräsidenten gibt.

### Es geht nicht um Personen, es geht um Sein oder Nichtsein des gesamten Volkes

Es geht um Glück oder Unglück, geht um Krieg oder Frieden. Es geht um die Frage, ob das Volk sich von einem ausländischen Scharlatan in namenloses, unendliches Elend führen und alle Wege zu einer bessern Zukunft verbauen lassen will.

## Schlagt Hitler — Wählt Hindenburg!

Eine andre Parole kann es für denkende Deutsche nicht geben. Hitler ist der Todfeind aller demokratischen Rechte des deutschen Volkes. Hitler ist der Vertrauensmann der schwärzesten Reaktion, der abgetakelten Prinzen, der Bank- und Börsenfürsten, die das heutige Elend des deutschen Volkes, das eine Folge des verlorenen Krieges ist, durch Unfähigkeit und verfehlte Spekulationen ins Ungemessene gesteigert haben.

### Hitler ist der Vertrauensmann der großen Schlotbarone

Seine ganze faschistische Bewegung ist mit Millionenpenden dieser Schwerindustriellen aufgebaut worden. Er hat, wenn er gewählt wird, die Befehle der Sozialreaktionäre durchzuführen.

### Wenn Hitler gewählt wird, ist es vorbei mit Volksrecht und Demokratie

Ist es vorbei mit der Arbeitslosen-Unterstützung, ist es vorbei mit der Versorgung der Kriegsoffer, werden Kranken- und Invalidenversicherung unerträglich abgebaut, werden die Gewerkschaften aufgelöst, wird schärfster Lohndruck einsetzen, werden alle Mädchen und Frauen brotlos gemacht, werden alle jungen Männer zur Arbeitsdienstpflicht in Kasernen interniert, dann triumphiert das Boxheimer Blutregiment: Es wird erschossen — wird erschossen! —

## Darum jede Stimme für Hindenburg!

Hindenburg hat in siebenjähriger Amtsführung treu zu seinem Eide gestanden, den er bei seinem Amtsantritt dem Volke geschworen hat. Seine Persönlichkeit birgt dafür, daß er ihn nach seiner Wiederwahl halten wird.

Die Kommunistenführer treiben ein verwegenes Spiel. Trotzdem der erste Wahlgang die völlige Aussichtslosigkeit der Kandidatur Thälmann erwiesen hat, bleiben sie bei ihrem Zählmann. Das ist offene Hilfe für Hitler, der alles auf Sieg eingestellt und eine riesige Propaganda getrieben hat.

### Darum keine Stimme für Thälmann, und keiner darf der Wahlurne fernbleiben!

Das deutsche Volk will heraus aus dem Elend. Da helfen keine Moskauer Märchen, da gibt es zunächst erst mal das eine: Macht Schluß mit den faschistischen Ruhestörern. Macht die

## Bahn frei für den Wiederaufstieg!

### Bahn frei für Preußen!

Am Sonntag gibt es, dem Feinde, der die Schlacht vom 13. März verloren hat, einen neuen, noch vernichtenderen Schlag zu versetzen. Lange genug hat die Arbeitererschaft dem verbrecherischen Treiben der Hitlerherden zugehört — aber das Zusehen hat nun ein Ende. Wir begnügen uns nicht mit dem einen Schlage, den die Faschisten erhalten haben. Der Feldzug geht weiter, bis der Gegner vernichtet am Boden liegt. Morgen führen wir den zweiten Schlag, und Schlag auf Schlag wird weiter folgen.

Den Legalitätsleugnern ist die Maske vom Gesicht gerissen. Sie wollten mit Waffengewalt über uns herfallen, wir Nord und Teckur, sie wollten die Arbeitererschaft durch das Gefindel der Hitlerschen SA terrorisieren lassen. Sie wollten die Verfassung mit Füßen treten und die Diktatur der verbrecherischen Clique um Hitler in Deutschland errichten. Diese Vorfälle haben dank der politischen Verantwortung der deutschen Arbeiter einen betäubenden Schlag erhalten. Für ihre Diktaturabsichten ist kein Raum in Deutschland!

Mit ihnen rechnen wir am 10. April abermals ab. Wir wollen keinen Bürgerkrieg! Wir werden jede Hand, die sich zur Unterstützung des Bürgerkriegs erhebt, mit eiserner Entschlossenheit niederschlagen!

Das Gefindel, das seine Spekulation auf die Not der deutschen Arbeiter aufgebaut hat, hat nicht mit der Kraft und der Wucht gerechnet, die in der sozialdemokratischen Arbeitererschaft steckt. Eine Bande von Abenteurern wird nicht zerhauen, was in der Arbeit von fast einem Jahrhundert erkämpft und aufgebaut worden ist. Die deutsche Sozialdemokratie wurzelt in der deutschen Geschichte — sie bietet ihren Feinden Trost, sie wird die Abenteurer zu Boden schlagen.

Adolf Hitler muß geschlagen werden, wieder und wieder. Schluß mit dem System der Lüge und der Hebe, dem System der Entfesselung der letzten Gemeinheit. Schluß mit den dunkeln Ehrenmännern, die mit Hitler gemeinsam das Feuer des Bürgerkriegs anzünden wollen. Schluß mit den Röhren und Konjunkten, denen die Republik in unbegreiflicher Langmut gestattet hat, ihr verbrecherisches Handwerk in Deutschland aufs neue immer wieder zu beginnen.

Wir klagen sie an als Verderber des Volkes! Wir klagen sie an als Verderber der Jugend! Sie haben systematisch das Gefühl für Anstand und Ehrlichkeit und Menschenwürde in der Jugend erötet, die ihnen verfallen ist! Sie haben ihre eigne innere Gemeinheit und Verlogenheit ausgebreitet. Diese Menschen müssen aus dem politischen Leben Deutschlands verschwinden! Die Gefahr,

die sie heraufbeschworen haben, muß ein für allemal gehannt werden.

Wir retten gegen sie den demokratischen Staat. Wir fordern von dem Staat, der seine Existenz uns verdankt, daß er seine Machtmittel einsetzt gegen die Banden des Faschismus. Dieser Haufe aus Abenteurern und dunkeln Ehrenmännern, aus verkrachten Existenzen und Karrierepekulanten, aus untreuen Beamten und Berufshebern und Spekulant, finanziert mit dem Gelde der reaktionären Schatzmacher, muß endlich die Staatsmacht verspüren! Für die Rettung des Staates, für unsere Forderung an den Staat rufen wir das ganze Volk auf!

Wollt ihr das Treiben der Hebe weiter dulden? Wollt ihr euch dem Terror des faschistischen Gefindels unterwerfen?

Wollt ihr Hitler und Röhm als Herren Deutschlands sehen?

Niemals darf das sein, niemals wird das sein! Jetzt wird Schluß gemacht mit der faschistischen Bedrohung des Volkes! Morgen für Hindenburg gegen Hitler, am 24. April für Braun-Severing gegen Hitler! Schlagt Hitler, räumt aus mit der faschistischen Pest! Mann für Mann, Frau für Frau folgt unserm Kampfruf! Entscheidende Schlage müssen geführt werden! Morgen heißt die Parole: Schlagt Hitler, wählt Hindenburg! —

# Familie Zint

## Ein Märchen aus 1001-Hungernacht

Die kommunistische Presse verbreitet auf russischen Befehl phantastische Berichte darüber, wie herrlich es den Arbeitern in Sowjetrußland geht. Die letzte Blüte dieser Phantasien nach Potemkinschen Muster war ein Roman über eine Familie Zint aus Berlin, die jetzt in Moskau herrlich und in Freuden lebe. Nach dieser Schilderung hätte diese Familie eine Lebenshaltung, die schon fast als großbürgerlich bezeichnet werden muß. Die sozialdemokratische Presse erhält fast täglich Briefe von Verwandten von in Rußland arbeitenden deutschen Arbeitern zugestellt. In diesen Briefen kehrt immer wieder die Versicherung, wie grenzenlos enttäuscht die Briefschreiber sind, wie schlecht es ihnen geht, und daß sie nur eine Sehnsucht kennen: zurück nach Deutschland! Alle diese Briefe enthalten zugleich die Feststellung, daß es den russischen Arbeitern noch viel schlechter geht.

Natürlich leugnet die Sowjetregierung diese Verhältnisse und die kommunistische Presse mit ihr. Aber das Leugnen hat eine Grenze; denn die Sowjetregierung gibt jetzt ganz offen die Auswirkung dieser Verhältnisse zu. Wir wissen seit langem aus einer Fülle von Arbeiterbriefen, daß die russischen Arbeiter ihre deutschen Kollegen wegen ihrer Vorzugsstellung in der Ernährung mit Haß verfolgen. Deutsche Bergarbeiter haben berichtet, wie ihnen das Werkzeug gestohlen oder verdorben wird, daß man ihnen heimlich die Luftschläuche anschnidet, daß man verdeckte, aber systematische Sabotage gegen sie treibt. Haß des Arbeiters gegen den Arbeiter — diese Tragödie ist eine Begleitererscheinung des Stalinregimes.

Nun gibt der Sowjetfunk zu, daß der Ausländerhaß ständig wächst. Er gibt zugleich die Maßnahmen bekannt, die die Sowjetregierung dagegen ergreift: es wird Muffen verboten, die Läden zu betreten, in denen ausländische Arbeiter kaufen! Der Anblick der Waren für die ausländischen Arbeiter konnte die Begehrlichkeit der russischen Arbeiter aufreizen. Wie schlecht muß es also den russischen Arbeitern gehen! Ferner werden die Klubs für ausländische Arbeiter von den Klubs für russische Arbeiter streng getrennt. Das sind Sturmzeichen! Gegenüber den amtlichen Bekanntmachungen des Sowjetfunks fallen die Lügen der deutschen kommunistischen Presse in sich zusammen. Der Sowjetfunk läßt das Elend erkennen — die „Rote Fahne“ feiert das angeblich üppige Leben einer Berliner Arbeiterfamilie in Moskau.

Die deutschen Arbeiter werden sich durch solche Märchen aus 1001-Hungernacht nicht verblüffen lassen und weiterhin das tun, was in Deutschland zu tun notwendig ist. Die deutsche Republik soll zu einem bessern Staat ausgebaut werden als der russische. Zunächst aber muß sie gegen ihre kommunistischen und nationalsozialistischen Bedränger verteidigt werden. Am Sonntag ist die Entscheidungsschlacht. Die Frage ist zu beantworten: Soll es mit Moskauer Märchenerzählern ins Elend gehen? Soll Hitler die Peitsche schwingen über die Arbeitsflaben des Dritten Reichs?

Die Antwort liegt klar auf der Hand: Nein! Darum gilt es am Sonntag, Hitler zu schlagen und mit der Wahl Hindenburgs den Boden für die Kampfe um die Ausgestaltung der Republik zu einem wahren Vaterland aller die guten Willens sind, zu verteidigen. Geran an die Wahlurne! Zählmänner machen sich diesmal lächerlich.

## Sozialismus sieht anders aus

Der Präsidentschaftskandidat der kommunistischen Partei, Thälmann, veröffentlicht auf Moskauer Befehl einen letzten Wahlaufruf mit der Aufforderung, für Thälmann, das heißt für Hitler zu stimmen. Großmütig befa-

miert er: „Dort, wo die Kommunisten regieren, in der Sowjetunion, herrscht sozialistische Ordnung, gibt es keine Krise, keine Arbeitslosigkeit, keine Knechtschaft.“

Wir antworten: wer so verlogene Propaganda treibt, wer die Verhältnisse in der Sowjetunion als „sozialistische Ordnung“ anpreist, der schädigt den Sozialismus! Wir ant-



**Wer Thälmann wählt,  
stimmt für Hitler.  
Deshalb wählt  
HINDENBURG!**

worten auf diese Propagandalüge des Thälmann zugleich mit einem Brief einer armen alten Frau aus der Ukraine, in dem es heißt:

Wir essen uns jetzt niemals satt; man ist immerzu hungrig; wie soll man denn auch satt werden, wenn der Vorrat (die Suppe) ganz ohne Fett ist, nur aus einem bißchen Mühe und Kartoffeln, ohne Brot dazu. Brot und Kartoffeln, diese wichtigsten Lebensmittel, sind wahnsinnig teuer. Ein Pfund Brot kostete gestern auf dem Markte 2 Rubel 70 Kopeken, und je weiter, desto teurer wird es. Eine Kartoffel kostete 10 Kopeken; es gibt auch ganze Brote zu kaufen. Die Dörfler fordern aber für ein kleines Brot 10, 12 und sogar 13 Rubel. Ein Glas Weizenmehl kostet 1 Rubel 50... Es ist schrecklich.

So ist es, wo die Kommunisten mit Menschenleben experimentieren! So würde es bei uns werden, wenn die Arbeiterklasse auf kommunistische Agitationslügen hören würde. Inflation, Hunger und Elend und Sieg des Sozialismus.

Thälmann hat in seinem Wahlaufruf auch völlig über die Moskauer und Leningrader Krawalle der letzten Tage geschwiegen. Hungernde stürmen Lebensmittelgeschäfte und wurden von der Tscheka, der russischen Geheimpolizei, verprügelt und verhaftet. Sozialismus sieht anders aus.

## Durch Wahrheit zur Freiheit

### Reichstanzler-Rede in Stettin

Reichstanzler Brüning sprach am Freitagabend auf einer großen Hindenburg-Rundgebung in Stettin. Tausende waren der Ansprache zu der Rundgebung gefolgt, ohne Einlaß zu finden.

Der Reichstanzler beschäftigte sich zuerst mit den Aufgaben der gegenwärtigen Reichsregierung. Die Landwirtschaft

sei nicht so weit zusammengebrochen wie anderswo. Im Ausland sei nur gelungen, die Genossenschaften zu retten, während die landwirtschaftlichen Banken zusammengebrochen seien. Deutschland habe dagegen seinen Etat durchgehalten, seine Währung und zugleich die Landwirtschaft gerettet.

Die im Gegensatz zu der Reichsregierung von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen Wege, wie Währungsreform usw., seien nur verfallene, geleerte Inflation. Es gebe auch sonst keine Möglichkeit, allen auf einmal und sofort zu helfen. Der Weg zur Wahrheit aber sei zugleich der Weg der Freiheit.

## Severing-Versammlung in Breslau

Am Freitagabend sprach in einer riesigen Kundgebung der Eisernen Front in Breslau der preussische Innenminister.

Severing betonte im Verlauf seiner Rede, daß es nicht nur darauf ankomme, dem Reichspräsidenten v. Hindenburg zu einer Mehrheit zu verhelfen. Hauptziel müsse die endgültige Beseitigung von der Krankheit des politischen Massenwahnsinns sein. Mit Polizeimaßnahmen allein werde man dahin jedoch kaum gelangen.

Zum Schluß stellte Severing noch auf Grund seiner Erfahrungen fest, daß kaum eine Partei so sehr mit dem schmutzigen Mittel der Unwahrhaftigkeit arbeite wie die Naziartei.

## Für Hindenburg!

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Dr. Fald, schreibt uns:

Ich stimme für Hindenburg, weil seine Wiederwahl allein Gewähr dafür gibt, daß Deutschland den brennendsten und entsetzlichen Weg aus seiner schweren Not und Bedrängnis findet. Insbesondere bietet seine Wahl die größte Sicherheit für die Aufrechterhaltung des Friedens, während die Wahl Hitlers die Kriegsgefahr heraufbeschwört. Ein nationalsozialistisches oder kommunistisches Experiment würde aber noch dazu in jetziger Zeit die deutsche Not ins Ungemessene vergrößern.

Ich stimme für Hindenburg, weil ich in ihm den Träger und die Verkörperung der deutschen Einheit und den unermüdeten Mahner zur deutschen Einigkeit sehe. Die Wahl eines nationalsozialistischen oder kommunistischen Präsidenten würde aber zwangsläufig eine Vertiefung der deutschen Zwietschacht zur Folge haben.

Ich stimme für Hindenburg, weil ich seine Bedeutung und seine Leistungen als Reichspräsident kenne und weiß, daß er ein treuer Hüter der Weimarer Verfassung ist, die sich unser Volk selbst gegeben hat. Vorbildlich verlor er die Pflichten der alten preussischen Offiziers- und Beamten, deren guten Eigenschaften, deren Pflichterfüllung und Hingabe an die Aufgaben des Staates ich auch in der Republik erhalten wissen will. Seine Wahl bedeutet nicht zuletzt die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßig gesicherten Einrichtung des Berufsbeamtentums. Unser Verfassung zu befestigen, ist aber die Parole sowohl der Nationalsozialistischen als auch der kommunistischen Partei. Beide lehnen sie unser geschichtlich überkommenes Berufsbeamtentum ab.

Ich stimme für Hindenburg, weil er der Kandidat der deutschen Volksgemeinschaft und nicht einer einzelnen Partei ist. Gerade die Wahl Hindenburgs gibt dem deutschen Volke die Möglichkeit, wenigstens in diesem Augenblicke aus der parteipolitischen Enge und Zerrissenheit herauszukommen und sich einen Reichspräsidenten zu wählen, der über den Parteien steht und das Vertrauen des deutschen Volkes über jedes Parteischema hinaus genießt. Die Wahl Hitlers oder Thälmanns würde aber dem Parteifanatikus neuen Antrieb geben und eine unerhörte Verschärfung der Parteigegegnisse zur Folge haben.

Ich stimme für Hindenburg, weil er sich hohen Ansehens auch im Ausland erfreut. Hindenburgs Wahl bedeutet Stetigkeit der auswärtigen Politik und Weibehaltung der Linie, die zur vorzeitigen Befreiung unsrer Schwestern und Brüder am Rhein von der fremdländischen Besatzung geführt hat.

Ich stimme also für Hindenburg als den Garant des Friedens und des Wiederaufbaues, der Verfassung und der Einheit unsers Volkes.

## Einberufung des Landtags

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags hat für Anfang nächster Woche die Einberufung des Preußensparlaments beantragt. Es ist anzunehmen, daß die preussischen Regierungsparteien diesem Antrag, wenn auch aus andern Erwägungen als die Antragsteller, zustimmen werden.

Der Landtag würde dann am Dienstag und Mittwoch nächster Woche nochmals tagen.

## Iphigenie auf Tauris

Stadtheater.

Dieses Schauspiel ist das Werk des genialen Goethe, das nicht nur in Form und Inhalt, sondern auch in der ganzen Gedankenwelt geformt ist, während der indische Mythos nur ein Rohmaterial darstellt. Einzig ist die alte griechische Dramaturgie mit dem Geiste von der Einheit des Dichters, der Zeit und der Handlung gewahrt. Die Iphigenie, das prächtige Werk, hat den antiken Charakter der antiken Tragödie, und auch der Gegenstand der Handlung, der innere Kampf der Menschen mit den Göttern, in dem die Griechen ihre kindliche Liebe verkörpert, entspricht der hellenischen Mythologie. Das ist ein Hauptmerkmal, und in einer wesentlichen und entscheidenden, ist Goethe über das klassische Vorbild hinausgegangen: die Iphigenie seiner Dichtung hat nicht nur die Einheit in den Händen der Götter, die das Geschick des Tauris mit sich geschloßen haben, sondern sie erwecken durch Iphigenies Beispiel zu neuen Menschen, die das Gute aus jülicher Erkenntnis tun und sich die jüdischen Götter durch Menschlichkeit bezeugen. Hierin liegt die Essenz des nachklassischen Schönen und Goethe'schen Dichters, mit dem Bewußtsein und Bewußtsein jüdischer Humanität. Diese in seiner „Iphigenie“ vollendete Dichtung hat veranlaßt Goethe selber in den letzten beiden Jahren eines in ein Exemplar der Taurisgötter gezeichneten Widmungsbüchlein:

Die menschlichen Götter  
Sind nur menschliche Wesen.

Es trägt eine hellere, den klassischen und den menschlichen Anforderungen genügende Auffassung der „Iphigenie“ gegenüber. Das hat Goethe schon vor mehr als 100 Jahren schon erkannt und hat es in der Tat gemacht. Und diese Erkenntnis hat er nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Menschheit. Er hat erkannt, daß die von ihm als „Iphigenie“ bezeichnete Auffassung im Stadtheater ausgedrückt werden sollte. Heute hat man sich für die Durchführung eines jeden jüdischen Werkes bemüht, die von ihm als „Iphigenie“ bezeichnete Auffassung im Stadtheater ausgedrückt werden sollte. Heute hat man sich für die Durchführung eines jeden jüdischen Werkes bemüht, die von ihm als „Iphigenie“ bezeichnete Auffassung im Stadtheater ausgedrückt werden sollte.

haben, folgen Bewegungen und ihre auch im Affekt noch harmonischen Gefühlen bereinigen sich zu einem Ausdrucksvolltum, der jede innere Regung dieser großen Köpfe zwingend verdeckt.

Auch Hans Richter, der den Drey spielte, liegt die Musikalität der gebundenen Sprache. Mit edelm Pathos und leidenschaftlichen Gefühlen verlor er den gebildeten Sproß eines berühmten Geschlechts. Edward Wanders als Thos weiß gleichfalls Worte zu sprechen, und gestaltet den Sphärentöner in der richtigen Mischung von Rhythmus und Gestalt. Besonders (und auch aus dem Verstand des Regisseurs) ist seine psychologisch überzeugende Darstellung von Söhne, die ihn verführt, in den Jüdel einzutreten, aber auch den Strahl des Allgemeinens ausstrahlt. Ein junger, jüdischer und sogar gut sprechender Redner ist Rudolf Blaes. Das Schöne gibt dem Akt Raum und Farbe. Zeit, frei, jüdisch hat und voll der Atmosphäre des Agens des Bühnenbild von Hugo Schmitt.

Der herrliche Ernst der Dichtung hielt das Publikum in seinen Verhältnissen zum Ende. Eine am Schluß stattete es dem Götter und den übrigen Insessenden sowie dem Regisseur höchsten Dank an.

## Russische Kirchenmusik

Uhrzeit.

Die russische Kirchenmusik ist vor allem Instrumente, selbst die Orgel, waren aus dem orthodoxen Gottesdienst verboten. So bestimmte es einst der heilige Nikos im östlichen Synodus, der es auch bis zum Christentum und mit ihm die Kirchenmusik im Ausland verbot. Als eine Experimentierzeit hat sich in der russischen Kirchenmusik der christlichen, meist in einer Leihhöhe komponierte Gesang erhalten, der aus Söhnen jeder Zeile in eine jüdische Sprache überführt. Neben diesen jüdischen „Söhnen“ sind auch eine große Anzahl alter Hymnen erhalten, die sich jüdisch, christlich und meist in jüdischer Sprache überführt. Neben diesen jüdischen „Söhnen“ sind auch eine große Anzahl alter Hymnen erhalten, die sich jüdisch, christlich und meist in jüdischer Sprache überführt.

Der russische Kirchenchor Berlin vermittelte in einer „Kirchlichen Zeitschrift“ dem Besonderen die verschiedenen Formen des russischen Kirchenorgans. Im „Rater u-ter“ von Dubenskiy lernen man den jüdischen Gesang der Synagogen kennen. Die „Götter“, d. h. Auffassung (aus der Sprache des Johannes Chrysostomus) gab uns einen Begriff von einem altjüdischen Kirchenorgans. Die jüdische Synagoge und der jüdische Kirchenchor sind in der jüdischen Synagoge erhalten. Sie wurde nach der Auffassung des jüdischen Kirchenorgans.

Ein uralter aus dem Kloster in Kiev hervorgegangener Hymnus „Dir singen wir“ zeichnete sich durch einen echt religiösen Gehalt aus, was man von den sogenannten geistlichen Liedern, die im 19. Jahrhundert entstanden sind, nicht behaupten kann. Im „Schweig, sei still“ wurde ein Beispiel dieser jüdisch schwächlichen Melodie vorgetragen, die nichts spezifisch jüdisches mehr an sich hat, sondern in den Andachtssübungen der ganzen Christenheit leider ihre Pflege finden.

Neuerdings bringt auch das Volkslied in den russischen Kirchengesang ein. „Das Abendlied“ ist ein typisches Beispiel dieser Volkskunst. Ein Solist trägt ein melodisch bewegtes Lied vor, während ein summender Chorus das Geläute der Glocken nachahmt. Diese Art des Gesanges gehört ebenso wenig wie die vorige in die Kirche. Sie wirkt den Beiträgen des Chors, nämlich als ein Glied der russischen Bruderschaft des Religionsgefühls zu stärken, geradezu entgegen. Das ist eben die bürgerliche Religion, die dem Proletariat nicht mehr imponiert. Sorgt vor allem für eine völlige Forderung des bisherigen überwiegend romantisch gefärbten Religionsempfindens, und ihr werdet nicht leicht die Massen wieder überzeugen. Die Schuld der Religionsflucht liegt hauptsächlich an der Geistlichkeit selbst.

Der Vortrag der Gesänge war im Ausbruch und in der dynamischen Schattierung recht vollkommen, befriedigte aber wenig in der Reinheit des Tones und in dem Zusammenklang. Besonders eine frühe Renormierung (paltete bisweilen recht bedenklich das harmonische Gefühl). Das nimmt um so mehr Wunder, als der Chor über zwei beachtenswerte Solisten verfügte. Die Leitung hatte Dr. W. Kudrjaweff, der sich auch durch eine auffallend gute Bearbeitung einer von einem jüdischen Bauern erfundenen Melodie, „Cherubim-Hymne“, als Komponist bewährte.

Im Mittelpunkt der Feier stand eine gegen die bolschewistische antireligiöse Propaganda gerichtete Ansprache des Predigers R. Orloff.

„Der Sonnenuntergang“, Gerhart Hauptmanns Schauspiel wird jetzt auch von den jüdischen Bühnen Magdeburgs in der Spielplan aufgenommen. Dieses neueste Drama Hauptmanns erlebte kürzlich in Berlin unter der Regie Reinhardts seine außerordentlich erfolgreiche Aufführung. Von besonderer Bedeutung werden die Aufführungen im Theater am Brücktor dadurch, daß Toni von Erd in der Rolle der „Juden Peters“ auftritt. Das Gespielt der jungen Schauspielerin, die nach einer unglaublich raschen Auffahrt heute zu den interessantesten deutschen Schauspielerinnen gehört, wird für Magdeburg im besten Sinne eine Sensation werden. Die Regie führt Oberregisseur Goerne. Die Eröffnung findet Donnerstags, den 11. April 1933 Uhr, im Schauspielhaus statt. Wiederholungen 13. bis 20. April.



Takt, Takt! Auf Takt habt acht, der ist mehr als halbe Macht! Nahn im Takt wir einige hundert, ist da keiner, der sich wundert; nahn im Takte einige tausend, wird sein Ohr schon mancher recken; nahn im Takt wir hunderttausend, ja, dies Dröhnen wird sie wecken!

# Schlagt den Faschismus!

## Ein Schlag aufs große Nazimaul

### Riesenaufmarsch der Eisernen in Berlin

„Was hier im Lustgarten geschah, das hat uns in der ganzen Geschichte noch keiner vorgebracht und wird uns keiner nachmachen.“

So schrieb der Berliner „Angriff“ der Nazis am Dienstag nach einer Hitler-Verjämmlung im Lustgarten.

Die Eiserner Front läßt sich nichts vormachen, sie macht auch keinen was nach. Sie unterläßt den vollkommen aussichtslosen Versuch mit der gigantisch-kolossalen Aufschneiderei der Hitler-Anhänger in Wettbewerb zu treten. Sie hat auf diese Aufschneiderei mit einer schlichten Lat geantwortet, indem sie, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Freitag ungefähr doppelt so stark aufmarschierte wie am Montag die Kleinbürger vom Vaterkreuz. Man darf noch hinzufügen, daß Hans Vogel leider mit dem Himmel nicht auf so gutem Fuße steht wie Adolf Hitler, dessen Erscheinen nach dem widerlichen Schmeißelstil seiner Zeitungsleute genügt, um die Sonne aus den Wolken hervorbrechen zu lassen. Die Eiserner Front hatte am Freitag kein „Hitler-Wetter“, sondern ein ziemliches Sauwetter. Dennoch, wenn es sein muß, marschieren die Eiserner Front auch gegen den Sturm.

Die Nazipresse berichtete, daß Hitler am Dienstag im Berliner Lustgarten vor 200 000 Menschen gesprochen habe. Wenn diese Zahl richtig ist, dann ist am Freitagnachmittag die Eiserner Front Berlins mit einer halben Million Menschen gegen Hitler an derselben Stelle

aufmarschiert. Aufmarschiert, wie auch am Freitag vor dem 13. März, mit klingendem Spiel, mit leuchtenden Bannern, aus Fabriken und Kontoren, aus Eisenbahnwerkstätten und von den Stempelstellen, aus der innern Stadt und aus den entferntesten Vororten, in kilometerlangen Zügen, die sich in den Lustgarten ergossen. Freund und Feind entbot sich wieder ein überwältigendes Bild von Einheit, Kraft, Entschlossenheit und Siegeswillen. Wenn dieser böse Geist Hitler ein Gutes wider Willen geschaffen hat, so dieses, daß er aufs neue jenen Wall aufgerichtet hat, an dem sich alle

sein Stab abzusteigen pflegen. Bereitwillig wurde der mit diesem Schilde marschierenden Gruppe der Ehrenplatz unter der Rednertribüne eingeräumt.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Hans Vogel, gab dem Empfinden der Massen in wuchtigen Worten Ausdruck. Er proklamierte die Kundgebung zugleich als Auftakt der Freuwahlen, als eine neue Kampfanfrage sowohl an die Nazis wie an die Nazis, von denen in diesem Kampf um Preußen der eine so wenig Schonung erhalten werde wie der andre. Nicht heute, nicht morgen und niemals, rief Vogel, wird Hitler die Macht erhalten. Mit dem Bekenntnis zu Otto Braun und Karl Sebering schloß er unter stürmischem Jubel.

Nach flatterten die Banner im Wind, und manchem alten Kämpfer standen die Tränen in den Augen, als die Massen entblöhten Hauptes wie aus einem Munde das Gelübnis in den Abend sangen: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“

## Revue der Woche

Der Stahlhelm hat sich überlegt: Wer noch zu Hindenburg will stehen, wird nicht mehr gleich hinausgefegt, — er wird bloß noch schief angesehen.

Neuhof vor Freude sich zerreißt. Die Wirtschaftskrise überwunden? Viel Wichtigeres noch: es heißt, es sei das Lindbergh-Kind gefunden.

Das Sebering-Material, das zeigte, was die Nazis sinnen. „Ein Nazi, garantiert legal...“, so werden Märchen einst beginnen.

Beim Hitler-Flug ward nicht zu knapp Deutschland von Phrafschlamm begraben. Na, red er nur! Vom Behten ab soll er nichts mehr zu sagen haben.

Hans Bauer.

Reich jetzt erscheint und alles, was unser Führer Adolf Hitler gehemmt hat, zur Knechtschaft gezogen wird, und auch Sie. Es wird das Beste sein, was ich Ihnen rate, daß Sie sich aus dem Staube machen, denn es naht die Stunde der Erlösung der Knechtschaft. Denn Sie müssen damit rechnen, daß Sie im Dritten Reich auch aufgehängt werden, wie so manches Blatt, das unser Führer Adolf Hitler in Mitleidschaft gezogen hat. Das gleiche Blatt wie Sie, der sich „Simplizissimus“ nennt, weiß es bereits und wurde benachrichtigt. Jetzt würde mich schämen, wenn ich einen Menschen wie unser Führer, der nur das Beste vom Volke will, immer im Morast herumziehen würde, und mich als eine Dreckschleuder erkennen würde. Jetzt naht die Zeit, wo es heißt: Was habt ihr getan, weil dann alles ausgekotet wird, was schuldig ist an unsrer Knechtschaft. Ohne Gnade und Pardon werden unsere stampfenden Vaillone der SA-Männer mit festgebundenem Sturmiemen vorgehen, um alles zu zermalmen, was sich daran beteiligt hat. Nichts widersteht ihnen, weil das kochende Blut unsrer Rasse der Ansporn ist zu Taten, die das Herz erfüllt. Mit mutiger Tatkraft werden sie mit heißer Seele das Ziel vollstrecken, voll Unerschütterlichkeit, weil es heißt: Bis hierher und nicht weiter. Ungeheuerlich wird sich das Fürchterliche vollziehen, das uns seit Jahren vorschwebt, denn jeder weiß, daß die Rache dem System gilt, das uns hindert an diesem großen Erlebnis, das uns anfangen hält und uns zwingt, zu kämpfen oder zu sterben für unsern großen Führer Adolf Hitler. Ein Hitlerjunge.

Da scheint uns nicht das „Blut der Rasse“ zu kochen, sondern vielmehr das Gehirn! Und zwar sieht man dieses Fürchterliche „sich ungeheuerlich vollziehend“.

## Wie er in den Kanal kam

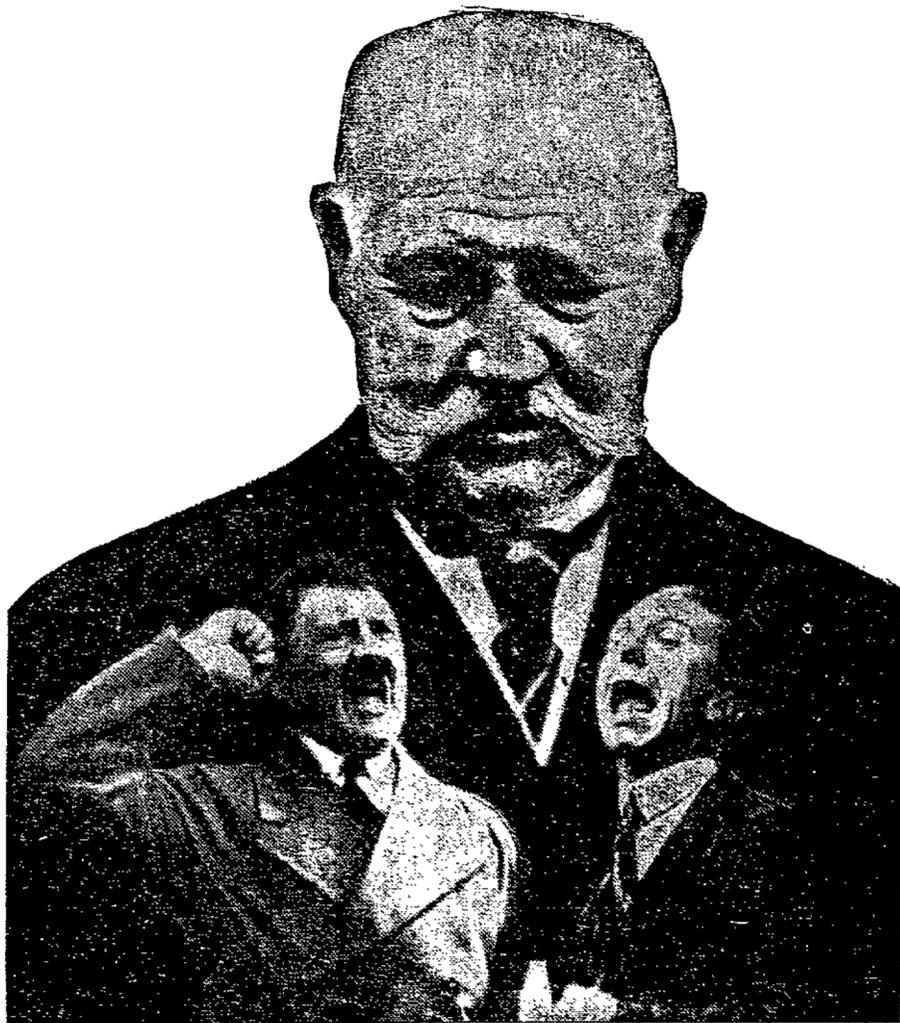
Vor einigen Tagen ging durch die Hugenberg-Prese die Stambalmeldung, daß ein 28 Jahre alter Nationalsozialist, der Kunstgewerbler Erich Rinders, in der Nacht zum 28. März auf der Potsdamer Brücke in Berlin von Kommunisten überfallen und nach einem heftigen Handgemenge von seinen Gegnern in den Landwehrkanal geworfen sei. Jetzt läßt sich der Fall echt hitlerisch auf.

Schubobeamte hörten plötzlich vom Wasser her Hilferufe. Als sie hinguckten, sahen sie Rinders, der vergeblich versuchte, die Böschung zu erklimmen. Mit einem Rettungskahn wurde R. dann an Land geholt und ins Krankenhaus gebracht. Bei seiner Vernehmung riefte R. den Beamten der politischen Polizei das Märchen auf, die Kommunisten seien über ihn hergefallen, und, abgesehen er sich verzweifelt gemehrt und sich am Brückengeländer festzuklammern versucht hätte, hätten ihn die Kommunisten schließlich überwältigt und ins Wasser geworfen.

Die Beamten mußten zunächst den Erzählungen des Vaterkreuzlers Glauben schenken. Im Laufe der sehr eingehend geführten Untersuchung stellte sich aber immer mehr und mehr heraus, daß sich der Ueberfall in der geschilderten Weise niemals ausgegagen haben konnte. Auf die Vorhaltungen der Beamten gab Rinders schließlich zu, den ganzen Ueberfall erdichtet zu haben. In seinem Geständnis erklärte er, daß er stark angetrunken gewesen und plötzlich auf den Gedanken gekommen sei, ins Wasser zu springen. Nach seiner Rettung habe er sich dann das Märchen von dem kommunistischen Ueberfall zurechtgelegt.

## Stimmzettel zur Reichspräsidentenwahl

Reichspräsidentenwahl	
Zweiter Wahlgang.	
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin	<input checked="" type="radio"/>
Adolf Hitler. Regierungsruhr im braunschweigischen Staatsdienst, München	<input type="radio"/>
Erich Thälmann Transportarbeiter, Hamburg	<input type="radio"/>
Nur diese amtlichen Stimmzettel dürfen bei der Wahl verwendet werden.	



Bedarf es noch der Ueberlegung, wen Ibr am 10. April zu wählen habt?

Feinde der Republik und ihre itrogeleiteten Nachläufer die Köpfe einrennen werden.

Das war es, was am Freitag im Lustgarten die Herzen von Hunderttausenden von Arbeitern und Angehörigen, von Frauen und Männern mit Lust und neuer Freude erfüllte, und die sich stürmisch vor allem entlud, als unter den Anmarschierenden ein Transparent sichtbar wurde mit der Aufschrift „Hammerhaft Kaiserhof“.

Es waren die Angehörigen jenes Hotels, in dem Hitler und

## Das kochende Gehirn

Der Herausgeber der in München erscheinenden Wochenzeitung „Der gerade Weg“ erhielt den folgenden Drohbrieff:

An Sie! Wie ich schon beobachtet habe, haben auch Sie immer unsern Führer Adolf Hitler in seinem unerschütterlichen Siegeszug durch die Welt gehemmt und kein gutes Haar an ihm gelassen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß das Dritte

In den ersten Kreis mußst du diesmal dein Kreuz zeichnen. Deine Stimme für Hindenburg. Wer Hitler wählt, bringt Deutschland und sich selbst in höchste Gefahr. Wer Thälmann wählt, wirft seine Stimme weg! Wählt Hindenburg: in den ersten Kreis das Kreuz! —

# Albert Grzesinski spricht in Magdeburg

## Massenversammlung im „Kristallpalast“ - Berlins Polizeipräsident fordert energische Abwehr des Naziterrors durch die Staatsbehörden

Mit gewaltigen Stürmen bräut der Frühling durch das Land. Er führt den Kampf gegen den zurückweichenden Winter, der mit Regen- und Hagelchauern die Erde überhäuft und die Menschen frösteln macht. Die aber schlagen den Kragen hoch, gehen ihren Weg mit und gegen den Sturm und wissen, daß der Frühling, daß die warme Sonne Sieger bleiben muß in diesem gigantischen Ringen der Elemente. Die nur für ganz kurze Augenblicke auch durch die dichten Wolken hindurchbrechende Sonne bekräftigt diese Gewißheit noch.

Auch am politischen Himmel Deutschlands ziehen schwarze Wolken vorbei, aus denen sich Schauer von politischer Verleumdung und geschäftiger Agitation über die Menschen ergießen. Doch auch hier weht ein Frühlingssturm, der die Wolken verjagt und die Sonne der politischen Wahrheit und Klarheit wieder zum Durchbruch bringt. Die finsternen Wolken der verlogenen Naziagitation, die den klaren Blick großer Volksmassen trüben, zerreiht der Frühlingssturm der Eisernen Front, damit endlich Klarheit werde in Deutschland und der Weg sich öffne in die wärmere und sonnigere Zukunft des demokratischen Staatswesens, das allein die Überwindung der Krise unserer Zeit ermöglicht.

Durch Wetter und Wind marschierten am Freitagabend die Abteilungen des Magdeburger Reichsbanners zum „Kristallpalast“, dessen großer Saal sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Der Berliner Polizeipräsident Albert Grzesinski, ein von den Nazis bezogener Mann, war als Redner angekündigt und erschienen. Die Reichsbannerkapellen konzertierten. Der Einmarsch der Fahnen wurde durch spontanen Beifall begrüßt.

Dann nahm

Polizeipräsident Grzesinski (Berlin)

das Wort, von den Versammelten ebenfalls herzlich begrüßt, und führte u. a. aus: Die Nazis haben am 13. März im ersten Wahlgang zur Präsidentenwahl bestimmt auf einen Sieg Hitlers gehofft. Goebbels hatte Hitler schon als den zukünftigen Reichspräsidenten bezeichnet. Die Nazizeitungen hatten geschrieben, einen zweiten Wahlgang dürfe und werde es nicht geben. Und Adolf Hitler selbst hatte dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker noch am Vorabend der Wahl erklärt, daß Hindenburg gar keine Aussicht auf einen Sieg habe.

Hitler hat aber weiter erklärt, daß er, einmal an die Macht gelangt, gar nicht daran denke Notverordnungen und Versailles Vertrag aufzuheben, solange nicht etwas anderes durch Verhandlungen an deren Stelle getreten sei. Auch diese Erklärungen sind ein Zeichen für die Siegeshoffnungen der Nazis. Man glaubte, es nicht mehr nötig zu haben, das Volk zu belügen. Sie sind aber auch ein Beweis für die

innere Verlogenheit der Naziartei,

die zugibt, dasjenige zu tun, was das so sehr beschimpfte „System“ bisher getan hat. Nur durch den verlorenen Krieg ist doch der Versailles Vertrag möglich gewesen. Die Republikaner haben jedoch von Anfang an gesagt, daß durch Verhandlungen Verbesserungen erzielt werden müssen, was bisher in weitgehendem Maße gelungen ist.

Das der Stimmengabe gegenüber dem 14. September 1930 hat Hitler am 13. März eine demütigende Niederlage erlitten, die der Anfang vom Ende des Naziputs überhaupt werden mag. Der dort zusammengekauften Massen kann eine Niederlage nicht vertragen, weil er ein Interessenhebel ist, der nur so lange hält, bis die einzelnen Gruppen erkennen, daß sie belogen und betrogen worden sind. Man kann nicht zugleich den Beamten die Verbesserung ihrer Bezüge versprechen und zu den Beamten jagen, wir gingen am Beamtenpaar zugrunde, man kann nicht zugleich den Unternehmern die Verjüngung der Gewerkschaften und den breiten Massen glänzende Zukunft versprechen, man kann nicht zugleich von den Kapitalgewaltigen Geld nehmen und den Schwachen versprechen, daß sie keine Steuern und Zinsen mehr zu zahlen brauchen. An diesen Versprechungen muß

das System der Lüge und des Betrugs zerbrechen,

das eines Kulturvolks, wie des deutschen, unwirksam ist.

Die Nazis wissen auch ganz genau, daß sie mit ihren Schwandarmen vom Dritten Reich nicht lange in der Schwelge bleiben können. Darum drängen sie mit aller Gewalt zur Macht. Sie wollen das Behr- und Jansenministerium im Reich sowie Polizei- und Justizministerium in den Ländern in die Hand bekommen. Auf die anderen Ämter legen sie keinen großen Wert, weil sich dort ihre völlige Unfähigkeit erweisen müßte. Sie könnten sich an der Macht nur halten durch die Anwendung brutaler Gewalt- und Unterdrückungsmethoden.

Auch Gugenberg und die Kommunisten haben am 13. März eine Niederlage erlitten. Gugenberg wollte seine Dauterbergstimmen im zweiten Wahlgang recht teuer verkaufen. Sie haben schon im ersten jeden Wert verloren. Die Dauterberger waren die einzige Hoffnung der Reaktion. Sie trübten denselben Wert wie bei dem prägnanten Volksentscheid. Aber selbst diese Hoffnung hat der Reaktion nichts genutzt.

Grzesinski verlor dann zur allgemeinen Genugtuung den Antrag Hitlers, den er 1925 für die Wahl von Hindenburg erlassen hat und führte dann aus: Weil Hitler damals für Hindenburg war, konnten wir nicht für ihn sein. Hindenburg hat seine revolutionären Wähler von 1925 erhalten, weil er den Verfassungstext gehalten hat.

Das gerade hat ihn bei den anderen unmöglich, für uns aber Überlebenswert gemacht.

Man hat der deutschen Arbeiterklasse mit Nazi-Überzeugung angekündigt für den von Verfassung und Diktator bestimmte Wahltag am 13. März. Das war aber nicht das erste Mal, daß die sozialistischen Arbeiter Staat und Volk gerettet haben durch ihre politische Entschlossenheit. Während des Kampfes um den Reichstag und in hellen Stunden zu Hitler hin, haben breite Schichten der Arbeiterklasse trotz härtester Nazi-politik das getan, was im Interesse der Nation nötig war: haben sie sich zur Republik und Demokratie bekann, obwohl ihnen die Demokratie nicht immer sehr wohlgefallen war.

Seit dem 14. September 1930 sind Staat und Verfassung in äußerster Gefahr. Diese Gefahr könnte nie so groß geworden sein, wenn nicht die Kommunisten der Reaktion immer wieder wichtige Helfertätigkeiten geleistet hätten. Das ihnen diese Hilfe wert ist, wissen die Nazis ganz genau, hat doch der Führer Billinger in Halle gesagt: Wenn ihr nicht meine Kommunistenpartei werden wollt, dann geht doch wenigstens zu den Kommunisten. Die Nazis bekämpfen in allererster Linie die revolutionäre Partei und das Reichsbanner. Doch die Entschlossenheit der Arbeiter hat auf dem Reichstag die Reaktion in erster Linie zu verdrängen. Mit dieser Unterstützung haben die Gegner nicht gerechnet.

Der Regierender Friede hat jetzt mit der Reichsbannerpartei, weil er unerschrocken, das

die Einheitsfront gegen die Nazis so gemacht hat, wie sie es nicht schon seit Jahren tun sollten.

Das Material Seberings und die Veröffentlichungen Bayerns ergaben deutlich, daß die Nazis organisatorische Vorbereitungen getroffen hatten für die Auswirkung eines Sieges am 13. März. Wozu die Gewaltvorbereitungen, wenn Hitler „legal“ zur Macht kommen will? Die ganze Pressefront von rechts hat die Nazis unterstützt und verlangt, daß auch beim Reichsbanner und bei der Eisernen Front nach dem Rechten gesehen werden müsse. Das Reichsbanner und die Eiserne Front verbitten es sich energisch, mit den SA-Gruppen Hitlers gleichgestellt zu werden. Verfassungstreue Parteien müssen in ihren Bestrebungen unterstützt werden, weil das eine Staatsnotwendigkeit ist. Jede Behörde hat aber auch die Verpflichtung, gegen alle Staatsfeinde rücksichtslos vorzugehen. Jogar

noch weit energischer als bisher!

Es gibt im deutschen Bürgertum Kreise, die glauben, die Nazis könnten zur friedlichen Mitarbeit herangezogen werden.

Wer nicht wählt

stimmt für Hitler!

Uebt keinen Volksverrat!

Stimmt alle für Hindenburg!

Das ist ein Höhlenglaube. Alle Legalitätsbeteuerungen Hitlers beziehen sich nur bis auf den Tag, an dem er die Macht ergreifen will. Ueber das, was nachher kommen soll, hat er sich bis auf diesen Tag ausgesprochen. Wir aber wissen, daß er nicht anders, als mit antidemokratischen Mitteln regieren wird. Deswegen wollen wir, daß die Demokratie ständig gesichert wird.

Die Niederlage, die die Nazis auch am 10. April erleiden werden, muß uns zum Nachhaken anspornen. Hoffentlich geht das hereinabgeworfene Gewitter an der Reaktion nicht

so spurlos vorüber, wie 1918, 1920, 1923 und 1926. Damals wurden zwar die Putzschiffe niedergeschlagen, aber

den Putzschiffen ist nichts passiert.

Die Republik hat auf die Vernunft und auf die Einsicht ihrer Gegner gehofft. Dabei hat sie sich verpekelt. Bei den Nazis finden wir heute die alten Bekannten der Putzschiffenbewegungen alle wieder.

Die radikale Bewegung ist zu einer Gefahr für Staat und Staatsbürger geworden. Nun muß sie rücksichtslos ausgerottet werden. Es ist Pflicht der Demokratie, solche Organisationen unmöglich zu machen.

Der Kampf geht um das „System“. Dieses System ist durch die Weimarer Verfassung von einer überwiegenden Mehrheit des Volkes geschaffen worden. Das System der Demokratie allein hat es verhindert, daß wir Verzweiflungsausbrüche der Not erlebt haben. Aber es ist zu Ende mit den sozialen und politischen Rechten, wenn die Nazis an die Macht kommen. Es ist zu Ende mit den Rechten der Frau und mit den Maßnahmen sozialer Fürsorge, die heute zwar stark eingeschränkt worden sind infolge der wirtschaftlichen Not, deren Berechtigung von den Nazis aber überhaupt bestritten wird. Wir kämpfen um die Demokratie, weil wir erkannt haben, daß sie allein den nationalen Zusammenhalt Deutschlands gewährleistet. Wir kämpfen für die Herrschaft des Volkes, und deswegen bekunden wir, daß wir an der Verfassung nicht rütteln lassen wollen. Darum lassen wir auch die Nazis nicht an die Regierung heran, weil es dann mit der Demokratie zu Ende ist. Wir haben die Mahnung gehört, die der kürzlich verstorbene italienische Sozialistenführer Turati allen demokratischen Völkern zugerufen hat: Sorgt dafür, daß ihr nicht weint, wie wir weinen, die wir einmal eine Stunde lang die Demokratie zu gering einschätzten!

Dem Redner wurde stürmischer Beifall zuteil. Mit einem anfeuernden Schlusswort des Gauleiters Wille Klang die Kundgebung aus. Ein Frei Heil! auf die Eisernen Front Klang donnernd durch den Saal. Unter den Klängen des Reichsbannermarsches zogen die Massen hinaus, im Herzen das Gedächtnis des stetigen Kampfes für die Demokratie.

# Warn am Sonntag!

## Parole: Schlagt Hitler!

Am Sonntag werden alle aktiven Kräfte gebraucht. Die Funktionäre der Partei, des Reichsbanners, der Sportler, der Gewerkschaften und aller anderen Organisationen, die der Eisernen Front angeschlossen sind, sowie Mitglieder der Eisernen Front, die am Sonntag aktiv mitarbeiten wollen, müssen sich in ihrem Stadtteil in dem Bezirkswahlbüro am Sonntagvormittag um 10 Uhr melden. Kranke Personen, die zur Wahlurne gefahren werden wollen, müssen ihre Adresse bis Sonntagvormittag um 10 Uhr im Bezirkswahlbüro abgeben. Spätere Meldungen werden kaum berücksichtigt werden können.

Bezirkswahlbüros sind eingerichtet an folgenden Stellen:

Bezirk Tiermerlehen bei Stiller, Tel. 41 186.

Bezirk Salbe-Beförderung, gemeinsames Bezirkswahlbüro bei Hoffmeier, Tel. 480 89.

Bezirk Suden in der „Thalia“, Tel. 42 005.

Bezirk Leimbach im „Reinhold Hof“, Tel. 42 278.

Bezirk Sandenburg bei Silbermann, Tel. 41 688.

Bezirk Nord bei Oskar Klein, Jagdschloßberg, Tel. 22 406.

Bezirk Süd im „Albanihof“, Färberufer 18, Tel. 40 988.

Bezirk Dieckdorf im „Schwarzen Adler“, Tel. 20 707.

Bezirk Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken“, Tel. 88 525.

Bezirk Cracau bei Seiffert, Tel. 85 885.

Bezirk Ost bei Grafemanns, Tel. 84 189.

Bezirk Reform-Opfengarten im „Neuen Schwan“, Tel. 41 646.

Bezirk Friedrichstadt-Berber im „Schwarzen Adler“, Tel. 85 115.

Bezirk Alte Neustadt im „Vollshaus“, Tel. 21 670.

Bezirk Rothensee bei Schimpf, Tel. 20 249.

Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“, Tel. 28 808.

Arbeiterkammer, Standortquartier bei Granow, Braunehirschkraße, Tel. 21 891.

Das Zentralwahlbüro befindet sich Große Mühlstraße 8, II, Tel. 28 881.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wahlzeit von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr (18 Uhr) festgesetzt ist. Wir erlauben unsre Anhänger, möglichst frühzeitig zur Wahl zu gehen.

Wählt Hindenburg!

Eiserne Front Magdeburg.

# Erwerbslosenbetreuung des Reichsbanners

## Arbeitsgemeinschaft junger Reichsbannerkameraden

Bei der ungeheuren Anzahl der erwerbslosen Volksgenossen ist besonders erschreckend der prozentuale Anteil der jungen Menschen. Aus der Lehre entnommen, liegen sie schon auf der Straße und fallen durch die ewige Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von den Eltern nutzlos gemacht, leicht den Stimmengängen der egoistischen Parteien zum Opfer. Sie werden meistens unbewußt Gegner der Republik.

wird gespielt und für Unterhaltung gefordert. Es wird aber auch gearbeitet.

Alle Handwerker sind vertreten unter den jungen Kameraden. Ein Radioapparat konnte bereits bestellt werden. In einer andern Abteilung werden von Malern Transparente, die für die Kampagnen so notwendig sind, hergestellt. Sogar eine Schuhmacherwerkstatt ist eingerichtet, in der den jungen Kameraden die Schuhe unentgeltlich repariert werden.



Magdeburger Jungbannerkameraden beim gemeinsamen Mittagessen.

Nur diese jungen Menschen muß etwas getan werden. Die Kameraden haben bei einigen Reden bemerkt, was von der Sozialdemokratischen Partei, von der Sozialistischen Arbeiterjugend, von den Arbeitervereinen auf diesem wichtigen Gebiet geleistet wurde. Jung kommt nach die Arbeit des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold. Bereitschaft werden einige leistungsfähige Kameraden im Rahmen der erwerbslosen Jugend zur Verfügung gestellt. Dort herrscht nun ein sehr reges Leben. Es



Magdeburger erwerbslose Jungbannerkameraden in ihrem Vertrauen beim Anfertigen von Transparenten.

Neben der Unterhaltung und der zweckmäßigen praktischen Arbeit läuft noch die geistige Schulung. Durch zahlreiche Referenzen wurde schon ein gutes Stück Arbeit auch auf diesem Gebiet geleistet. Die angelegten Zeitungen und Zeitschriften sorgen für weitere Vertiefung. Alle Arbeit wird von den jungen Kameraden nach einem selbst aufgestellten Programm angeführt. Die ganze Arbeit ist nicht nur Arbeit an der erwerbslosen Jugend, sondern darüber hinaus Arbeit an der so angestrebten deutschen Republik.



# Albert Grzesinski spricht in Magdeburg

## Massenversammlung im „Kristallpalast“ - Berlins Polizeipräsident fordert energische Abwehr des Naziterrors durch die Staatsbehörden

Mit gewaltigen Stürmen bräut der Frühling durch das Land. Er führt den Kampf gegen den zurückweichenden Winter, der mit Regen- und Hagelchauern die Erde überhäuftet und die Menschen frösteln macht. Die aber schlagen den Kraken hoch, gehen ihren Weg mit und gegen den Sturm und wissen, daß der Frühling, daß die warme Sonne Sieger bleiben muß in diesem gigantischen Ringen der Elemente. Die nur für ganz kurze Augenblicke auch durch die dichten Wolken hindurchbrechende Sonne bestätigt diese Gemüthsheit noch.

Auch am politischen Himmel Deutschlands ziehen schwarze Wolken vorbei, aus denen sich Schauer von politischer Verleumdung und gehässiger Agitation über die Menschen ergießen. Doch auch hier weht ein Frühlingssturm, der die Wolken verjagt und die Sonne der politischen Wahrheit und Klarheit wieder zum Durchbruch bringt. Die finsternen Wolken der verlogenen Naziagitation, die den klaren Bild großer Volksmassen trüben, zerreiht der Frühlingssturm der Eisernen Front, damit endlich Klarheit werde in Deutschland und der Weg sich öffnet in die wärmere und sonnigere Zukunft des demokratischen Staatswesens, das allein die Ueberwindung der Nöte untrer Zeit ermöglicht.

Durch Wetter und Wind marschierten am Freitagabend die Abteilungen des Magdeburger Reichsbanners zum „Kristallpalast“, dessen großer Saal sich bald bis auf den letzten Platz füllte. Der Berliner Polizeipräsident Albert Grzesinski, ein von den Nazis bestgehäufiger Mann, war als Redner angekündigt und erschienen. Die Reichsbannerkapellen konzertierten. Der Einmarsch der Fahnen wurde durch spontanen Beifall begrüßt.

Dann nahm  
**Polizeipräsident Grzesinski (Berlin)**

das Wort, von den Versammelten ebenfalls herzlich begrüßt, und führte u. a. aus: Die Nazis haben am 13. März im ersten Wahlgang zur Präsidentschaftswahl bestimmt auf einen Sieg Hitlers gehofft. Goebbels hatte Hitler schon als den zukünftigen Reichspräsidenten bezeichnet. Die Nazizeitungen hatten gegarbielt, einen zweiten Wahlgang dazwischen und werde es nicht geben. Und Adolf Hitler selbst hatte dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker noch am Vorabend der Wahl erklärt, daß Hindenburg gar keine Aussicht auf einen Sieg habe.

Hitler hat aber weiter erklärt, daß er, einmal an die Macht gelangt, gar nicht daran denke Notverordnungen und Versailles Vertrag aufzuheben, solange nicht etwas anderes durch Verhandlungen an deren Stelle getreten sei. Auch diese Erklärungen sind ein Zeichen für die Siegeshoffnungen der Nazis. Man glaubte, es nicht mehr nötig zu haben, das Volk zu belügen. Sie sind aber auch ein Beweis für die

innere Zerlogenheit der Nazi-Partei, die jagt, daselbe zu tun, was das so sehr beschimpfte „System“ bisher getan hat. Nur durch den verlorenen Krieg ist doch der Versailles Vertrag möglich gewesen. Die Republikaner haben jedoch von Anfang an gesagt, daß durch Verhandlungen Verbesserungen erzielt werden müssen, was bisher in weitgehendem Maße gelungen ist.

Nach der Stimmzettelzählung gegenüber dem 14. September 1930 hat Hitler am 13. März eine verheerende Niederlage erlitten, die der Anfang vom Ende des Naziputs überhanpt werden muß. Der hert zusammengelaufene Haufen kann eine Niederlage nicht vertragen, weil er ein Interessengruppen ist, der nur so lange hält, bis die einzelnen Gruppen erkennen, daß sie belogen und betrogen worden sind. Man kann nicht zugleich den Beamten die Verbesserung ihrer Bezüge versprechen und zu den Bauern sagen, wir gehen am Beweismittel zugrunde, man kann nicht zugleich den Unternehmern Verzicht auf den Gewerkschaften und den breiten Massen glänzende Zukunft versprechen, man kann nicht zugleich von den Kapitalgebern Geld nehmen und den Landwirten versprechen, daß sie keine Steuern und Zinsen mehr zu zahlen brauchen. An diesen Versprechungen muß

das System der Lüge und des Betrugs zerfallen, das eines Kadavermülls, wie des heutigen, unwürdig ist. Die Nazis wissen auch ganz genau, daß sie mit ihren Schwindelparolen vom Dritten Reich nicht lange in der Schwelbe bleiben können. Darum drängen sie mit aller Gewalt zur Macht. Sie wollen das Volk- und Jugendministerium im Reich sowie Polizei- und Justizministerium in den Ländern in die Hand bekommen. Auf die andere Hand legen sie keinen großen Wert, weil sich dort ihre völlige Unfähigkeit erweisen müßte. Sie konnten sich an der Macht nur halten durch die Ausdehnung brutaler Gewalt- und Unterdrückungsmethoden.

Auch Jugenberg und die Kommunisten haben am 13. März eine Niederlage erlitten. Gegenüber wollte keine Doppelregierung im zweiten Wahlgang nicht teuer verkaufen. Sie haben schon im ersten jeden Wert verloren. Die Sozialdemokraten waren die einzige Hoffnung der Reaktion. Sie trübten denselben Wert wie bei dem prinzlichen Sozialisten. Aber selbst diese Hoffnung hat der Reaktion nichts genutzt.

Grzesinski berief dann zur allgemeinen Kenntnis den Anführer Hitlers, den er 1925 für die Wahl von Hindenburg erlassen hat und führte dann aus: Weil Hitler damals für Hindenburg war, konnten wir nicht für ihn sein. Hindenburg hat seine realistischen Wünsche von 1925 erfüllt, weil er den Versammelten gehalten hat.

Das gerade hat ihn bei den anderen ermöglicht, für uns aber Überhand zu gewinnen.

Man hat der deutschen Arbeiterjugend mit Recht Anerkennung ausgesprochen für ihre dem Volkstum und Völkern bildende Erziehung vom 13. März. Das war aber nicht das Entscheidende, das die jugendlichen Arbeiter Stand und Kraft gewährt haben durch ihre politische Erziehung. Während der Hungerjahre des Krieges und in heißen Stunden zu Hitler lief, haben heute Schichten der Arbeiterjugend nach Hitler den politischen Weg gefunden, was im Interesse der Nation nötig war: haben sie sich zur Republik und Demokratie bekennend, obwohl ihnen die Demokratie nicht immer sehr willkommen war.

Seit dem 14. September 1930 sind Eisen und Verjaunung in deutscher Gefahr. Diese Gefahr konnte nie so groß geworden sein, wenn nicht die Kommunisten der Reaktion immer wieder wichtige Helferhand geleistet hätten. Was ihnen diese Hilfe wert ist, wissen die Nazis ganz genau, hat doch ihr Führer Billinger in Halle gesagt: Wenn ihr schon nicht Kommunisten werden müßt, dann geht doch wenigstens zu den Kommunisten. Die Nazis bekämpfen in allererster Linie die revolutionären Parteien und das Reichsbanner. Das ist die Aufgabe der Gefahren für unser Land. Dem Wirken der Eisernen Front ist die Niederlage der Reaktion im ersten Sinne zu verdanken. Mit dieser Niederlage haben die Gegner nicht gerechnet.

Der Magdeburger Fried hat jetzt mit der Wahlkampagne, weil er unzufrieden ist, das

die Staatsmacht hat gegen die Nazis so gemacht hat, wie sie es nicht schon seit Jahren tun müßten.

Das Material Seberings und die Veröffentlichungen Bayerns ergaben deutlich, daß die Nazis organisierte Vorbereitungen getroffen hatten für die Ausübung eines Sieges am 13. März. Wozu die Gewaltvorbereitungen, wenn Hitler „Legal“ zur Macht kommen will? Die ganze Pressefront von rechts hat die Nazis unterstützt und verlangt, daß auch beim Reichsbanner und bei der Eisernen Front nach dem Rechten gesehen werden müsse. Das Reichsbanner und die Eiserne Front verbitten es sich energisch, mit den SA-Orden Hitlers gleichgestellt zu werden. Verfassungstreue Parteien müssen in ihren Bestrebungen unterstützt werden, weil das eine Staatsnotwendigkeit ist. Jede Behörde hat aber auch die Verpflichtung, gegen alle Staatsfeinde rücksichtslos vorzugehen. sogar

noch weit energischer als bisher!

Es gibt im deutschen Bürgertum Kreise, die glauben, die Nazis könnten zur friedlichen Mitarbeit herangezogen werden.

**Wer nicht wählt  
stimmt für Hitler!  
Uebt keinen Volksverrat!  
Stimmt alle für Hindenburg!**

Das ist ein Köhlerglaube. Alle Legalitätsbeteuerungen Hitlers beziehen sich nur bis auf den Tag, an dem er die Macht ergreifen will. Ueber das, was nachher kommen soll, hat er sich bis auf diesen Tag ausgesprochen. Wir aber wissen, daß er nicht anders, als mit antidemokratischen Mitteln regieren wird. Deswegen wollen wir, daß die Demokratie ständig gesichert wird.

Die Niederlage, die die Nazis auch am 10. April erleiden werden, muß uns zum Kampf anspornen. Hoffentlich geht das hereingebrochene Gewitter an der Reaktion nicht

so spurlos vorüber, wie 1918, 1920, 1923 und 1926. Damals wurden zwar die Putzschiffe niedergebrosen, aber den Putzschiffen ist nichts passiert. Die Republik hat auf die Vernunft und auf die Einsicht ihrer Gegner gehofft. Dabei hat sie sich verpekelt. Bei den Nazis finden wir heute die alten Bekannten der Putzschiffbewegungen alle wieder.

Die radikale Bewegung ist zu einer Gefahr für Staat und Staatsbürger geworden. Man muß sie rücksichtslos ausgetrotzt werden. Es ist Pflicht der Demokratie, solche Organisationen unmöglich zu machen.

Der Kampf geht um das „System“. Dieses System ist durch die Weimarer Verfassung von einer überwiegenden Mehrheit des Volkes geschaffen worden. Das System der Demokratie allein hat es verhindert, daß wir Verzweiflungsausbrüche der Not erlebt haben. Aber es ist zu Ende mit den sozialen und politischen Rechten, wenn die Nazis an die Macht kommen. Es ist zu Ende mit den Rechten der Frau und mit den Maßnahmen sozialer Fürsorge, die heute zwar stark eingeschränkt worden sind, in Folge der wirtschaftlichen Not, deren Verdrängung von den Nazis aber überhaupt bestritten wird. Wir kämpfen um die Demokratie, weil wir erkannt haben, daß sie allein den nationalen Zusammenhalt Deutschlands gewährleistet. Wir kämpfen für die Herrschaft des Volkes, und deswegen bekunden wir, daß wir an der Verfassung nicht rütteln lassen wollen. Darum lassen wir auch die Nazis nicht an die Regierung heranziehen, weil es dann mit der Demokratie zu Ende ist. Wir haben die Mahnung gehört, die der kürzlich verstorbene italienische Sozialistenführer Turati allen demokratischen Völkern zugerufen hat: Sorgt dafür, daß ihr nicht meint, wie wir meinen, die wir einmal eine Stunde lang die Demokratie zu gering einschätzen!

Dem Redner wurde stürmischer Beifall zuteil. Mit einem anfeuernden Schlußwort des Gauleiters Wille klang die Kundgebung aus. Ein Frei Heil auf die Eisernen Front klang donnernd durch den Saal. Unter den Klängen des Reichsbannermarsches zogen die Massen hinaus, im Herzen das Gelübnis des stetigen Kampfes für die Demokratie. —

# Alarm am Sonntag!

## Parole: Schlagt Hitler!

Am Sonntag werden alle aktiven Kräfte gebraucht. Die Funktionäre der Partei, des Reichsbanners, der Sportler, der Gewerkschaften und aller andern Organisationen, die der Eisernen Front angeschlossen sind, sowie Mitglieder der Eisernen Front, die am Sonntag aktiv mitarbeiten wollen, müssen sich in ihrem Stadtteil in dem **Bezirkswahlbüro** am Sonntagvormittag um 10 Uhr melden. Kranke Personen, die zur Wahlurne gefahren werden wollen, müssen ihre Adresse bis Sonntagvormittag um 10 Uhr im **Bezirkswahlbüro** abgeben. Spätere Meldungen werden kaum berücksichtigt werden können.

- Bezirkswahlbüros sind eingerichtet an folgenden Stellen:
- Bezirk Jermerleben bei Stiller, Tel. 41 180.
  - Bezirk Salze-Becherhöfen, gemeinsames Bezirkswahlbüro bei Hoffmeier, Tel. 460 80.
  - Bezirk Budas in der „Halia“, Tel. 42 006.
  - Bezirk Leimbach im „Reinhold Hof“, Tel. 42 278.
  - Bezirk Eubenberg bei Silbermann, Tel. 41 600.
  - Bezirk Nord bei Oskar Kleine, Käßschberg, Tel. 28 406.
  - Bezirk Süd im „Albachtal“, Käßschberg 18, Tel. 40 900.

- Bezirk Dieblich im „Schwarzen Adler“, Tel. 20 707.
  - Bezirk Wilhelmstadt im „Elektrischen Funken“, Tel. 88 525.
  - Bezirk Cracau bei Seiffert, Tel. 85 685.
  - Bezirk Ost bei Grafemanns, Tel. 84 189.
  - Bezirk Reform-Opfengarten im „Neuen Schwan“, Tel. 41 646.
  - Bezirk Friedrichstadt-Berber im „Schwarzen Adler“, Tel. 86 116.
  - Bezirk Alte Neustadt im „Volkshaus“, Tel. 81 670.
  - Bezirk Mothensee bei Schimpf, Tel. 20 249.
  - Bezirk Neue Neustadt im „Wintergarten“, Tel. 28 808.
- Arbeiterkammer, Stabsquartier bei Brunow, Braunschweigstraße, Tel. 21 891.
- Das **Centralwahlbüro** befindet sich Große Mühlstraße 8, II, Tel. 28 861.
- Wir machen darauf aufmerksam, daß die Wahlzeit von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr (18 Uhr) festgesetzt ist. Wir erfordern unsere Anhänger, möglichst frühzeitig zur Wahl zu gehen.
- Wählt Hindenburg!

Eiserne Front Magdeburg.

# Erwerbslosenbetreuung des Reichsbanners

## Arbeitsgemeinschaft junger Reichsbannerkameraden

Bei der ungeheuren Anzahl der erwerbslosen Volksgenossen ist besonders erschreckend der prognostizierte Anteil der jungen Reichsbanner. Daum der Reize entronnen, liegen sie schon auf der Straße und fallen durch die ewige Arbeitslosigkeit und Abhängigkeit von den Eltern mutlos gemacht, leicht den Stromgefängen der ergrimmten Parteien zum Opfer. Sie werden meistens unbewußt Gegner der Republik.

wird gespielt und für Unterhaltung gesorgt. Es wird aber auch gearbeitet.

Alle Handwerker sind vertreten unter den jungen Kameraden. Ein Radioapparat konnte bereits gebastelt werden. In einer andern Abteilung werden von Malern Transparente, die für die Versammlungskampagne so notwendig sind, hergestellt. Sogar eine Schuhmacherwerkstatt ist eingerichtet, in der den jungen Kameraden die Schuhe unentgeltlich repariert werden.



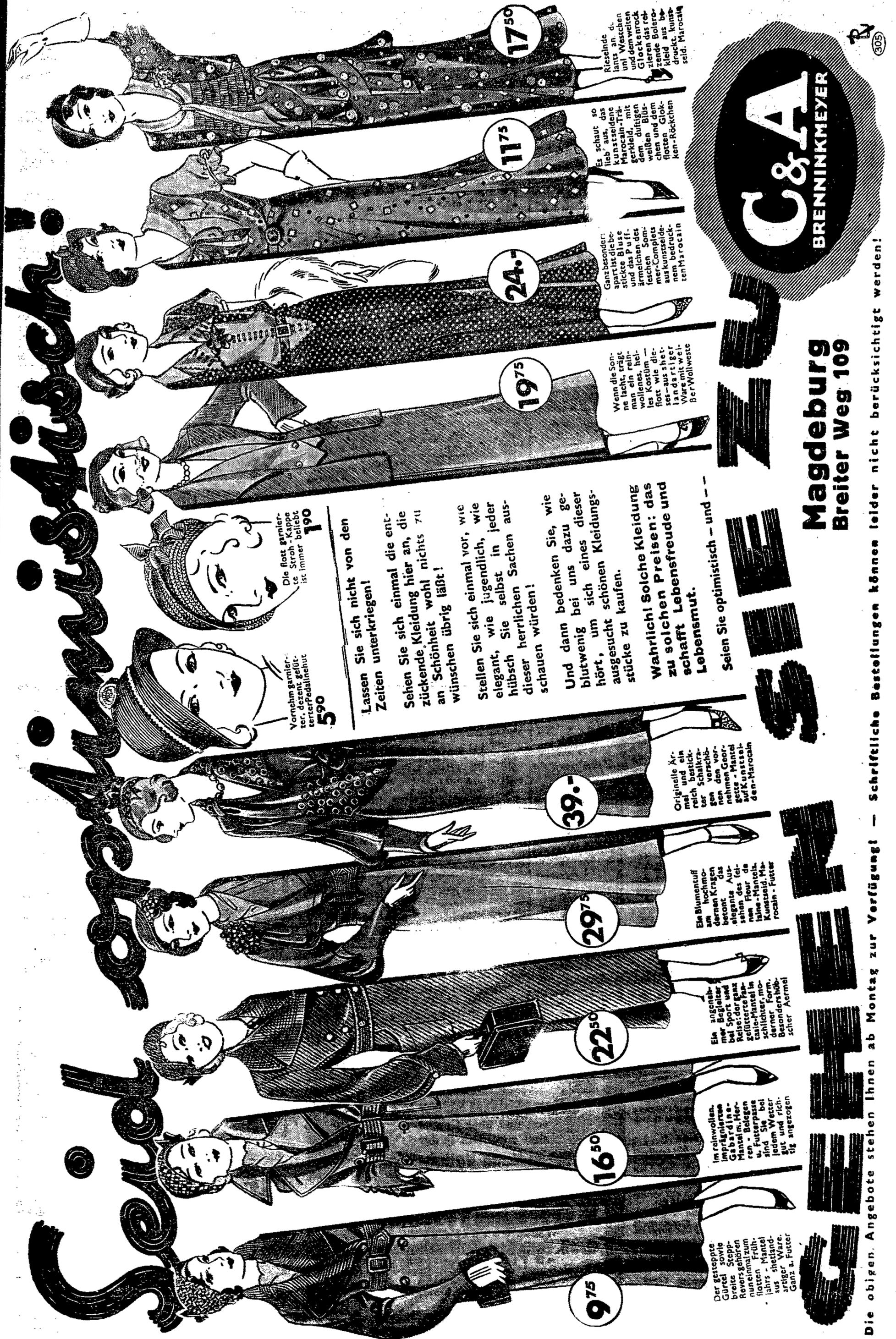
Magdeburger Jungbauernkameraden beim gemeinsamen Mittagessen.



Magdeburger erwerbslose Jungbauernkameraden in ihrem Vertrauen beim Anfertigen von Transparenten.

Um diese jungen Kameraden muß etwas getan werden. Wir können ihnen nur einen Rat geben, was aus der Sozialdemokratischen Partei, aus der Sozialistischen Arbeiterjugend, aus den Arbeitervereinen auf diesem wichtigen Gebiet gelernt werden. Ganz besonders muß die Arbeit des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Fernerhin muß man einige leistungsfähige Kameraden im Bundesrat der erwerbslosen Jugend zur Verfügung stellen. Das heißt man ein Jahr lang haben. Es

Neben der Unterhaltung und der zweckmäßigen praktischen Arbeit läßt sich noch die geistige Schulung. Durch zahlreiche Referate wurde schon ein gutes Stück Arbeit auch auf diesem Gebiet geleistet. Die ausgelegten Zeitungen und Zeitschriften sorgen für weitere Vertiefung. Alle Arbeit wird von den jungen Kameraden nach einem selbst aufgestellten Programm ausgeführt. Die ganze Arbeit ist nicht nur Arbeit an der erwerbslosen Jugend, sondern darüber hinaus Arbeit an der so eng verbundenen deutschen Republik.



# Wunderschön

Der gesteppte Gürtel sowie breite Stepp-Revers gehören nun einmal zum flotten Frühjahrs-Mantel aus shetlandartiger Ware. Ganz a. Futter

9<sup>75</sup>

Im reinwollenen Imprägniertes Gabardine-Mantel. Herren-Belegten u. Futterpasse sind Sie bei jedem Wetter gut und richtig angezogen

16<sup>50</sup>

Ein angenähter Begleiter bei Sport und Reize: der ganz gefütterte Patch-Mantel in schlichter, moderner Form. Besonderes hübscher Ärmel

22<sup>50</sup>

Ein Blumentuff am hochmodernen Kragen das betont elegante Aussehen des feinen Fleur de laine-Mantels. Kunstseide. Marocain - Futter

29<sup>75</sup>

Originelle Ärmel und ein reich bestickter Schalkragen verschönern den vornehmen Georgette-Mantel auf Kunstseide den-Marocain

39.-

Vornehm garnierter, dezent gefütterter Pedalhut

5<sup>90</sup>

Die flott garnierte Strohh-Kappe ist immer beliebt

7<sup>90</sup>

Lassen Sie sich nicht von den Zeiten unterkriegen!

Sehen Sie sich einmal die entzückende Kleidung hier an, die an Schönheit wohl nichts zu wünschen übrig läßt!

Stellen Sie sich einmal vor, wie elegant, wie jugendlich, wie hübsch herrlichen Sachen aus dieser würden!

Und dann bedenken Sie, wie blutwenig bei uns dazu gehört, um sich eines dieser ausgesucht schönen Kleidungsstücke zu kaufen.

Wahrlich! Solche Kleidung zu solchen Preisen: das schafft Lebensfreude und Lebensmut.

Seien Sie optimistisch - und - -

Wenn die Sonne lacht, trägt man ein reines, wollenes, helles Kostüm - flott wie dieses - aus shetlandartiger Ware mit weißer Wallweste

19<sup>75</sup>

Ganz besonders: apart ist die beste Bluse und das Pullover-ärmelchen des festlichen Sommer-Complais aus kunstseidenem bedrucktem Marocain

24.-

Es schaut so lieb aus, das kunstseidene Marocain-Trägerkleid, mit dem duftigen weißen und dem flotten Glockchen-Röckchen

17<sup>75</sup>

Riesende liebt an den Westchen und dem weiten Glockenrock zierende Bolero-Kleid aus bedrucktem kunstseidenem Marocain

17<sup>50</sup>



**Magdeburg**  
Breiter Weg 109

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Montag zur Verfügung! - Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

**Fürs leibliche Wohl!**

Alles Gute im Schloß-Café

Wo ißt man gut und preiswert?

**Herrenkrug**

Reichshalle Magdeburg

Otto-von-Guericke-Straße (früher Kaiserstraße)

Erstklassiger Küchen-Großbetrieb! Täglich wechselnde Spezialgerichte zu kleinen Preisen!

Wo trinkt man einen guten Kaffee?

im **Magdeburger Schützenhaus**

zu den Kaffee-Konzerten

Sonntags und Mittwochs nachmittags 3 1/2 Uhr!

Solide Preise!

in der **Salzquelle**

Ab 6 Uhr früh geöffnet! Sonntags Konzert!

**Godehardt - Stadtpark**

Angenehmer Familien-Aufenthalt! Spez.: Guter Kaffee

Ab 6 Uhr früh geöffnet

im **Flughafen-Café**

Täglich irisches Gebäck aus der Konditorei Meffert

Und wo ein gutes Glas Wein?

in Schoppen u. Flaschen zu konkurrenzlos billigen Preisen

**Stets aber ein gutes Glas Bier?**

„Asco“

A. Schiller & Co.

Kaischerstraße 17  
Moldenstraße 26

**Volkshaus Burg**

Inhaber: **Gustav Holzmann**

besteingerichtete Gaststätte zur Abhaltung von Kongressen sowie Versammlungen aller Art

empfiehlt seine neuerbauten Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.

Speisen und Getränke preiswert und gut.

Jeden Sonntag von 18 Uhr an **Tanz in beiden Sälen.**

**WILHELMSPARK**

Heute ab 4 Uhr.

Doppel-Orchester **TANZ** Doppel-Orchester

Mittwoch: Tanzkranzchen

**Wapleburg-Schiffverleiher**

Verleihen von Dampferbooten

**Wapleburg-Schiffverleiher**

Sonntags: Sonntags 5 Uhr und nachmittags 2 Uhr

Montags: Sonntags 5 Uhr und nachmittags 2 Uhr

Wapleburg-Schiffverleiher

Otto Strieck, Magdeburg

**Stebberhalle • Frühstücksstube**

Rein und Raus

Wiedereröffnung

Werner Schneider gen. Richter

**Stadttheater**

Sonnabend, 9. April 20 Uhr

Sonntag, 10. April 15 und 20 Uhr

abends Freigruppe C nachmittags 0.30 bis 3.00 Uhr

der große Revuechlagler

**Im weißen Rößl**

Singspiel v. H. Senatsch

Montag, 11. April 20 bis 22.15 Uhr

Gei. f. Theater u. Kunst Gruppe C

**La Traviata**

Oper von Verdi

Dienstag, 12. April 20 bis 22 Uhr

Freigr. D 1. Abend

Gastspiel Schamaria Benz, Berlin

**Iphigenie auf Tauris**

Schauspiel von Goethe

Mittwoch, 13. April 20.15 bis 22.30 Uhr

Freigr. C 2. Abend

**Die verkaufte Braut**

Oper von Smetana

Donnerstag, 14. April 20 bis 22 Uhr

Freigr. C 3. Abend

Zum letzten Male

**Die Fledermaus**

Operette von Joh. Strauss

Freitag, 15. April 18.30 bis 20 Uhr

Freigr. B 4. Abend

**Parsifal**

Sühnendweihspiel von R. Wagner

Sonnabend, 16. April 21 Uhr

Sonntag, 17. April 15 und 20 Uhr

abends Freigruppe C nachmittags 0.30 bis 3.00 Uhr

Der gr. Revuechlagler

**Im weißen Rößl**

Singspiel v. H. Senatsch

**Wilhelmtheater**

Sonnabend, 9. April 20.15 bis 22.15 Uhr

**Juwelenraub am Kurfürstendamm**

Spiel von E. Fodor.

Sonntag, 10. April 20.15 bis 22.15 Uhr

**Juwelenraub am Kurfürstendamm**

Spiel von E. Fodor.

Mittwoch, 11. April 20.15 bis 22.30 Uhr

Schüler- u. Lehrlingskonzert

**Stella**

Schauspiel von Goethe

Dienstag, 12. April 19 bis 21.30 Uhr

Opern- u. Schauspielkonzert

**Stella**

Schauspiel von Goethe

Mittwoch, 13. April 19 bis 21.30 Uhr

**Gefühllos!**

Donnerstag, 14. April 19 bis 21.30 Uhr

Sonnabend, 16. April 20.15 Uhr

Sonntag, 17. April 20.15 Uhr

**Belvedere**

Herliche Ehrerbietung! Saal und Vereinssaal für Festlichkeiten, Anzeigen, Familienverkehr. Jeden Sonntag Tanzkranzchen. Kapelle Wi-Wa-Wa.

**Salzquelle**

Heute sowie jeden Sonntag

Konzert

**Alter Fritz** Berliner Straße 9

Vorzüglicher Mittagstisch

Angenehmer Familienverkehr

Im Saal: Tanzkranzchen

**Zum Goethe-Jahr!**

Sämtliche Werke von und über Goethe sind erhältlich in der

**Buchhandlung Volksstimme**

**KONZERTHAUS**

Heute Sonntag ab 3 1/2 Uhr

**Groß-Familien-Kaffeekonzert**

mit Theater-Aufführung

Das entzückende Lustspiel mit Gesang u. Tanz **Die Hochzeitreise**

gespielt vom Haas-Müller-Ensemble und das übrige Beiprogramm

**Großer Gesellschaftsball.**

Ermäßigte Preise

**Filme von heute**

Die neue tonfilmische Sensation der „gehörchender“ Film

**Mal was anderes**

bei dem das Publikum den Laut der Handlung mitbestimmt.

Persönliches Lustspiel

**Bodo Sperling** als Conférencier.

Außerdem: Olga Tscherehowa, Walter Janssen, Ursula Grablay, Oskar Karwits in der musikalischen Filmkomödie

**Das Konzert**

Ab 15. April: sehen — und hören Sie **GITTA ALPAR**

Ein großer Erfolg! **Paul Abraham** mit seiner neuen Tonfilm-Operette

**Ein bißchen Liebe für dich!**

(Zwei glückliche Herzen)

**Magda Schneider, Leo Parry, Hermann Thimig, Georg Alexander** sind Spieler, die jeder für sich den Riesenerfolg des Films rechtfertigen.

Aktuelles Beiprogramm

**TRUDE BERLINER**

der beliebte Filmstar, persönlich in jeder Vorstellung anwesend zu ihrer entzückenden Tonfilm-Operette

**Durchlaucht amüsiert sich**

mit Lisa Meyers, Georg Alexander, Hans Junkermann u. a.

Interessantes Beiprogramm!

Nur bis einschließl. Montag!

**LIL DAGOVER** in **Elisabeth von Oesterreich**

Der Leidensweg einer Frau. Weitere Darsteller: **Maria Solweg, Charlotte Ander, Ida Wüst, Paul Otto.**

Lustiges Beiprogramm!

Ein Ries-Tonfilm-Doppelprogramm! Der sensationelle Fox-Großtonfilm

**Die große Fahrt**

mit **Thao Shan, Marion Lessing** u. a. 20000 Meilen, ca. 1000 Indianer und die letzten Bälfeherden.

Außerdem der spann. Submarinefilm **U 13**

Ein hochsensationeller Tonfilm.

**In allen Theatern**

Nur bis Montag in beiden Theatern Johann Strauß' weltberühmte Operette im Tonfilm

**Die Fledermaus**

mit **Anny Ondra, Georg Alexander** vom **Festspielhaus**. Jabel! Stimmung! Melodik! Unser zweiter Schlager:

**Kamecad Slat**

Ein spannend. Film von Liebe u. Treue

Unwiderruflich nur bis Montag das wundervollste Filmwerk! Der große Tonfilm-Erfolg

**Im Westen nichts Neues**

Ein helles Monument menschl. Größe. Unser zweiter Schlager:

**Die Liebesfalle**

mit **Laura in Plana.** Humor! Stimmung! Heiterkeit!

**Belvedere** Inh.: Ludwig Schütte

Herliche Ehrerbietung! Saal und Vereinssaal für Festlichkeiten, Anzeigen, Familienverkehr. Jeden Sonntag Tanzkranzchen. Kapelle Wi-Wa-Wa.

**Salzquelle** Heute sowie jeden Sonntag

Konzert

**Alter Fritz** Berliner Straße 9

Vorzüglicher Mittagstisch

Angenehmer Familienverkehr

Im Saal: Tanzkranzchen

**Zum Goethe-Jahr!**

Sämtliche Werke von und über Goethe sind erhältlich in der

**Buchhandlung Volksstimme**

**KONZERTHAUS**

Heute Sonntag ab 3 1/2 Uhr

**Groß-Familien-Kaffeekonzert**

mit Theater-Aufführung

Das entzückende Lustspiel mit Gesang u. Tanz **Die Hochzeitreise**

gespielt vom Haas-Müller-Ensemble und das übrige Beiprogramm

**Großer Gesellschaftsball.**

Ermäßigte Preise

Parteigenossen, Gewerkschaftler!

**Schulbücher**

bekommt ihr auch auf

**Lesekarte**

bei kleinster An- und Abzahlung. Deckt euren Bedarf nur im eigenen Unternehmen.

**Buchhandlung Volksstimme**

**Rundfunk**

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Rundfunk-Vortragsfolge Berlin (418)

Mit Gleichwellenender Berlin D—Magdeburg-Stettin (283). Gleichwellendes Werktags-Programm. 6.30: Gymnastik, Konzert. 8.30: Dr. u. Fr.: Werbenachrichten. 10.10: Marktballenpreis. 10.15: Wetter, Nachrichten. 10.30: Werbenachrichten. 11.30: Konzert. 12.30: Wetter beim. Mitteilungen für den Landwirt. 13.30: Wetter, Tagesnachrichten, Wasserstände. 14.00: Konzert. 14.55: Tendenzbericht der Berliner Börse. 15.00: Landwirtschaftliche Börse.

Sonntag, 10. April.

6.45: Funk-Gymnastik. 7.00: Bremen: Hafenkonzert. 8.00: Für den Landwirt. 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage. 8.25: Prof. Dr. Stang: Forderungen des Marktes an die Viehwirtschaft. 8.55: Morgenfeier. Glöckenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. Anst. Glöckengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorherlage. 11.00: Für die Kinder. Meta Briz erzählt Märchen. 11.30: Leipzig: Bach-Rantale: Der Herr ist mein getreuer Herr. 12.10: Tonaufnahme: Der Herr ist mein getreuer Herr. 12.20: Dresden: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie. 14.00: Berta Wogit: Was soll aus unserer Tochter werden? 14.30: Mozart. Sonate a-moll, Sonate B-dur. Am Flügel: Käthe Seinemann. 15.00: Otto Hoff liest eigene Novellen. 15.30: Populäres Orchesterkonzert. Notstands-Orchester des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. 17.25: Dr. Blöcher: Von A bis Z. 17.55: Walthar Götz liest eigene Prosa. 18.25: Franz Schubert. Quartett G-dur für Flöte, Gitarre, Bratsche und Violoncell. 18.40: Deutsche Volkslieder. Bearbeitet von Konstantin Brand. 19.00: Orchesterkonzert des Berliner Junfächerorchesters. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner. Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

Montag, 11. April.

15.20: Walter von Molot: Der Ruf nach eigener Scholle. 15.45: Der Alltag in der Ehe. Margret Raval: Kleinigkeiten. Die „ih“ verärgern. 16.05: Dr. Hochdorf: Gelehrte arbeiten und leiden. 16.30: Deutsche Lieber des Hofes. Charlotte Jaedel (Soprano). Am Flügel: W. Jaeger. 17.00: Schumann. Sonate fis-moll, op. 11. S. Schülke (Flügel). 17.30: Jugendstunde. Wer wird deutscher Fußballmeister. 17.50: Magdeburg: Unterhaltungsmusik. Kapelle Kurt Schloffer. 18.30: Min-Rat Prof. Wolb, W. Seifert und A. Dünnebacher: Soziale Spannungen im modernen Industrierwerk. 18.55: Die Funk-Stunde teilt mit... 19.00: Stimme zum Tag. 19.10: Dr. Raulcher: Politische Zeitungschau. 19.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Wilfried Krüger. 20.15: Die heilige Johanna der Schächter, von Bert Stroh. Im Auszug. 21.10: Tages- und Sportnachrichten. 21.20: Franz List. Tenorrolle: J. Schmidt. Berliner Junfächer-Orchester. 22.50: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Tanz-Musik. Kapelle Oskar Joost.

**Rundfunk-Vortragsfolge Deutsche Welle (1633)**

Deutsche Welle. Gleichwellendes Werktags-Programm. 5.45: Wetter für die Landwirtschaft. 6.30: Gymnastik. ca. 6.50: Frühkonzert. 10.35, 13.30: Nachrichten. 12: Wetter für den Landwirt. — anst. Konzert u. Wiederholung des Wetterberichts. 12.55: Neuerer Zeit. 14: Konzert. 15.30: Wetter, Börse. 18.55: Wetter für den Landwirt.

Deutsche Welle: Sonntag, 10. April.

6.45: Funk-Gymnastik. 7.00: Bremen: Hafenkonzert. 8.00: Für den Landwirt. 8.15: Wochenrückblick auf die Marktfrage. 8.25: Prof. Dr. Stang: Forderungen des Marktes an die Viehwirtschaft. 8.55: Morgenfeier. Anst. Glöckengeläut des Berliner Doms. 10.05: Wettervorherlage. 11.00: A. Drifamy: Münsterländisches Bauerntum. 12.10: Leipzig: Bach-Rantale: Der Herr ist mein getreuer Herr. 12.20: Senny Herz: Chinesische Lieder. 12.30: Dresden: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie. 14.00: Berta Wogit: Was soll aus unserer Tochter werden? 14.30: Mozart. Sonate a-moll, Sonate B-dur. Am Flügel: Käthe Seinemann. 15.00: Rada Rada liest Schwänke und Scherzen, Satiren und Gleichnisse. 16.30: Populäres Orchesterkonzert. Notstands-Orchester des Arbeitsamtes Berlin-Mitte. 17.25: S. Schmah: Im Fluge über den Saal. 17.55: Junge Generation spricht. Wie stehen wir zu den heutigen Formen des politischen Kampfes? (Wehrgeheimnis) 18.25: Franz Schubert. Quartett G-dur für Flöte, Gitarre, Bratsche und Violoncell. 18.40: Deutsche Volkslieder. Bearbeitet von Konstantin Brand. 19.00: Orchesterkonzert des Berliner Junfächerorchesters. 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.

Deutsche Welle: Montag, 11. April.

9.35: S. Reimann: Stimmen der Tiere. 10.10: Schumann: Wir erzählen Goethe-Aneddoten. 12.05: Schumann: Englisch für Handels- und höhere Handelsschulen. 14.45: Kinderstunde: Kinderzeitung. 15.40: F. Briz: Ein Film wird gedreht. 16.00: Lehrer Lyree: Reichstreuheit für Jungeltern. 16.30: Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Bühnenstunde: Bekanntnis der Jugend. 18.00: Dr. Diesel: Was ist deutsch? 18.30: Schwach für Anfänger. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.30: Prof. Dr. Ebert: Frühjahrsfragen für den Genosse und Ökonomen. Anst. Wetter für die Landwirtschaft. 20.00: Cavallera Rusticana (Bauernchöre). Oper von Mascagni. — Bayreuth. Oper von Leoncavallo. ca. 21.05: Tages- und Sportnachrichten. 22.40: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anst. Leipzig: Unterhaltungskonzert des Sinfonieorchesters.

**Der Volksfunk** jede Woche neu für 25 Pfennig

# Brüning kommt zum Krisenkongress

Der Reichskanzler wird am Dienstag auf dem von den freien Gewerkschaften veranstalteten Kongress, der sich mit der Frage der Arbeitsbeschaffung beschäftigen soll, erscheinen und dort eine Rede halten. Auch das Erscheinen des Reichsarbeitsministers Stegerwald ist angekündigt worden.

Am 14. April wird sich der Reichskanzler zur Abrüstungskonferenz nach Genf begeben. Die Donaufrage wird zur gleichen Zeit, trotz der Vertagung der Londoner Viermächte-Konferenz auf unbestimmte Zeit, zur Diskussion kommen. Wahrscheinlich wird zunächst über das Problem in der Finanzkommission des Völkerbundes, dann aber in den Besprechungen der in Genf anwesenden Staatsmänner der Großmächte diskutiert werden.

## Notetat in Inhalt

In einem Gesetzentwurf des anhaltischen Staatsministeriums über einen anhaltischen Notetat von April bis Juni 1932 wird das Staatsministerium ermächtigt, in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1932 zur Aufrechterhaltung der Staatsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben des Staates Ausgaben bis zu einem Fünftel der für das Rechnungsjahr 1931 bewilligten Beträge zu leisten, jedoch nicht über ein Viertel derjenigen Beträge, die im Entwurf des Staatshaushaltplans für 1932 für den gleichen Zweck vorgesehen sind.

Das Staatsministerium wird weiter ermächtigt, 500 000 Mark zur Beschäftigung von Arbeitslosen zu verwenden und 182 300 Mark für die im Haushaltplan 1932 vorgesehenen Neu- und Umbauten. Diese 682 300 Mark dürfen den beweglichen Vermögensbeständen des Staates entnommen werden. Das Staatsministerium wird ferner zur Veranschlagung von 350 000 Mark zum verstärkten Wohnungsbau ermächtigt, für die die Rückflüsse aus den staatlichen Hauszinssteuerhypotheken zu verwenden sind.

## Am den Termin der anhaltischen Wahlen

Der Anhaltische Landtag lehnte den Gesetzentwurf der Regierung auf Abänderung der Verfassung, der eine Verlegung der Landtagwahlenperiode und damit die Ermöglichung der anhaltischen Wahlen am 24. April bezweckte, ab.

An der erforderlichen Zweidrittelmehrheit fehlte eine Stimme. Das Ministerium kann und wird, wie verlautet, die Wahlen trotzdem am 24. April durchführen.

## Braunschweig unterm Naziterror

### Klagges verbietet Hindenburg-Rede

Der Bezirksvorstand Braunschweig der Sozialdemokratischen Partei wollte die Rede des Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Reichspräsidentenwahl und die letzte Reichstagsrede des Reichskanzlers gegen die Nazis durch Lautsprecherwagen im Kreise Blankenburg öffentlich übertragen. Das ist von der dem nationalsozialistischen Innenminister Klagges unterstehenden Kreisdirektion untersagt worden. Das entsprechende Schreiben lautet:

Gemäß § 1 Ziffer 4, 18 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 in Verbindung mit § 2 der ersten Durchführungsverordnung vom 18. April 1931 verbiete ich die Übertragung der Rede des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg und der Reichstagsrede des Herrn Reichskanzlers Dr. Brüning durch Lautsprecherwagen im Kreis Blankenburg. Begründung: Die Übertragung der Reden durch Lautsprecher verursacht erfahrungsgemäß eine Versammlung unter freiem Himmel. Nach den bisher gemachten Erfahrungen besteht besonders in der heutigen politisch erregten Zeit die Gefahr, daß durch derartige Versammlungen Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit eintreten. Die Veranstaltungen werden daher zu verbieten. Es besteht kein Einlass, von der bisherigen Übung, gegenwärtig alle Versammlungen unter freiem Himmel und alle Aufzüge zu verbieten, abzuweichen.

Die Begründung ist eine elende Heuchelei, wird doch die Propaganda der Nationalsozialisten gegen Hindenburg und Brüning von den amtlichen Stellen des Landes Braunschweig in keiner Weise gehindert, wenn nicht noch in gesetzwidriger Weise gefördert. Die Verurteilung im Wortlaut des Verbots der Hindenburg-Rede auf eine Verordnung Hindenburgs aber ist eine offene Verhöhnung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Die Republikaner in ganz Deutschland sind gespannt darauf, wie lange der Reichsinnen- und Reichswehrminister dem Naziterror im Lande Braunschweig noch ruhig zusieht.

## „Endlich Schluß damit!“

### Bayern macht Front gegen den Naziterror

Der gegenwärtig bayerische Landtag schloß am Donnerstag mit der Annahme des Finanzgesetzes, durch das der Staatshaushalt für 1932 mit rund 640 Millionen in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen ist, seine Pforten.

Das bemerkenswerte dieser letzten Sitzung war die Schärfe, mit der die Regierungsexponenten der bayerischen Volkspartei, Ministerpräsident Dr. Heß, Innenminister Dr. Stügel und der Fraktionsführer Prälat Dr. Wöhlmuß die Nationalsozialisten als staats- und volksfeindlich bekämpften. Dr. Wöhlmuß richtete einen kritischen Appell an die Regierung, in dem er erklärte: „Allzu lange und mit einer fast unverzeihlichen Langmut hat die Reichsregierung und hat auch die bayerische Regierung den Unterwühlungen unres. staatl. Lebens zugehört, Unterwühlungen, die durch die Enthüllungen der letzten Tage in Preußen und in Bayern in einem Maß offenbar wurden, daß man darüber erschrocken sein muß. Dem muß endlich ein Ende gemacht werden, damit das Volk von dem politischen Schlamm befreit wird.“

Ministerpräsident Dr. Heß bekannte, daß er tatsächlich eine viel zu große Langmut bewiesen habe. Aber jetzt sei Schluß damit, nachdem die Dinge unhaltbar geworden seien. Der nationalsozialistische Druck auf die Bevölkerung und insbesondere auf die Beamtenenschaft sei so groß geworden, daß keiner mehr sich getraue, seine Pflicht zu tun und die Staatsinteressen zu vertreten. Tagtäglich werde draußen der Bevölkerung das „Opferrollen“ vorgehalten und gesellschaftlich und geschäftlich mit dem Volkspolit gedrückt. Angesichts des amtlichen Materials, das die Regierung in den Händen habe, seien alle Ablenkungsversuche aus dem Hitler-Lager vollkommen nutzlos. In Wirklichkeit sei die gesamte Bevölkerung unter den Druck eines unerhörten Terrors gesetzt, wie man ihn noch nie erlebt habe, nicht einmal in den Zeiten des Kulturkampfes. Von diesem Terror müsse die Beamtenenschaft und die Bevölkerung endlich befreit werden. Die bayerische Regierung habe dazu alle Anordnungen getroffen. Die erste Anordnung sei das inzwischen erlassene Verbot aller von den Nationalsozialisten wieder geplanten Kartabereitungen für die kommenden Wahltag.

# Londoner Donau-Konferenz gescheitert

## Kritik der englischen Presse an Zardieu

Die Londoner Viermächtekonferenz wurde am Freitag mit einer kurzen Sitzung abgeschlossen. Die Mehrzahl der Delegierten hat London noch am Freitag verlassen. Der deutsche Hauptdelegierte von Bülow reist am Sonnabendvormittag über Paris nach Genf.

Die Konferenz hat besondere Ergebnisse nicht zu verzeichnen. Das offizielle Kommuniqué begnügt sich mit der Feststellung, daß die vier Mächte in Anbetracht der in den nächsten Tagen in Genf stattfindenden Zusammenkünfte die Vertagung der Beratungen beschlossen hätten. Eine Verständigung sei dahin erzielt worden, daß jede der vier Regierungen so bald als möglich eine Darstellung der kritischen Punkte fertiggestellt und dann ein Austausch dieser Schriftstücke erfolgen soll.

Die Konferenz wird also den Donaumächten zunächst keine bestimmten Vorschläge machen. Die Ansichten der Großmächte über das Donauprojekt gehen sogar so weit auseinander, daß die Donaumächte vorläufig nicht einmal zu einer gemeinsamen Konferenz aufgefordert werden. Am Donnerstagabend war die Konferenz nahe daran, wenigstens dieses Ergebnis zu zeitigen, denn England, Deutschland und Italien stimmten darin überein, daß der beste Weg zur weiteren Behandlung die Einberufung einer Neunmächtekonferenz gewesen wäre. Auch der französische Delegierte Plandin war nicht gegen diesen Plan. Nach einer telefonischen Rückfrage in Paris sprach er sich jedoch dagegen aus.

An den Genfer Beratungen werden die gleichen Persönlichkeiten teilnehmen, die bereits an der Londoner Viermächtekonferenz teilgenommen haben, also auch Macdonald.

## Der gordische Knoten

Wb. London, 9. April. „Daily Telegraph“ ist über den Abbruch der Viermächtekonferenz keineswegs erstaunt. Die einfache Wahrheit, schreibt das Blatt, liege in Bülow's Bemerkung auf der Schlußsitzung, die Lage war viel zu kompliziert, um in der uns zur Verfügung stehenden kurzen Zeit behandelt zu werden. „Daily Herald“ bezeichnet die Konferenz als ein ideales Vorbild dafür, wie man es nicht machen dürfe. Der gordische Knoten habe sich von Macdonald's zweischneidigem Schwert nicht durchhauen lassen.

„Daily Express“ schreibt: Zusammenarbeit ist oft ein Wort auf den Lippen der französischen Staatsmänner. Aber ehe es nicht etwas anderes bedeutet als Unterstützung französischer politischer Ambitionen und Interessen, wird es keine Begeisterung bei andern Nationen erwecken.

„Morningpost“ sieht den einzigen Erfolg der Konferenz darin, daß die Mächte die gegenseitigen Standpunkte kennengelernt hätten.

„Times“, die auch mit Deutschlands Haltung nicht restlos einverstanden ist, gibt immerhin zu, daß die Opfer, die man Deutschland und Italien zumuten wollte, besonders schwer sein würden. Uebrigens hätte der deutsche Vertreter konstruktive Vorschläge unterbreitet.

„Financial News“ urteilt, berauscht von Zardieu's Londoner Erfolg, hätten die französischen Delegierten eine Haltung einge-

nommen, die an sich schon jede Verständigung ausschloß. Der französische Plan habe fast jeden Fehler enthalten, den man sich vorstellen könne, wie zum Beispiel den Nichtbezug Bulgariens, wodurch er sofort zu einem Ereignis des französischen Chauvinismus gestempelt worden sei. Ist es tatsächlich vorstellbar, so fragt das Blatt, daß unsere Regierung annehmen mußte, Deutschland und Italien hätten bei den Schwierigkeiten, in denen sie sich befinden, auf ihre Weisheitsbegünstigungsrechte verzichtet können? Konnten sie sich wirklich einbilden, Deutschland könne es sich leisten, der Tschechoslowakei ein freies Feld auf dem südoberuropäischen Markt zu überlassen? Die Moral ist, daß England eine eigene europäische Politik braucht und keine französische, keine aus zweiter Hand.

## Die französische Presse

erklärt in ihrer Mehrheit zum Ausgang der Londoner Konferenz, Deutschland soll am Scheitern schuld sein.

„Journal“ erklärt: Wir Franzosen werden alles in allem dieses Abenteuer nicht zu bedauern haben, wenn wir daraus die Lehre zu ziehen verstehen, für die Notwendigkeit und Möglichkeit der französisch-englischen Zusammenarbeit.

„Le Nouvelliste“ urteilt: Deutschland hat sich unzugänglich gezeigt und Italien ahmte ihm nach.

„Journale Industrielle“ will melancholisch feststellen können, daß jedesmal, wenn Frankreich sein Europa-Programm hervorhole, es auf Widerstand stoße. Jetzt werde Zardieu's Appell mit einer partikularen Forderung Deutschlands erwidert.

„Ombre“ erklärt, Deutschland werde natürlich nach dem Scheitern der Konferenz den Südslawen und Rumänen erklären: Seht, ihr habt nichts von Frankreich zu erwarten, das eure landwirtschaftlichen Erzeugnisse doch nicht kaufen kann. Kommt also zu mir! Die französische Regierung muß die Sache ganz anders anfassen, nämlich nach Paris die Vertreter sämtlicher Länder einberufen, die militärische Abkommen mit Frankreich abgeschlossen haben, um mit ihnen gemeinsam die internationale Lage zu prüfen.

„Quotidien“ schreibt: Wir haben einen Erfolg Deutschlands erleichtert, den es uneingeschränkt für sich ausschloß. Wir haben die Perspektive Mitteleuropas ganz entgegen unsern Absichten wieder in Erscheinung treten lassen.

Der sozialistische „Populaire“ schreibt: Die Viermächtekonferenz ist in Wirklichkeit erledigt. Der letzte „große“ Plan Zardieu's hat das gleiche Schicksal erlebt, wie alle seine früheren Pläne. Man konnte nichts anderes erwarten.

Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple“ erklärt, in Frankreich werde man den Mißerfolg der Konferenz Deutschland und Italien zuschreiben, und das werde nicht ganz falsch sein. Aber man dürfe nicht vergessen, wie viele Irrtümer und Ungeschicklichkeiten dem Zardieu-Plan zugrunde lagen.

In der „Victoire“ erklärt Gustave Hervé: Der Donauplan ist erledigt, da Italien und Deutschland ihn um keinen Preis wollen. Wären wir an Deutschlands Stelle, dann würden wir genau das gleiche tun.

## Auch Hessen packt aus

### Neue amtliche Beweise für die Nazi-Waffenpläne

Die hessische Regierung hat am Freitag ebenfalls Material über Hitlers Privatarmee veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß die hessische SA in der Nacht zum 14. März ebenfalls ausgerückt an verschiedenen Stellen des Landes zusammengezogen war.

Die Art dieser Zusammenziehung spricht dafür, daß es sich um eine Aktion mit militärischen Absichten handelte. Gleichzeitig erfährt man aus dem Material, daß nicht nur im Falle des kürzlich festgestellten Dillhofer Mord, sondern auch durch andere schwarze Waffenhändler ein reger illegaler Waffenvertrieb besonders an Nationalsozialisten unterhalten worden ist.

Die Organisation der hessischen nationalsozialistischen Sturmabteilungen ist gegliedert und benannt nach den alten Speeresformationen (Regimenter 115, 116, 117) und untersteht einer Oberleitung in Koblenz, die wiederum Mäandern unterstellt ist. Vor der Reichspräsidentenwahl wurden an die hessischen SA-Leute Verbandspässe ausgeteilt. Verstehebenfalls erhielt die SA, so in Darmstadt, durch einen Arzt sanitärischen Unterricht.

Der hessische Innenminister hat gleich Preußen und Bayern für die Zeit vom 9. bis zum 11. April Zusammenlegungen von Mitgliedern politischer Vereinigungen zum Zwecke der Alarmbereitschaft verboten.

## Wie lange noch?

Die Frage, wann die SA durch die Reichsregierung verboten wird, ist unseres Erachtens nur eine Frage der Zeit, die jedoch spätestens am Dienstag oder Mittwoch nach der Reichspräsidentenwahl erledigt werden muß. Man kann sich, angesichts der Enthüllungen über die SA, kaum vorstellen, daß nach den Erklärungen der preußischen Regierung, der bayerischen Regierung vom letzten Donnerstag und der hessischen Regierung vom Freitag, ein Verbot der SA nicht erfolgt.

Preußen, Bayern, Hessen und Baden waren an der am Mittwoch stattgefundenen Konferenz bei dem Reichsinnenminister in der u. a. von dem preußischen Innenminister über die Ergebnisse der preußischen Polizeiaktion gegen die NSDAP. eingehend berichtet wurde, beteiligt. Eingeladen zu dieser Besprechung waren Regierungen der Länder, mit einer bestimmten Einwohnerzahl.

## „Zwei Jahre Nazi-Mord“

### Das „einstweilige“ verbotene Plakat jetzt freigegeben

Vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl hatte unsere Partei an die Anschlagstulen von Berlin ein Plakat heften lassen, das die Liste der von Nationalsozialisten gestifteten Parteigewinnen und Republikaner enthielt, unter der Ueberschrift: „Zwei Jahre Nazimord.“ Als Motto zu dieser Liste war das Wort „Hitlers“ wiedergegeben, daß nichts in seiner Partei geschehe, ohne daß er es wisse und damit einverstanden sei.

Die Liste und die Verbindung mit seinem großspürigen Anspruch war dem König des Braunen Hauses jedoch so unangenehm, daß er sein „System“ in Bewegung setzte, nämlich das System der Anträge auf einstweilige Verfügungen. Eine Zivilkammer des Berliner Landgerichts tat ihm auch wirklich den Gefallen, sowohl der „Vorwärts“-Druckerei wie der Beret und auch der Wochenchrift „Eiserne Front“ bei Androhung von Geldstrafe in jedem Einzelfall der Zuwiderhandlung zu unterliegen, die Mordliste weiterhin in Verbindung mit dem Namen Hitler zu bringen, besonders aber in Verbindung mit jenem Satz, der das Einverständnis des Führers mit den Taten seiner Anhänger bezeugte. Nachdem diese „einstweilige Verfügung“ ergangen war, verjagten die Nationalsozialisten in Berlin noch einige Exemplare der „Eiserne Front“ aufzutreiben. Das gelang ihnen auch, und alsbald stellten sie Antrag auf die angeordnete Geldstrafe im Gesamtbetrag von 30 000 Mark.

Inzwischen hatten aber die mit der „Einstweiligen“ Bedachten Widerspruch bei Gericht eingeleitet, die Rechtsanwalt Otto Landsberg begründete. Nachdem dieser dem Gericht auch den „Wöchentlichen Beobachter“ mit der Rede Hitlers eingereicht hatte, mußte sogar der Anwalt Hitlers die Nichtigkeit der im Plakat wiedergegebenen Redewendung des großen Adolfs anerkennen, wonach er die moralische Verantwortung für alle Taten seiner Parteigenossen ausdrücklich übernimmt.

Am Donnerstag hat nun die Zivilkammer des Landgerichts II die Entscheidung verkündet, daß die einstweilige Verfügung gegen die Mordliste aufgehoben sei. Zwei Tage vor der Wahl konnte also die Liste jetzt aufs neue plakatiert werden. Der Entschuldigungsantrag gegen die „Eiserne Front“ ist damit selbstverständlich auch ins Wasser gefallen.

## Scheringer über Hitlers Eid

In dem Leipziger Hochverratsprozeß gegen den früheren Reichswehrleutnant Scheringer, der sich auf der Festung Gollnow zum Kommunisten entwickelte, wurden am Freitag die von Scheringer verfaßten inkriminierenden Artikel kommunistischer Tendenz verlesen. Diese Artikel erfüllen nach der Meinung des Reichsanwalts den Tatbestand des Hochverrats.

Als das Gericht von den verschiedenen Legaltätsbetreibungen Hitlers sprach, bemerkte Scheringer ironisch: „Jüngst hat ja Hitler sogar den Eid auf die Verfassung geleistet.“ Ein Antrag der Verteidigung auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Der als Zeuge geladene Nazi-Reichstagsabgeordnete Dreher hat sein Erscheinen mit der Begründung abgelehnt, daß er infolge des Wahlkampfes unabhkömmlich sei. Er hat jedoch, wie der Verteidiger mitteilte, den ihm übergebenen Spesenbetrag von 80 Mark für die Reise nach Leipzig ruhig eingestrichen.

## Eine Gemeinheit

Das Wochenblatt der schlesischen Faschisten, der schlesische „NS-Beobachter“, ist vom Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien mit Wirkung vom 9. April auf die Dauer von sechs Wochen verboten worden.

Anlaß zu dieser Maßregel gab eine Notiz des Blattes, in der die Möglichkeit angedeutet wurde, daß auch der Reichspräsident v. Hindenburg „falsch“, das heißt homosexuell, sein könnte.

## Zwei Bombenflugzeuge abgestürzt

R. Rom, 9. April. Ueber dem Flugplatz der italienischen Hauptstadt kürzten während eines Übungsflugs zwei Bombenflugzeuge, die zusammenknieten, ab.

Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung verunglückten tödlich.

## Notizen

Wieder eine Schießerei in Berlin. Im Nordosten Berlins, nahe dem Friedrichshain, entwickelte sich am Freitag gegen Mitternacht eine Schießerei zwischen Nazis und Kommunisten. Die hinzueilenden Polizeibeamten wurden gleichfalls beschossen.

Wie die Nazis die Radfahrer gewinnen wollen. In einzelnen Bezirken Sachsens wird das Gerücht verbreitet, daß sich die Reichsregierung mit der Einführung einer Fahrradsteuer beschäftige. Man behauptet sogar, daß diese Steuer den fordernden Satz von 15 Mark ausmachen würde. Wie der „Sozialdemokratische Pressebeirat“ auf dem Reichsfinanzministerium erfährt, ist dort von derartigen „irrsinnigen“ Plänen nicht das geringste bekannt. Das Gerücht ist also ein Wahlschwindel.

Krümperstern im schlesischen Kohlenbergbau. Am Freitag wurde in dem Währisch-Ohraver Kohlenkonflikt eine Einigung erzielt. Die Grubenbesitzer nehmen von den beabsichtigten Massen-kündigungen bis Ende dieses Jahres Abstand, führen aber Wechslerlad ein, durch den die Zahl der Arbeitenden jeweils hermindert werden soll.

Ein Ministerwechsel in Prag. Der tschechische Eisenbahnminister Mlýnský ist am Freitag zurückgetreten. Mlýnský gehört der Gewerkschaft an, die wegen der Erhöhung der Umfahneuerer von 2 auf 3 Prozent aus der Regierungskoordination ausgeschlossen ist. Mlýnský's Nachfolger wird ein höherer Beamter des Eisenbahnministeriums.

# Großer Sonder-Verkauf



anlässlich des 50-jährigen Jubiläums unserer Zentrale Hermann Tietz.



◆ Nicht Preise entscheiden, sondern unsere bekannt guten Qualitäten! ◆

Mäntel u. Kostüme	Kleider u. Kompletts	Kinder-Konfektion
<b>Jugendlicher Mantel</b> gemusterter Wollstoff, mit modernem Revers und breitem Gürtel, ganz auf Kunstseide gefüttert . . . . . Mk. <b>9.75</b>	<b>Wollkleid</b> mit reizender Knopfgarnitur und moderner Streifengarnitur . . . . . Mk. <b>9.75</b>	<b>Spielhose</b> aus waschbarem Popelin, in vielen Farben . . . . . Größe 40 Mk. <b>0.95</b> Jede weitere Größe Mk. 0.10 mehr
<b>Oelhaul-Mantel</b> reine Seide in hübschen Farben . . . . . Mk. <b>13.75</b>	<b>Komplet</b> aus Flamingo, Bluse ist hellgemustert, mit kleinen Ärmeln, Jacke mit langen Ärmeln . . . . . Mk. <b>17.75</b>	<b>Knaben-Hose</b> aus marineblauem Washstoff . . . . . Mk. <b>0.95</b>
<b>Gabardine-Mantel</b> reine Wolle, gute Verarbeitung, mit breiten Herrenbesätzen . . . . . Mk. <b>23.50</b>	<b>Backfisch-Komplet</b> Trägerrock und Jacke ist aus reinwollenem Alghalaine, in hübschen Farbenzusammenstellungen . . . . . Mk. <b>21.00</b>	<b>Rollbluse</b> in modernem Bobbystoff, in farbig und weiß . . . . . Mk. <b>1.95</b>
<b>Sport-Mantel</b> reine Wolle, mit großem breitem, gestepptem Revers, Kragen und Gürtel ganz auf Futter . . . . . Mk. <b>24.50</b>	<b>Vornehm. Flamingo-Kleid</b> für starke Damen, hübsche Druckmuster auf dunklem Grund . . . . . Mk. <b>26.50</b>	<b>Komplet</b> für Mädchen, aus Waschpopelin, Bluse mit abknöpfbarem Röckchen, Jacke mit langen Ärmeln . . . . . Mk. <b>3.90</b>
<b>Frauen-Mantel</b> reinwoll. Diagonal-Qualität, marine und schwarz, ganz auf Futter, bis zu den größten Weiten . . . . . Mk. <b>29.50</b>	<b>Woll-Georgette-Komplet</b> mit geschmackvoller Biesenstepperei, Mantel 3/4 lang, auch in groß. Weite. Mk. <b>55.00</b>	<b>Klubjacke</b> für Knaben u. Mädchen, aus reinwollenen tuchartigen Stoffen . . . . . Größe 1 Mk. Steigerung Mk. <b>0.60</b>
<b>Eleg. Georgette-Mantel</b> ganz auf Marocain gefüttert, mit mod. Wattestepperei und Puffärmeln . . . . . Mk. <b>37.50</b>	<b>Blusen</b>	<b>Pullover u. Westen</b>
<b>Smoking-Kostüm</b> in sich gestreifte reinwoll. Qualität, Jacke ganz auf Futter . . . . . Mk. <b>26.50</b>	<b>Polo-Bluse</b> aus gutem Bobbystoff, mit 1/4 Ärmeln Mk. <b>1.45</b>	<b>Sport-Pullover</b> ohne Ärmel, meliert, gute Strapazierqualität . . . . . Mk. <b>0.95</b>
<b>Elegantes Kostüm</b> einartig und meliert, beste Verarbeitung . . . . . Mk. <b>39.50</b>	<b>Polo-Bluse</b> mit langen Ärmeln . . . . . Mk. <b>1.95</b>	<b>Damen-Pullover</b> mit dem beliebtesten 1/4 Ärmeln, aus modernem Spitzenstoff, in vielen Farben Mk. <b>1.95</b>
<b>Sport-Rock</b> aus reinwollenem Tweed, mit hübscher Knopfgarnitur . . . . . Mk. <b>3.90</b>	<b>Sport-Bluse</b> aus gutem Panama-Stoff, mit doppelter Manschette, in vielen Farben . . . . . Mk. <b>2.95</b>	<b>Damen-Pullover</b> reine Wolle, mit 1/4 Ärmeln und hübscher Spitzenpassé . . . . . Mk. <b>2.95</b>
<b>Blusen-Rock</b> reinwollene Qualität, mit eingesetzten Glockenstreifen . . . . . Mk. <b>6.75</b>	<b>Marocain-Bluse</b> 1/4 Ärmel, für Trägeröcke, in hübschen Pastellfarben . . . . . Mk. <b>4.90</b>	<b>Damen-Westen</b> mit Kragen und Gürtel, reinwollene Qualität, Kragen mit hübscher Bordüre . . . . . Mk. <b>5.50</b>
<b>Eleganter Blusen-Rock</b> aus reinwollenem Alghalaine, mit mod. Glockenstreifen . . . . . Mk. <b>9.75</b>	<b>Voile-Bluse</b> mit kleinen Puffärmeln, mit reizender Valenciennespitze garniert . . . . . Mk. <b>5.90</b>	<b>Klubjacke</b> reine Wolle, mit Metallknöpfen, marine, blau und rot . . . . . Mk. <b>9.75</b>

**Elegantes Bolero**  
aus Manosilla, auf dem Rücken und Kragen ist ein hübscher Biesenstepperei, das Bolero ist mit Plüsch gefüttert. Mk. **14.75**

**Vornehmer Mantel**  
aus reinwollenem Flors aus lichte oder Georgette, die lichte und Kragen ist ein hübscher Biesenstepperei, das Bolero ist mit Plüsch gefüttert. Mk. **29.50**

# Siegfried Lohm

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN \* BREITENWEG 57-60

## WIEHMANN UND NÜSSE

Vermessungs-Ingenieure u. staatlich vereid. Landmesser

Ausführung von Messungen für Kataster u. Grundbuch mit amtlicher Gültigkeit / Grenzerstellungen / Pachteinteilungen / Siedlungsaufteilungen einschl. der Beschaffung der Siedlungsgenehmigung / Fluchtlinien- u. Bebauungspläne / Nivellements / Bearbeitung v. Wasserrechtssachen

Rücksprachen an Ort u. Stelle kostenlos u. unverbindlich.

Magdeburg, Frankstr. 6 (nahe Rathaus) Telefon 310 40

## Auto-Licht-Reparatur

**GUSTAV P. SCHMIDT**  
MAGDEBURG  
STADT KOLN, DAMASCHKEPLATZ

**Freie Luft billiges Angebot**  
5 Fl. Apfelsaft — 3 Fl. Apfelsaft  
2 Fl. Weibowin — 2 Fl. Weibowin  
2 Fl. Süßholz — 1 Fl. Weibowin 4.75

**Alle 15 Flaschen Mk. 8.80**  
Fl. Weibowin. Ich garantiere für gute Qualitäten  
Willy Walter-Wiwa, Haselbuckstr. 5.

## Haben Sie Angst vor der Türklinke?

Meistens ist es ja so: vor dem Schau- fenster bleibt man stehen, aber . . . . in den Laden gehen und sich etwas unverbindlich zeigen lassen . . . . das ist so eine Sache. — Nein, bei uns nicht! Kommen Sie ruhig einmal herein, wenn Sie etwas wissen möchten. Wir zeigen Ihnen alles gern ohne Kaufzwang. — Machen Sie doch die Probe! — Es interessiert Sie doch, zu sehen, wie reichhaltig unser Lager ist, und — wie gesagt, ansehen kostet bei uns wirklich nichts! —

## Stricken

Handstricken von Wollgarnen bei höchster Preisberechnung empfiehlt sich

Handstricken u. Maschinenstricken  
Karl Lotze, Gabelstr. 20, Magdeburg

## Schlafzimmer Speisezimmer

**Biener & Chusid**  
Hauptstraße Nr. 23

Häuser - Eierlegemeißel  
50%, Eisenblech, 10 Pfl. L. 75, 100 Pfl. 12.75  
sehr sparsam und ergiebig, deshalb nicht teuer im Verbrauch.

## Dienfertiges trockenes Brennholz

Bestens sortiert  
Preis für 1000 kg. **6.- Mk.**

**Willy Walter-Wiwa**  
Haselbuckstr. 5, Magdeburg

## Buchhandlung Volksstimme

Magdeburg / Aschersleben / Stendal

## Strahlende Weiße, frischer Geruch, sorgfältige Ausführung

sind die Merkmale der bei LOTZE behandelten Wäsche. Machen auch Sie sich diese Vorzüge zunutze und geben Sie Ihre Wäsche nur zur **Haarwäsche nach Gewicht — Herren-Stärkewäsche — Gardinen**

**Dampfwäscherei Carl H. Lotze Magdeburg-Gracau**

Aus Mitteldeutschland

Eine Zahnbürste verschluckt

Vor dem Schöffengericht in Blankenburg (Harz) hatte sich der Arbeiter Willi Rezin aus Berlin wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Er war in eine unbewohnte Villa in Treseburg eingestiegen, hatte es sich dort wohl sein lassen und schließlich Kleidung und Wäschestücke, Lebensmittel und andres mitgenommen. Er wurde zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Angeklagte versuchte während der Gerichtsverhandlung sich mit einer Rasierklinge die Fingernägel zu öffnen. Im Untersuchungsgefängnis hatte er bereits eine Zahnbürste verschluckt.

Ein verstoßenes Liebespaar

Nur im Gefängnis findet es Ruhe.

Zwei junge Menschen, der Schneider S. aus Magdeburg und die Hausangestellte B. aus Oker, hatten sich zusammengefunden. Beide sind schon mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen und mußten kenneulernen, was es heißt, vorbestraft zu sein. Nirgends fanden sie Ruhe und Unterkommen. Ein Bruder des jungen Mädchens sorgte dafür, daß es wegen seiner Vorstrafen nicht bei seiner Mutter bleiben durfte. Der Bräutigam wollte sie nicht im Stiche lassen, konnte sie aber auch nicht mit nach Hause nehmen. So zogen sie denn, einsam und verlassen, in der Welt umher. Die Not wurde groß, ihre färglichen Mittel gingen auf die Neige.

Um nicht zu verhungern, waren sie gezwungen, wieder Diebstähle zu begehen. So entwendeten sie ihrer Logiswirtin in Halberstadt 15 Mark Bargeld und einige Wäschestücke, in Rosslau nahmen sie aus einem Hotel eine Bettdecke mit und in Goslar entwendete das junge Mädchen einer Freundin, bei der es zu Besuch war, eine Umhängetasche.

Wegen dieser Diebstähle hatten sie sich nun vor dem Halberstädter Schöffengericht zu verantworten. Sie legten ein offenes Geständnis ab. Wegen anderer Diebstähle in Magdeburg, Halle und Dessau werden sie sich noch verantworten müssen.

Der sozialdenkende Staatsanwalt sah ein, daß die beiden Angeklagten in einer drückenden Notlage gehandelt hatten und beantragte deshalb trotz der vielen Vorstrafen nur je 7 Monate Gefängnis. Aber das Gericht war der Meinung, daß die Strafe nicht ausreichend sei und erkannte auf je 1 Jahr Gefängnis.

Die Nachbarn geht mit in den Tod

Im Großkurra machte ein Schloffer seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Als die verheiratete Nachbarnsrau von der Tat hörte, verließ sie ihre Wohnung und lief in den Wald. Seit mehreren Tagen ist sie verschwunden und man nimmt an, daß sie sich ebenfalls ein Leid angetan hat.

Jerichower Land

Von der Geburtstagsfeier in den Tod

Eine aus Tucheim stammende Frau, die zu einer Geburtstagsfeier nach Brettin gefahren war, wurde abends auf der Rückfahrt im Wartesaal in Genthin vom Tod ereilt. Im Leichenauto kam die erst 50jährige Frau nun in ihrer Heimat an.

Ein neuer Nazi in Kirchmöser

Im Völkischen Beobachter vom 9. April werden waderländische Persönlichkeiten bekanntgegeben, die sich für die Wahl Hitlers erklärt haben. Darunter befindet sich auch der Name des Professors Dr. Goerde aus Kirchmöser.

Dieser neue Hitleranhänger war ehemals nationalliberaler Reichstagsabgeordneter. Als Oberlehrer an der „Salbria“ in Brandenburg wurde er 1907 bei den Stimmabgaben von den kriegsverheerenden Spießbürgern in den Reichstag gewählt. Jetzt, wo von den Nazis zum Bürgerkrieg gehetzt wird, taucht der militärische Herr Professor im Nazilager auf.

Genthin. Jahrspreisermäßigungen will die Reichsbahnverwaltung bis zu 50 Prozent beim Besuch der Berliner Theater, darunter auch der Volksbühne, gewähren. Davon können die Einwohner aller Orte bis Genthin Gebrauch machen. Die Fahrkartenausgaben geben am Abfahrtsort Ausweisse ab. Die Nazis sind nach der Wahl am 13. März recht ruhig geworden. Die Plut scheint abzuebben, wenigstens ist das schon in einzelnen Orten, so in Genthin, am Versammlungsbesuch festzustellen. Das muß ein Anlaß sein, tüchtig nachzujubeln, um mit dem Naziputz und den Bürgerkriegsplänen aufzuräumen. Vor allem ist die Arbeit auf dem platten Lande notwendig. Die nächste republikanische Kundgebung für Genthin ist in der Woche nach der Reichspräsidentenwahl vorgesehen.

Derben. Unhaltbare Zustände. Unser Wissen hat Herr Hun nach Einsicht in die Geschäftsbücher der Gemeinde es abgelehnt, das Amt als Steuernehmer anzunehmen. Ohne Verschulden des bisherigen Einnehmers, Lehrer Dieß, der verstorben wurde, scheint in der Einholung der rückständigen Steuern viel veräumt worden zu sein. Trotz Ausstellung vieler Mahngestellen und Pfändungsbefehle von Seiten des bisherigen Steuernehmers sind keine Gelder von den rückständigen und säumigen Steuerzahlern hereingekommen. Wer sind diese Leute, die die Gemeinde schädigen? Sie sind aus jenen Kreisen, die sich nicht genug dabei tun können, über die Arbeitererschaft und vornehmlich über die Sozialdemokratie herzugreifen. Sache der Aufsichtsbehörde ist es, sich um diese unhaltbaren Zustände zu kümmern, da die Ortsbehörde vollständig verjagt hat.

Schlagenthin. Falliche Walze der Nazis. Nachdem kürzlich Genosse Nijel (Burg) in öffentlicher Versammlung aufklärend gegen die Nazis gesprochen und aufgefordert hatte, am 10. April dem Hitler eine große Niederlage zu bereiten und für Hindenburg zu stimmen, hatten nun die Nazis ihren Koffer Schulk (Herschland) zu einer Versammlung geschickt. Der Koffer ließ zwischen den Vertretern des Großgrundbesitzes. Aber die Agrarier machten lange Gesicht, als ihr Nazifreund die falliche Walze herunterleitete, die für die Stadt bestimmt war. Dabei war nämlich etwas vom Tarifrecht zu hören, das die Nazis angeblich auch fordern. Auf einmal merkte der Naziredner, daß er die andre Walze loslassen mußte, und die Nazis seinen agrarischen Freunden besser. Er zog in mildester Art gegen die Sozialdemokraten los. Unsere Genossen wollten darauf entgegnen, aber die Nazis hatten nicht den Mut, die Wahrheit anzuhören. Kein Sozialdemokrat bekam das Wort; aber die Antwort auf ihre Rede bekommen die Nazis morgen bei der Wahl. Hindenburg wird am 10. April gewählt und am 21. April wird die Sozialdemokratie liegen.

Kommunistische Hege bleibt wirkungslos

In Preisen wurde ihnen heimgeleudtet.

In Preisen haben die Kommunisten durch den Gewinn von 10 Stimmen beim ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl nur bekommen. Sie versuchten deshalb kürzlich die Not der Erwerbslosen für ihre Partei auszunutzen und die Sozialdemokraten herabzusetzen. Sie beriefen eine Erwerbslosenversammlung ein. Als unüberwindliches Thema hatten sie gewählt: Hauszinssteuer. In Wirklichkeit wollten die Moskauer die sozialdemokratische Mehrheit bekämpfen und den Gemeindevorsteher Genossen Schulz herabwürdigen.

Der Kommunist Babuhn aus Genthin hatte sehr wenig Ahnung von der Hauszinssteuer, darum klatzte der Gemeindevorsteher Genosse Schulz die Versammelten über die Hauszinssteuer auf. Als die Kommunisten merkten, daß sie wieder mal ver-

Verhekte Bauern kämpfen mit Mistgabeln

Gewalttätig gegen Hindenburg - Propaganda in Rühren

In Rühren bei Aken, einer Gemeinde von 35 Einwohnern im Kreise Calbe, wäre es beinahe zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wenn nicht die Agitationskolonne des Reichsbanners, die aus Aken gekommen war, um für die Wahl Hindenburgs Flugblätter zu verteilen, diesen beabsichtigten Gewalttaten aus dem Wege gegangen wäre.

Noch ehe die etwa 8 Mann starke Reichsbannerkolonne nach Rühren kam, wurde sie schon darauf hingewiesen, daß man in Rühren geplant habe, das Reichsbanner wieder aus dem Dorfe zu jagen. Da Reichsbannerkameraden auf Drohungen nichts geben, setzten sie ihren Weg ruhig fort. Kaum hatten sie aber das Dorf Rühren erreicht - sie wollten gerade das erste Flugblatt in ein Haus tragen - da tönten auch schon aus den Fenstern einiger Häuser die Rufe: „Haut die Hunde raus!“

Als aber die Reichsbannerleute trotz der Drohungen ihre Propagandatätigkeit fortsetzen wollten, stürzten aus den Häusern die Bauern mit Knüppeln und Mistgabeln bewaffnet heraus. Neue Drohungen wurden laut. Totschlägen die Hunde! wurde aus den Fenstern gebrüllt. Die kleine Reichsbannerkolonne mußte der Ueber-

macht weichen, da jede Gegenwehr zwecklos gewesen und im republikanischen Lager nur neue Opfer gefordert hätte.

Rühren ist ein rein nationalsozialistisch eingestelltes Dorf. Fast hundertprozentig sind für Hitler beim ersten Gang zur Reichspräsidentenwahl die Stimmen abgegeben worden. Die Bauern sind von den Agitatoren des Herrn Hitler derart verhekt worden, daß sie sogar Mord und Totschlag nicht scheuen, um dem politischen Gegner die Möglichkeit zu nehmen, in Rühren Propaganda machen zu können.

Bauern mit Mistgabeln und Eichenknüppeln gegen die Männer, die für die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten Agitation treiben. Das ist der Höhepunkt politischer Verhekung! Die Vorfälle in Rühren zeigen aber auch zugleich, wie es dem Arbeiter in Deutschland, ja, wie es sogar dem freiheitlich gesinnten Bürgertum ergehen wird, wenn Hitler wirklich politischen Einfluß in Deutschland bekommen sollte.

Schlagt Hitler! Das bleibt die Parole für den morgigen Sonntag. Wählt Hindenburg, macht euer Kreuz in Stadt und Land in das erste Feld! -

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Politische Schweine

Der Ausschüßelast der Eisernen Front in Ilmenau ist in der Nacht zum Freitag bereits das zweite Mal von den Nazis im Sturm genommen worden. Beim ersten Mal haben sie den Versuch gemacht, den Kasten zu verbrennen; es ist ihnen aber nicht gelungen. Jetzt hat man eine gemeinere Angriffsmethode unternommen. Man hat eine Schaufel voll Menschenkot, der aus einem Abort entnommen ist, dazu vermischt und den Kasten damit beschmutzt. Ist das im Braunen Haus so üblich? Mit dieser Schweinerei haben sich die „Arier“ tiefer gestellt als die Sottentotten. Und solche Ferkel wählen Hitler. -

Ilmenau. Parteiversammlung. Die Mitglieder stehen opferfreudig zur Partei. Der Vorsitzende dankte dem Kassierer Genossen Schumann für seine 25jährige Tätigkeit für Partei und Gewerkschaft. Die Kasse wird gut vorbereitet werden. Die Reichspräsidentenwahl und die Vorbereitungen zur Präfekturwahl wurden besprochen. Es gilt den letzten Wähler an die Urne zu bringen. Wählt morgen alle Hindenburg! -

Gegen die Nazis in Nordgermersleben

In öffentlicher Wählerversammlung sprach in Nordgermersleben Landrat Genosse Dr. Lucas. Er behandelte das Thema „Warum wählen wir Hindenburg“ und beschäftigte sich eingehend mit den katastrophalen Folgen eines etwaigen Hitlerreges für Deutschland. In der Aussprache nahm Genosse Müller (Wohnleben) das Wort, und für die Eiserne Front sprach Genosse Rogge (Wohnleben). Den Saalinhalt stellte das Reichsbanner Wohnleben in Stärke von 40 Mann.

Im Neuhaldenslebener Wochenblatt hatten die Nazis nach dem ersten Wahlgang zur Präsidentenwahl eine feldmäßige Darstellung über die Waffenjuche und über die Wandenbildung am Tage der Wahl gegeben. In einer Berichtigung, die wir nach dem Pressegesetz aufnehmen mußten, hat der Ortsgruppenleiter der Nazis Hohobm behauptet, daß bei keinem Mitglied der Nazi-Partei in Nordgermersleben eine verbotene Waffe gefunden worden sei.

Der Oberlandjäger, welcher die Hausjuchung bei den Nazis leitete, würde sicherlich die Unrichtigkeit dieser Behauptung des Naziführers beweisen können. Dem Naziführer Wilhelm Hohobm möchten wir die Frage vorlegen: Wem gehört das Infanteriegewehr (Modell 98) mit Munition und der Kavallerie-Dege, und wie kommen diese Waffen in seine Behausung?

Wir fragen weiter: Weiß der Gemeindefretär Thiele noch, was er gegen Funktionäre der Sozialdemokratie geäußert hat, wie man mit ihnen bei einem Hitlerjag verfahren würde?

Es sind doch Nazis von außerhalb zur Verstärkung in Nordgermersleben gekommen. Im Gasthaus „Fürst Wismarck“ haben sich einige die ganze Nacht umhergetrieben. Warum haben sich die Nazis in der Wahlnacht zum Sonntag zum Montag in ihrem Nazilokal geschlossen aufgehalten und sogar in Uniform? Die Eiserne Front wird anpassen, daß die Nazis keine Dummköpfe machen können. -

**Bauer! Die Nazis schlagen Schaum! Sie sind deine Feinde und markieren sich als Freunde! Weg von den Rattenfängern! Wählt Hindenburg!**

Harste. In einer öffentlichen Kundgebung der Eisernen Front, die gut besucht war, sprach Redakteur Genosse Ellermann (Magdeburg). Die Rede wurde mit Beifall aufgenommen. Obwohl Nazis im Saal anwesend waren, wagte keiner, den Ausführungen des Redners entgegenzutreten. Das Schlusswort hielt Ortsvorsteher Genosse Schwedtfeger, der nochmals aufforderte, am Sonntag geschlossen für Hindenburg zu stimmen, um damit Hitler das zweitemal zu schlagen. -

Morsleben. Ein Ueberfall auf eine Frau wurde von drei jungen Burken auf dem Wege nach Helmstedt verübt. Frau Sch. wollte mit ihrem Kade zum Einkauf nach Helmstedt fahren, als plötzlich in der „Breiten Senke“ drei Männer aus dem Graben sprangen und sie angriffen. Einer hielt das Rad fest, die andern berührten die Frau vom Kade herunterzureißen. In diesem Augenblick kam ein Auto angefahren und die Männer ergriffen schleunigh die Flucht. -

Dölgünne. Ein Landwirt beim Verkehrs-unfall schwer verletzt. Auf der Straße nach Gilleleben ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Landwirt aus Ilmenau fährt neben seinem schwer beladenen Fuhrwerk her, als sich ihm von hinten ein großer Kraftwagen näherte. Beim Ueberholen wurde der Landwirt von dem Kraftwagen erfasst, zu Boden gerissen und ein Stück mitgeschleift. Schwer verletzt blieb er liegen und wurde dann ins Krankenhaus geschafft. -

Agitation. Fracht es der Versammlungseinberufer, der Kommunist Wiffenak, fertig, dem Gemeindevorsteher Genossen Schulz unrichtige Arbeit in Wohlfahrtsangelegenheiten vorzumerfen. Aber auch das wurde ein Beifall für die Kommunisten. Genosse Schulz hätte alle vorgekommenen Fälle zur Zufriedenheit auf-

Man schickte man den Arbeiter Richard Hermann vor, der glaubte, er könnte vom Verfeher eine Ertragsurteil bekommen, weil er der Streikführer ist. Genosse Schulz erklärte, daß Gemeindevorwahl, nicht persönliche Wünsche seien für ihn maßgebend.

Schadensleben. In öffentlicher Versammlung der SPD. kennzeichnete Genosse Stehning (Magdeburg) Hitler und seine Garde. Einige Nazi-Jünglinge waren anwesend, ob aber bei ihnen der aufklärende Vortrag, der auf die gut besuchte Versammlung starken Eindruck machte, bessernd gewirkt hat, wird sich ja bald in ihrem Benehmen zeigen. Die Jugend hat erfreulicherweise in der Versammlung gut vertreten. -

Wollen will keinen Zählmann

Stimmt gegen Hitler und Thälmann für Hindenburg.

Wellen im Kreise Wolmirstedt ist einer der wenigen Orte gewesen, in denen bei dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl nicht alle sozialdemokratischen Wähler für Hindenburg gestimmt haben. Einige haben für den Zahlkandidaten Thälmann ihre Stimme weggegeben.

Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Kommunisten in einer sozialdemokratischen Versammlung ihre Verdächtigungen und demagogischen Künste anwendeten. Den kommunistischen Anführern haben einige Wähler für Wahrheit gehalten und sind der kommunistischen Partei für Thälmann gefolgt. Sie haben sicherlich jetzt eingesehen, daß sie einen Fehler gemacht haben; sie werden darum am Sonntag bei der Reichspräsidentenwahl nicht wieder ihre Stimme durch die Wahl Thälmanns ungenützt machen, sondern für Hindenburg stimmen, um zu verhindern, daß Hitler zur Anechtung des Volkes an die Macht kommt.

Die „Tribüne“ hat ja seinerzeit von jener SPD-Versammlung die tollsten Unwahrheiten berichtet. Die Einwohner von Wellen wissen, wie die Kommunisten in der „Tribüne“ geschwänzt haben. Es hieß damals in der „Tribüne“: „Von den 80 Besuchern der SPD stimmten 60 für die rote Einheitsfront, während knapp 20 sich für die eiserne Hindenburgfront entschieden.“ Der Wirklichkeitsbestand der SPD. sei von 120 auf 18 Mitglieder in katastrophaler Weise zurückgegangen.

Jeder in Wellen weiß wie toll die Kommunisten damit gelogen haben. Jeder Versammlungsbesucher wird das bestätigen.

In Wahrheit waren nur 100 Personen in der Versammlung anwesend, und davon stimmten ganze sechs Mann durch Handerheben für die Kommunisten. Der Mitgliederbestand der Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei ist trotz der Notstände immer noch stabil. Nur vier Mitglieder haben sich aus finanziellen Gründen aus der Partei abgemeldet, aber nicht 102, wie in der „Tribüne“ geschwänzt wird. Aber auch diese vier bleiben Sozialdemokraten. Die sozialdemokratische Ortsgruppe zählt 48 Mitglieder und nicht 18, wie die Kommunisten schwänzten, und durch die kommunistischen Spalteneinrichtungen werden noch mehr veranlaßt werden, der Sozialdemokratie beizutreten.

Die Kommunisten fasseln davon, daß sie in Wellen eine Ortsgruppe gegründet haben. Das ist zwar ihr Wunsch, aber sie haben noch keine zusammen bekommen. Es ist auch noch kein Sozialdemokrat in Wellen kommunistisch geworden. Ein paar Leute gehören der Roten Hilfe an, das ist alles.

Die Einwohner in Wellen werden morgen, am Sonntag, sich in großer Mehrheit für Hindenburg entscheiden, denn sie wissen, daß Hitler und Thälmann neues Chaos und weitere Verelendung in Deutschland herbeiführen werden, wenn sie die Macht dazu von den Wählern bekommen würden. -

Wolmirstedt. Der Zentralverband der Arbeiter in Validen nahm einen Vortrag des Kreisleiters Uterwedde (Wohnleben) über die Knappschaffiskonferenz und den Sonntag entgegen. Der Redner schilderte dann die sozialpolitische Lage und die politischen Verhältnisse. Er forderte die Kandidaten zur Wahl Hindenburgs auf. Bei der Landtagswahl müssen alle die Liste 1, die Sozialdemokratie, wählen. -

Drugberge. Für die Eiserne Front sprach in einer öffentlichen Versammlung Hauptlehrer König (Wohnleben) über die Bedeutung der Wahlen des Reichspräsidenten und des Preußenparlamentis. Ein Kommunist wurde von seinen paar Mitläufern gezwungen, in der Diskussion das Wort zu nehmen. Er fand aber keinen Anlaß und Genosse König standte ihn zurecht. Nicht für Thälmann, nicht für Hitler, sondern für Hindenburg müssen alle Stimmen abgegeben werden. -

Farsleben. Gegen den Naziterror. Eine patriotische Anzahl Besucher hatte sich zur sozialdemokratischen Wahlversammlung eingefunden, um den Worten unfer Genossen Brüll (Neuhaldensleben) zu lauschen. Er rechnete in sachlicher Art mit den Nazis ab, die es fast täglich versuchen, Republikaner gewalttätig unter schärfstem Terror in die Reihen der Nazis hineinzupressen. Es wird höchste Zeit, daß man von Staats wegen wegen diesen politischen und wirtschaftlichen Terror der Nazis borgeht. Die Staatsfeinde müssen von den Behörden energig bekämpft werden. Besonders bei den Kriegsoptern berufen es die Nazis, Einfluß zu gewinnen. Man sieht sich aber die Leute an, die auf einmal etwas für die Kriegsopter übrig haben wollen. Was warst du früher, was bist du heute?, so fragt man bei uns. -

Es ist recht bezeichnend, daß gerade diejenigen am meisten ihmipfen, die von der Gemeinde dauernd unterstützt werden.

Die Kommunisten konnten in der Versammlung gar nichts ausrichten, und als sie dann auch noch ihren Thälmann als Zählmann anpreisen wollten, da hatten die Versammlungsbesucher genug und verließen den Saal. Babuhn stand nun mit seinen paar Getreuen allein da und sah sich gezwungen, einzugehen. Jedenfalls ist der Versuch der Zerplünderung der Arbeiter gescheitert. Die Arbeitererschaft steht geschlossen hinter der



### Auf 5 Jahre Zuchthaus erhöht

Verurteilung im Stendaler Strafenraubprozess.

Am Abend des 9. Dezember wurde der Geschäftsführer des Weigelschen Schokoladengeschäfts in Stendal, Storch, auf dem Wege vom Geschäft nach seiner Wohnung in der dunkeln und menschenleeren Gassestraße von dem Arbeiter Werner Klasse aus Stendal und dem Kaufmann Anton Neubauer aus Westerbek überfallen und beraubt. Einer der beiden Täter schlug Storch mit einem Fleischhämmer von hinten auf den Kopf, worauf Klasse dem St. eine Aktentasche, die etwa 200 Mark enthielt, entriß. Beide verschwand dann schleunigst. Neubauer konnte noch in der Nähe des Tatorts von zwei Männern, die auf die Hilferufe der Ueberfallenen herbeieilten, festgenommen werden. Die Verhaftung Klasse erfolgte am folgenden Tage in Hamburg. Das Stendaler Schöffengericht verurteilte beide Täter zu je 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust wegen schweren Raubes. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein.

In der Berufungsverhandlung am Freitag vor der Großen Strafkammer in Stendal beantragte der Staatsanwalt gegen Klasse 5 Jahre, gegen Neubauer 6 Jahre Zuchthaus, außerdem je 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte für beide Angeklagte auf je 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

### Allmärkisches Landestheater

Am Abschluß der verlängerten Spielzeit stand ein recht lustiger gewinnbringender Abend. Lejtings „Minna von Barnhelm“ ging unter sorgfältiger Vorbereitung von Ludwig Stiehl flott über die Bretter.

Das ernsthaft-heitere Spiel vom braven, tapferen Tellheim, seiner Minna, dem Brauereimädchen Franziska, dem kühnen Wachtmeister Werner und dem polternden Just löst auch heute noch helle Freude in uns aus. Goethe nannte es einmal ein glänzendes Meteor; es ist es geblieben, noch 150 Jahre nach seiner Uraufführung.

Dem Major von Tellheim gab Mag. Grothjahn gute Figur, im Spiel wirkte er etwas steif, die Jörnensausbrüche kamen zu unbedeutend. Eine reizende Franziska mit dem Schalk im Gesicht war Erna Schaeffer. Die Minna hatte Ursula Frühling, eine Stendalerin, als Gast übernommen. Erst im letzten Akt erwiderte sie, in den übrigen Bildern zeigte sie nur, daß sie fleißig studiert hat. August Deuter trug zu stark auf. Gut gelangen der Wirt von Erich Laubert. Eine ausgezeichnete Figur schuf Ludwig Stiehl mit dem Monsieur Riccaut, dem er Spiel und ein einwandfreies Französisch verlieh. Arthur Seidler fand sich annehmbar mit dem Wachtmeister Werner ab. Erna Borch und Burghard Hochberger in kleinen Rollen wohl am Platze.

Stendal. Das ist böse. Den Feuermelder in der Nacht zum 7. April am Landgericht unbefugt eingeschlagen zu haben, wurde der Arbeiter Sch., 1908 geboren, festgestellt. — Land-

jägeri wird verlegt. Die bisher in Stendal untergebrachte Landjäger-Inspektion II wird demnächst nach Garbelegen verlegt. — Allmärkisches Landestheater. Heute, Sonnabend, 20 Uhr geht erstmalig als zweites Gesamt-Gastspiel der Regenerer Bauernbühne „Das sündige Dorf“ unter Mitwirkung des Direktors Anderl Schultes und mit den erwähnten Tanz- und Gesangsbelegungen in Szene. —

### Massenkundgebung der Eisernen Front in Zangerhütte

Ein überaus fröhlicher Polizeimeister.

In Zangerhütte wurde am Freitag eine große Kundgebung der Eisernen Front durchgeführt, in der Genosse Treumann (Stendal) und die Genossin Arning (Magdeburg) sprachen. Die Reden wurden mit Begeisterung aufgenommen.

Als ein kommunistischer Diskussionsredner aus Magdeburg dabei sprach, daß die kommunistische Presse mitunter „zu Unrecht“ schlecht behandelt würde, sprang der im Saale anwesende Polizeimeister Henze auf und drohte, die Versammlung sofort auflösen zu lassen, wenn noch einmal vom Thema abgewichen wird.

Genosse Treumann wies den überaus fröhlichen Polizisten darauf hin, daß in dieser Versammlung die Sozialdemokratische Partei das Hausrecht habe, die selbst bestimme, in welcher Form der Wahlkampf geführt wird. Ob ausgerechnet der Polizeimeister in Zangerhütte berufen ist, über die Anordnungen des republikanischen Staates in dieser Form zu wachen, ist eine Frage, die von den Republikanern so beantwortet wird, daß sie diesem Hüter der Staatsautorität nicht gerade angenehm in den Ohren klingen würde. Doch darüber wird an anderer Stelle noch ein erstes Wort geredet werden müssen. —

Zangerhütte. Eine öffentliche Versammlung des Hindenburg-Ausschusses fand im „Fürst Bismarck“ statt. Es sprachen Geschäftsführer Gebser und Dr. Bohner (M. d. L.). Beide Redner rechneten mit Hitler und seiner Führerclique ab. Der Hitlerpartei müsse am Sonntag eine neue Niederlage bereitet werden. Hindenburg muß mit mehr Stimmen als am 13. März als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen. —

Babingen. Wirklich gut weggekommen. Der Arbeiter Otto F. aus Babingen stand vor dem Richter in Bismarck, weil er gemeinsam mit dem Arbeiter Otto F. sich in das Wohnhaus des Schuhmachermetzgers Veck in Babingen in der Absicht eingeschlichen hatte, Geld zu stehlen. F., der flüchtig war, ist inzwischen ermittelt worden und wird sich demnächst zu verantworten haben. Die Beschuldigten hielten sich nach ihrem Einschleichen zunächst auf der Bodentreppe versteckt auf und drangen dann, nachdem der alte Veck eingeschlafen war, in das Schlafzimmer ein. Als Veck von dem Geräusch erwachte, würgten die Täter ihn. Durch das Stöhnen wurden Straßenpassanten aufmerksam, die in das Haus eindringen und die Eindringler verjagten. Der

Angeklagte war geständig. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Wittkau. Die Eisernen Front veranstaltete einen Demonstrationsumzug und anschließend eine öffentliche Wähler-versammlung. Genossin Wittorf (Magdeburg) hielt einen Vortrag. In der Diskussion meldete sich ein junger Zangerhütter Kommunist, der zur größten Erheiterung der Zuhörer seinen Moskauer Kohl bezapfte. Dann sprach noch Genosse Varnid, der sich vor allem die Wittkauer Geschäftsführer vorband. Was die Wahlmänner in Wittkau bedeuten, bewies die am nächsten Abend stattgefundene N.D.-Versammlung. Nur ein paar Tische in der Gaststube bei Bierstedt waren besetzt, gerade ausreichend, um einen gemühtlichen Stet zu dreschen. —

Osterburg. Diese Nazis. Wie im Großen, so sind die Nazis auch im Kleinen nur auf Bluff und Verleumdung, Trug und Schwindel eingestellt. Der Ueberfall auf den Hotelbienen und Nazijüngling Sch. hat überhaupt nicht stattgefunden. Es war nur ein Märchen. Dieser edle Jüngling hat allem Anschein nach den Anschluß verpaßt und wollte, da er die Türen seines Arbeitgebers verschlossen fand, über die Mauer klettern. Da die Mauer mit Glascherben belegt ist, schlug er mit der Hand hinein und riß sich diese damit auf. Bei seinen polizeilichen Angaben hatte er behauptet, er sei vor dem Landratsamt von zwei jungen Männern überfallen und mit einem Messer bearbeitet worden. Es sind aber Zeugen vorhanden, die gesehen haben, daß er sich die Verletzungen beim Uebersteigen der Mauer zugezogen hat. — Die öffentliche Kundgebung der Eisernen Front hatte einen starken Besuch. Die Schupo rückte unter den Klängen der Reichsbannerkapelle heran. Das Hauptreferat hatte Regierungspräsident Weber (Magdeburg) übernommen, der mit den Widersachern der Republik gewaltig abrechnete. Dann sprach noch Landtagsabgeordneter Müller (Stendal). Lebhafter Beifall belohnte die Ausführungen beider Referenten. Sie forderten auf, für Hindenburg einzutreten. Die Reichsbannerkapelle verschönte den Abend durch flotte Marschmusik. —

### Nazifaschine in Hohenbödtenfest?

Die Nazis haben im Kreise Salzwedel ihre Hochburg, Maschinengewehre, Karabiner und Munition sind in der Stadt und auf dem Lande in erheblichem Maße versteckt.

Das sollte haben diese braunen Gefellen jetzt in Hohenbödtenfest geleistet. Sie haben den Ackerhof der Frau Komajcha erworben und richten die Gebäude zu einer Nazifaschine her. Mehrere Handwerker aus Salzwedel und Umgebung sind mit dem Ausbau der Gebäude bereits beschäftigt. Von den Nazis wird diese Kaserne mit „Sportchule“ bezeichnet. Die an den Hof grenzenden Ländereien werden als Exerzierplatz hergerichtet. Öffentlich kümmern sich die maßgeblichen Behörden einmal um diese Dinge rechtzeitig, ehe in dem Kreise Salzwedel solche Zustände herrschen, wie beispielsweise in Braunschweig. —

# Inserate aus Aschersleben - Calbe

**Der Konsumverein**  
die Einkaufsquelle für alle

**10% Rückvergütung**  
auf alle Räucher- und Wurstwaren  
**Sofortige Auszahlung!**

Ab Montag, den 11. April, auf folgende Artikel:

Leberwurst . . . . . 0.80	Bratwurst 1.20 und 0.96
Rotwurst . . . . . 0.80	Westfälische . . 1.32
Schwartenwurst . . . . . 0.80	Sardellenleberwurst . . . 1.24
Zwiebelwurst . . . . . 0.68	Landleberwurst 1.24
Rotwurst II . . . . . 0.68	Klissinger Ia . . . 1.20
Schinkenwurst 0.98	Knackwurst hart . 1.40
Jagdwurst . . . . . 0.98	Zerelatwurst . . . 1.60
Knobländer . . . . . 0.80	Salami . . . . . 1.60
Würstchen . . . . . 0.90	Leberpastete . . . 1.60
Fleischsülze . . . . . 0.52	Schwartensülze 0.10
Schinken gekocht . . . . . 1.40	
Schinken roh . . . . . 1.40	
Schinkenspeck . . . . . 1.28	
Käbler . . . . . 0.90	
Rippenspeck . . . . . 0.90	

Außerdem gewähren wir auf die hervorragenden GEG-Wurstkonserven gleichfalls 10% Rückvergütung

**Konsumverein Aschersleben**  
und Umgegend, E. G. m. b. H.

**Aschersleben**  
Stadttheater-Restaurant  
und Café

Am kommenden Sonntag ab  
7.30 Uhr Bekanntgabe der  
Wahlergebnisse durch Rundfunk

**Burghaus Aschersleben**  
Sonntag nachmittag  
**Kaffeekränzchen**  
Abends **Tanz**

**Aschersleben.**  
**Billiger Sonderzug**  
am Sonntag, 17. April 1932,  
nach Hildesheim—Hannover.

50% Fahrpreisermäßigung.  
Eilzug-Geschwindigkeit Stadt-  
Rundfahrt. Planetarium. Zoo.  
Besuch des Varietés „Lobli“ usw.  
Prospekte und Auskünfte kostenlos bei allen Reichsbahn-Aus-  
kunftstellen und Fahrtarten-Aus-  
gaben.  
Fahrtarten-Verkauf ab sofort

**Reichsbahn-Verkehrsämter**  
**Aschersleben u. Halberstadt.**

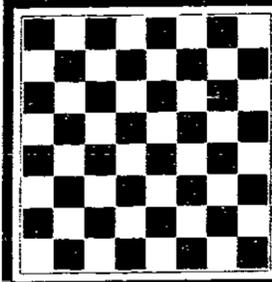
**Aschersleben**  
Vom 1. April an halte ich meine Privatsprechstunde ab:  
2-3 Uhr Wilhelmplatz 9 außer 5-6 Uhr Vorderbreite 21  
Fernsprecher 3310 Fernsprecher 2489

**Dr. med. Karl Sachs**  
Facharzt für innere Krankheiten  
Für Tarikassen: 2-3 Uhr Wilhelmplatz 9

**Aschersleben!** **Aschersleben!**  
**Eigenheime zum Festpreis**  
von **4500 Mk.** ..

**Dipl.-Ing. Arnold, Architekt** **Georg Schultz Otto Pilgrim**  
Magdeburg, Bruno-Willo-Straße 17 Baugeschäft, Aschersleben  
— Anruf Nr. 331 61 — Ueber den Steinen Nr. 11 —  
**Besuchen Sie die Ausstellung im Bestehorhaus (Lesehalle)**  
Geöffnet täglich. — Sprechstunden des Architekten am Mittwoch, dem  
13. April 1932, von 14 bis 19 Uhr.

**Bäckermühle Aschersleben**  
Jeden Sonntag nachmittag  
**Familien-Kränzchen**



**SCHACH**

matt wird derjenige gesetzt,  
der im Geschäftsleben die  
Werbekraft der Zeitungs-  
anzeige nicht nutzt

**Verordnung**  
über das Verbot des Auskaufs von Brau-  
wein und des Kleinhandels mit Feinbrenn-  
wein für Sonntag, den 10. und Sonntag, den  
24. April 1932.

Vom 30. März 1932.  
Auf Grund des § 15 des Gaststättengesetzes  
vom 28. April 1930 (RGS. I S. 149) wird an-  
lässlich der Reichspräsidentenwahl 2. Wahlgang,  
und zur Wahl des Preussischen Landtages fol-  
gendes bestimmt:

§ 1. Der Auskauf von Brauwein und  
der Kleinhandel von Feinbrennwein ist am  
Sonntag, dem 10. und Sonntag, dem 24. April  
1932, bis zur Vollstunde verboten.  
§ 2. Umverhandlungen gemäß § 20 Abs. 2  
des Gaststättengesetzes mit Wein und mit Wein-  
straße bis zu 150 Hl. oder mit einer dieser  
Strafen bestraft.  
§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage  
ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Berlin, den 30. März 1932.  
Der Minister des Innern. Severing.  
Weiter veröffentlicht:  
Hamburg, den 7. April 1932.  
Der Bürgermeister  
als Ortspolizeibehörde.

**Bekanntmachung.**  
Betr. Grundvermögen, Hauszins-  
und Gewerbesteuer 1932.

Nach § 59 des Kommunalabgabengesetzes  
werden bis zur endgültigen Beschlußfassung  
über die Höhe der Zuschläge zu den Realsteuern  
für das Steuerjahr 1932 die Zuschläge des Vor-  
jahres fortgesetzt.  
Die Steuerpflichtigen haben deshalb auf  
Grund des Steuerzettels für 1931 die Kommunal-  
steuern bis zum 15. jed. Mts. weiteranzahlen.  
Die Hauszinssteuer ist ab 1. April d. J. ge-  
steuert. Die neuen geltenden Beiträge werden von  
der Steuerfahse bereits erhoben.  
Die vorläufig genähnten Steuerbeiträge  
werden auf die endgültig veranlagten Steuern  
verrechnet.  
Stuttgart, den 7. April 1932.  
Der Magistrat. Raffen.

**Kinderpflegerinnen-  
Schule Aschersleben,**  
Worthstraße 15

Beginn des neuen Kurses  
im April

Prüfung nach 1 1/2 Jah-  
ren. Näheres durch die  
Lehrerin:

**Frau Hedwig Hering**

**Der wahre Jacob** reich illustriert, alle  
14 Tage 28 Seiten  
kostet nur 20 Pf.

## Arbeiter - Angestellte - Beamte - kauft nur bei unseren Inserenten!

**MÖBEL**  
jeder Art **Preiswürdigkeit** **Möbelfabrik**  
**Formenschönheit** **Schönebeck a. d. E.**  
Friedrichstr. 97c **A. HELD**

**Möbelhaus**  
**Udo Müller**  
Aschersleben, Wilhelmstr. 35/36  
Das Haus der guten Möbel  
Toppiche • Gardinen

**Fritz Kühne**  
**Stabfurt** **Textilwaren**  
Steinstraße 27

**Franz Jecht**  
Mittelstraße Nr. 52  
Größte Schuhmacherei der Johannistadt  
**Drucksachen** aller Art lie. cit  
W Pfannkuch & Co.

### Die ausgehöhlte Rübe im Schornstein Ein Salzwehler „Heilkundiger“ vor Gericht.

Wegen Betruges stand vor dem Schöffengericht in Salzwehler der Händler R. aus Hohberg (Altmark), der sich nebenberuflich mit der Heilkunde beschäftigte und durch seine eigenartige Heilmethode selbst den Richtern ein Kopfschütteln abzwang.

Der Angeklagte betrieb die Heilkunde mit Lilienzwiebeln, Rübenensaft und Ferro-Manganin. Sein Hauptmedikament war Ballistol. Auch Gämorrhoiden waren nach seinem Verfahren sehr einfach zu heilen. Er verordnete bloß eine Katione, die auf dem bloßen Körper zu tragen war. Hatte man gar die böse Gelbsucht oder Krebs, so hatte man nach seinem Rezept einfach eine ausgehöhlte gelbe Rübe mit menschlichem Harnstoff gefüllt in den Schornstein zu hängen.

Obwohl der Staatsanwalt den Mann in drei Fällen des Betruges für schuldig hielt und 6 Monate Gefängnis beantragte, kam das Gericht zu einem Freispruch.

### Märkte

#### Berliner Getreidebörse.

Die feine Stimmung für Weizen hielt am Freitag an der Berliner Produktionsbörse weiter an. Am Lokomarkt blieb das Angebot an prompter Ware klein. Die Mäher, die im allgemeinen gute Qualität zeigten, mußten um 1 Mark höhere Preise bemessen. Am handelsrechtlichen Weizenmarkt lagen bei der Eröffnung die vordere Lichten gleichfalls feier; jedoch ging im Verlauf der Börse ein Teil der Gewinne wieder verloren. Roggen hatte lebhaften Markt. Angebot an inländischer fabrikverarbeiteter Ware lag weiter vor, ohne auf große Nachfrage zu stoßen. Lediglich in magonnenverarbeiteter Ware fanden einige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Der größte Teil des Bedarfs wurde weiter in zünftigen Roggen gedeckt. Am Markte der Getreideprodukte machten sich leichte Abschwüchungen bemerkbar. Das Weizenmehl hatte sich in keiner Weise belebt. Für Weizenmehl verzeichnet die Mühlen vielfach höhere Preise durchzuführen; jedoch hielten sich die Käufer sehr zurück. Einmal freudvoller war die Stimmung für Hafer, abgesehen es auch hier immer noch, die hohen Forderungen der Landwirte beim Konsum durchhalten. Am Gerstenaufmarkt und Andrittergerichte gütig Interesse bei gut behaupteten Preisen.

Hafermarkt am 8. April ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 20-22, Roggen 18-20, Weizenmehl 25-27, Hafer 18-20, Andrittergerichte 12-14, Gerst 12-14, Weizenmehl 21,50-23,50, Roggenmehl 26,50-27,50, Weizenkleie 11,50-11,80, Roggenkleie 10,40-10,70.

Handelsrechtliche Weizenmärkte: Weizen Mai 22,50-23, Brief 21,50-22, Juli 21,50-22, Brief 20,75-21,50, September 20,75-21,50, Weizen Mai 19,75-20, Brief 18,75, Juli 19,75-20, September 18,75-19,75, Hafer Mai 17,50-18, Brief 17,50-18, Juli 17,50-18, Brief 17,50-18.

#### Berliner Viehmarkt.

Die Viehverkäufe, die am vorigen Markt eingetreten waren, konnten am Freitag am Schweine- und Hammelmärkte zum größten Teil wieder aufgehoben werden. Das Angebot an Hammeln und Schweinen war überflüssig; die Preise sagten bei glattem Handel an. Auf die Entwicklung am Halberstadter Markt drückte das ausbleibende Angebot. Auch der Mindermarkt war genügend beachtet.

Verkäufe: Schweine: a) über 300 Pfund — (-), b) 120-300 Pfund 22-24 (120-240 Pfund) 22-24 (120-240 Pfund) 22-24, c) 120-240 Pfund 22-24 (120-240 Pfund) 22-24, d) 120-240 Pfund 22-24 (120-240 Pfund) 22-24, e) 120-240 Pfund 22-24 (120-240 Pfund) 22-24, f) 120-240 Pfund 22-24 (120-240 Pfund) 22-24.

(50-60), c) 30-51 (22-33), d) 18-26 (18-26); Käse: a) 24-27 (24-26), b) 20-28 (20-28), c) 15-18 (16-19), d) 13-14 (13-15).

### Untermarkt.

Amliche Berliner Butterpreise vom 8. April, festgesetzt von der amtlichen Notierungskommission als Erzeugerpreise für Milch und Milchprodukte an Käufer des Sorten: 1. Qualität 118, 2. Qualität 106, abfallende Ware 96 Mark. Tendenz sehr ruhig.

#### Berliner Milchpreis.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung geliefert, betragen frei Berlin je Liter für die Zeit vom 8. bis 11. April: für A-Milch 15,75, für tiefgefrorene A-Milch 16,25, für B-Milch 9, für tiefgefrorene B-Milch 9,50, für molkenreine bearbeitete Milch 17,50 Pfennig. Die A-Milchmenge ist auf 74 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

## Meldet die Wahlergebnisse!

Am Sonntag, dem 10. April, am Tage der Reichspräsidentenwahl, sind der Redaktion der „Volksstimme“ aus allen Orten unserer Verbreitungsgebiete die Wahlergebnisse sofort nach Auszählung der Stimmen durch die Wahlvorstände telephonisch mitzuteilen. Wir bitten die Ortsvereinsvorstände, Berichterstatter oder Vertrauensleute jemanden zu bestimmen, der diese telephonische Meldung sofort am Sonntagabend durchgibt.

### an die Nummer Magdeburg 23861

Auch die Orte, die sonst an unsere Redaktionen in Stendal und Akerleben gemeldet haben, müssen die Resultate ebenfalls direkt telephonisch nach Magdeburg 23861 berichten. Die Redaktion ist am Sonntag von nachmittags 5 Uhr an bis nachts um 1 Uhr telephonisch zu erreichen.

#### Magdeburger Produktenmarkt.

Weizen 75-76 kg: 25-26 fest, Weizen 77-78 kg: 26-27 fest, Roggen 23 kg: 28-29 fest, Futtergerste: 18-19 rubig, Braugerste mittl. Qualität: 18-19 rubig, Braugerste gute Qualität: 19-20 rubig, Wintergerste: 18-19 rubig, Hafer: 16-17 fest, Silviorobster: 19-20 rubig, Weizenmehl: 33-34 fest, Roggenmehl: 28-29 fest, Weizenkleie: 11,20-11,50 fest, Roggenkleie: 10,50-11 fest, Baumwollsaatmehl: 12-13,20 rubig, Weizenfutter: 9,60 rubig, Palmfäden: 11-11,20 rubig, Rapenfäden: 9-9,50 rubig, Kofolfschmalz: 18,50-19,50 rubig, Trudenfischöl: 8,50-8,70 fest, Butter: 21-22 fest, Zopfgerst: 19,40 rubig, Allgemeintendenz: ruhig.

#### Schweinemarkt in Seehausen.

Es waren 45 Ferkel, 13 Ferkel und 8 Ferkelange angefahren. Bis 6 Wochen alte Tiere liefen 8-12 Mark, 6 bis 8 Wochen alte 11-16 Mark, 4 bis 6 Monate alte 20-25 Mark, 4 bis 6 Monate alte 25-30 Mark. Bei fetten Preisen ziemlich guter Handel. Es blieb ein Ueberhang von 45 Ferkeln, 6 Ferkeln und 4 Ferkelange.

#### Pferdeversicherung in Wismark.

In der Viehverversicherungshalle am Kleinbahnhof fand heute eine Kalkulation und Gebrauchsgegenstände-Versteigerung des Pferdeversichererbandes für die Provinz Sachsen in Halle a. d. S. statt. Der Verkauf war zufriedenstellend.

Rehend, Käufer waren z. T. noch weicher, so aus Thüringen und Sachse gekommen. Das Geschäft kann als durchaus normal angesehen werden, wenn nur etwa die Hälfte der angekündigten Tiere umgesetzt werden konnten. Besondere Nachfrage bestand wieder in besseren Qualitäten. Bezugs wurden: 1. Kalbfleisch 4-5jährig 660-1060 Mark, 7jährig und ältere 660-750 Mark, 2. Kalbfleisch 770-1000 Mark, 3. Hammelfleisch 650 Mark.

#### Schweinemarkt in Osterburg.

Der Schweinemarkt war gut besucht. Erprobte Handelskonten der Markt aber nicht geräumt werden. Angefahren waren 350 Ferkel und 10 Ferkel. Es liefen Ferkel bis zu 6 Wochen 7-9 Mark, von 6 bis 8 Wochen 9-11 Mark, von 8 bis 10 Wochen 11-13 Mark, und von 10 bis 12 Wochen 13-15 Mark. Ferkel kosteten je nach Gewicht bis zu 30 Mark.

## Behördliche Mitteilungen

#### Maui- und Klauenseuche.

Wegen Ausbruch von Maui- und Klauenseuche ist über den Ort Naua u. (Kreis Jerichow I), mit Ausnahme des Ritterguts, die Sperre verhängt worden.

Die Maui- und Klauenseuche unter den Viehbeständen der Witwe Stobermann und des Landwirts Fr. Heise in K a t e n b e r g e (Kreis Jerichow I) sowie der Witwe Ottilie Grabow in S c h n a r t e n (Kreis Wolmirstedt) ist erloschen.

#### Barby.

Volksbücherei. Nachdem während der Osterferien die Durchsicht und Reparatur der Bücher erfolgt ist, findet die nächste Bücherausgabe wieder am Montag, 11. April, von 17.30 bis 18.30 Uhr, statt.

#### Germisch.

Die Mitterberatungsstunde findet am Dienstag, dem 12. April, von 2 bis 4 Uhr in der Schule statt.

#### Gommern.

Kentenzahlung. Die Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen für April werden am Montag, dem 11. April, und zwar nur nachmittags von 4 bis 6 Uhr in der Stadtkasse gezahlt.

#### Osterburg.

Die Wahllokale am Sonntag bleiben dieselben wie beim ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl. Die Abstimmung beginnt um 9 Uhr und endet um 18 Uhr.

#### Stahlfurt.

Fürsorgeunterstützungsempfänger. Neue Auszahlungszeiten sind festgelegt. Wer an den vom Fürsorgeamt festgelegten Stunden die Unterstützung nicht abholt, läuft Gefahr, sie erst am Montag zu erhalten. Die Auszahlungen erfolgen für die Nr. 1 bis 600 von 12 bis 13 Uhr, Nr. 601 bis 1200 von 13 bis 14 Uhr, von Nr. 1201 bis 1800 von 14 bis 15 Uhr und für die Nr. 1801 bis Schluss von 15 bis 16 Uhr.

#### Schönebeck.

Sozialrentenzahlung. Zur Schulgebäude, Breiter Weg 48, am 12. April (Dienstag). Reihenfolge: A-K von 12-13 Uhr, L-Z von 13-14 Uhr. Witwen und Altersrentner von 4-1/2 bis 5 Uhr. Kleinrentner von 5-6 Uhr.

## Familiennachrichten

Drauzberge. Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am 10. April unter Parteilosem Ernst die Eheleute mit seiner Ehefrau. Nach längerer Krankheit haben sie sich jetzt wieder einigermaßen erholt. Wir wünschen ihnen einen gesunden Lebensabend.

# Inserate aus der Altmark

### Die Muttermilch für Ihre Küken

- so gesund
- so wohlschmeckend
- so kräftigend
- so gleichbleibend rein

## Muskator

BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK  
DOSSELDORF-HAFEN G.M.B.H.

Sämtliche Muskator-Erzeugnisse zu haben bei:

Rolandmühle Stendal  
Gahl & Co., Stendal, Telefon 237

**+ Dampf-, Teil- u. Vollbäder +**  
**Elektrisch-medizinische Wasserbäder**  
**+ Hand- u. elektrische Massage +**  
Fuß- und Beinpflege — schwarzes  
Entfernung von Verhärtungen.  
Sämtlichen Krankenkassen zugelassen.  
**W. Darius u. Frau**  
ausgeb. in der Universitäts-Massage-  
Anstalt Berlin.  
**Gardelegen, Sandstraße 470**  
Fernsprecher 610 bei Herrn Preller.

**Kluge Geschäftsleute**  
schätzen den Arbeiter als Kunden  
sie inserieren deshalb auch in der  
**Volksstimme**

### Amliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**  
Am Sonntag, dem 10. April, findet in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags die Wahl des Reichspräsidenten statt. Die Gemeinde ist in zwei Stimmbezirke eingeteilt.  
Stimmbezirk I umfasst sämtliche Straßen und Ortsteile oberhalb der Mühle.  
Das Wahllokal befindet sich im Gasthof „Zum Markgrafen von Bismarck“ (Famie).  
Stimmbezirk II umfasst sämtliche Straßen und Ortsteile unterhalb der Mühle.  
Das Wahllokal befindet sich im Gasthof „Zur Post“ (Hofmeyer).  
Die Stimmzettel für die Wahl sind amtlich hergestellt und werden am Wahltag den Wahlberechtigten in der Gemeindeverwaltung ausgeteilt. Der Stimmzettel ist durch ein Kreuz in den neben dem Kandidaten des Wahlberechtigten Kreis oder durch Unterschriften des Kandidaten den Stimmzettel deutlich zu bezeichnen. Das Kreuz oder die Unterschriften müssen mit dem Stimmzettel gehen.  
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei der diesmahligen Wahlhandlung die Stimmzettel inoffiziell eine Neubearbeitung erfahren haben, als Gegenmaßnahme sind unter:  
1. Gumbenberg  
2. Hüter  
3. Spämann.  
Beferlingen, den 7. April 1932.  
Der Magistrat. Trejahn.

### Bekanntmachung.

**Verordnung**  
über das Verbot des Auskaufs von Branntwein und des Kleinhandels mit Branntwein für Sonntag, den 10. und Sonntag, den 24. April 1932 von 80 März 1932.  
Am Grund des § 15 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 (RGBl. I S. 14) wird anläßlich der Reichspräsidentenwahl, Zweiter Wahlgang, und der Wahl zum Preussischen Landtage folgendes bestimmt:  
§ 1. Der Auskauf von Branntwein und der Kleinhandel mit Branntwein ist am Sonntag, dem 10. und am Sonntag, dem 24. April 1932, bis zur Polizeistunde verboten.  
§ 2. Umverhandlungen werden gemäß § 20 Ziffer 8 des Gaststättengesetzes mit Gast und mit Geldstrafe bis zu 100 RM, oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.  
Berlin, den 30. März 1932.  
Der Minister des Innern.

**Veröffentlicht.**  
Gardelegen, den 7. April 1932.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

**Bekanntmachung.**  
Bis zur endgültigen Beschlußfassung über die Höhe der Gemeindesteuern für das Abrechnungsjahr 1932 werden gemäß § 59 2 des Kommunalabgabengesetzes die Zuschläge und Steuererträge des Vorjahres fortgeschrieben. Die Steuern sind an den nächstbestimmten zu entrichten. A. h. für die Grundbesitzer am 15. jedes Monats und für die Gewerbetreibenden am 15. jedes zweiten Monats des Vierteljahres. Die geleisteten Zahlungen werden auf die endgültigen Zuschläge angerechnet.  
Gardelegen, den 7. April 1932.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Es wird darauf hingewiesen, daß auch der Wohnungsweg innerhalb des Ortes dem hiesigen Einwohnermeldeamt gemeldet werden muß. In diesen Fällen sind 3 Hausbescheinigungen abzugeben.  
Tangerhütte, den 5. April 1932.  
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

**Bekanntmachung.**  
Auf die im Zusammenhang veröffentlichte Bekanntmachung zur Abhaltung der Jahreshauptversammlungen für Bullen und Eber wird hingewiesen.  
Tangerhütte, den 7. April 1932.  
Der Gemeindevorsteher.

**Bekanntmachung.**  
Betrifft Lohnzusammenhänger.  
Die Lohnzusammenhänger für das Vierteljahr Januar-März 1932 ist bis zum 15. April d. J. unter gleichzeitiger Abgabe der Erklärung zu einreichen. Lohnzusammenhänger mit Lohnzusammenhänger wie bisher monatlich zu zahlen.  
Satzungen zu den Erklärungen sind in der Gemeindekanzlei erhältlich.  
Tangerhütte, den 7. April 1932.  
Der Gemeindevorsteher.

### Angang Mai d. J. soll der Frühjahrs-Gauntdiebstahl mit für Bullen abgelassen werden.

Maheres ist im Nummer 8 des Stadtmagazins zu erfahren.  
Tangermünde, den 6. April 1932.  
Der Magistrat.

**Gewerbliche Berufsschule.**  
Die Aufnahme der berufsschulpflichtigen Jugendlichen findet statt am **Montag, dem 11. April, nachm. 2 Uhr**, in der Knaben-Mittelschule, Rollesstraße 32.  
Hierzu haben sich alle in Stendal beschäftigten und noch nicht angemeldeten gewerblich tätigen Arbeiter, Lehrlinge, Lauf- und Arbeitsverpflichteten, sofern sie noch nicht 17 Jahre alt sind, pünktlich einzufinden und das letzte Schulzeugnis sowie Schreibmaterial mitzubringen.  
Es wird darauf hingewiesen, daß Lehrlinge auch während der Probezeit berufsschulpflichtig sind, und daß die Herren Arbeitgeber die Anmeldung zur Berufsschule wie auch den regelmäßigen Schulbesuch der von ihnen beschäftigten berufsschulpflichtigen Jugendlichen zu überwachen und die für den Schulbesuch erforderliche Zeit zu gewähren haben. Nach den Bestimmungen des Ortsstatuts betr. die gewerbliche Berufsschule ist der Arbeitgeber im übrigen verpflichtet, berufsschulpflichtige Arbeitnehmer innerhalb 6 Tagen, nachdem er sie eingestellt hat, bei der Berufsschule anzumelden und bei Entlassung in 3 Tagen wieder abzumelden. Ueber Unterrichtsbescheinigung wegen Erkrankung hat der Arbeitgeber zum nächsten Unterrichtstage eine Bescheinigung mitzugeben. Verurlaubungen, die nur aus dringlichem Anlaß statthaft sind, hat der Arbeitgeber bei dem Schulleiter zu zeitig nachzusuchen, daß gegebenenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes eingeholt werden kann.  
Das Schuljahr beginnt am 11. April dieses Jahres und schließt am 31. März nächsten Jahres.  
Pfingstferien am 13. Mai 1932 bis einschl. 22. Mai 1932  
Sommerferien am 1. Juli 1932 bis einschl. 31. Juli 1932  
Herbstferien am 30. September 1932 bis einschl. 18. Oktbr. 1932  
Weihnachtsferien am 9. Dezember 1932 bis einschl. 8. Januar 1933  
Der Unterricht fällt aus am 5. Mai 1932 (Himmelfahrtstag) und am 16. November 1932 (Wahntag).  
Stendal, den 2. April 1932.  
Der Magistrat.

**Preussisch-südd. Klassenlotterie**  
Ziehung der 1. Klasse am 22. und 23. April.  
Die Gewinnschancen sind durch Erzielung von Sonder-Prämien zur Schlussklasse **höchstens 3000 Mark** abwärts verbessert.  
Die Lospreise für jede Klasse:  
1. 10.- 2. 5.- 3. 2.- 4. 1.-  
**5.- 10.- 20.- 40.- Mark**  
Originallose sind in jeder Teilung vertrieben.  
**Fromm, staatl. Lotterie-Einnahme**  
Stendal, Weberstraße 37/38  
Fernruf 51. Postcheckkonto Magdeburg 6353

**Eiserne Front, Stendal**  
Am Montag, dem 11. April, abends 8 Uhr, im Saal bei Hiltner  
**Große öffentliche republikanische Kundgebung**  
Es sprechen:  
Der hiesige **Führer** **St. Dittmar**  
über das Thema:  
**Die Grenz des italienischen Faschismus**  
Warum wir erwidert werden sollten  
und der Direktor der Reichs-  
gewerkschaft für Gewerkschaften  
über das Thema:  
**Schlechte — nein! Gutes muss überleben — ja!**  
Um 7.30 Uhr am: **Unterhaltung durch den Arbeiter-  
Radio-Club**  
Eintritt 20 Pf.  
Ehrenkarte 10 Pf.  
Spendenkasse in der Haupttribüne.  
Die festliche Kampfbühne.

Am Sonntag, dem 8. April, mittags 1 Uhr, verabschiedet nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Reichsanwalt: **W. Hiltner**.

**Wilhelm Hiltner**  
Stendal, den 8. April 1932.  
Das gegenwärtige  
**Erna Hiltner geb. Hansen**  
und Kinder.

Die Beerdigung der Urne findet am Sonntag, dem 11. April 1932, nachmittags 3.30 Uhr, von der **Wahlkapelle** aus, statt.

**Wie wenig Geld ...**  
schonere, schmerzlosere,  
**gute Möbel bei uns kosten**  
beweisen diese einzelnen Zettel:  
**komp. Eichenrichtling 48.00**  
schon für  
**komp. Schatzenstuhl 175.00**  
Noch billiger sind Einzelstücke  
Sie tun gut, wenn Sie zu uns kommen!  
**HUBEL STENDAL**  
Börse Brüderstr. 23

**Wie Sie bitte**  
einmal den  
neuen  
**Beigel-  
Schlager**  
**3 Tafeln**  
**Gebirgsbrot 48**  
à 100 g für nur  
**Echtes  
Schlager-  
Beigel**  
Stendal, Sandstr. 470

**Wie Sie bei falschen Briefen**  
bietet  
**Ulrichs Schuhreparatur-Großbetrieb**  
Tangermünde, Kirchstraße 42, Ecke Hauptstr.

**Der Kuckuck** 1 Heft nur  
die große sozialdemokratische  
Bilderzeitung kostet wöchentlich **20** Pf.  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Zu beziehen durch jede Zeitungsträgerin

Stadt Magdeburg

Dichterworte im Wahlkampf

„Die Politik ist die Kunst, den rechten Mann an die rechte Stelle zu setzen“, hat August Bahad 1855 im englischen Unterhaus gesagt. Seitdem ist dieser Ausspruch ein geflügeltes Wort geworden und steht im „Wichmann“, wo man auch noch einiges andere Passende findet. Zum Beispiel müssen die Wahlredner, von denen schon die Bibel sagt „Anstet und flüchtig sollst du sein“ oder „Aber Augen warten auf dich“, nach der Devise handeln: „Wer sich der Einsamkeit ergibt, ach, der ist bald allein“ oder „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“. Sie werden singen: „Kommet zu Haus“ und dafür zu sorgen haben, daß sich möglichst viele Wähler ihrer Partei anschließen.

Ueber die Wähler selbst ist ja auch allerlei Klatsch geäußert worden. In der Bibel steht: „Da ist eine Stadt, worinnen 120 000 Menschen nicht wissen, was rechts und links ist.“ Herr Eugen Bergmann hat sich notieren: „Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, der hat keinen zu verlieren“, und bewies dadurch, daß er Lejting gelesen hat. Wenn der Redner etwas sagt, was dem Wähler nicht paßt, wird er denken: „Man merkt die Absicht und wird verstimmt.“ Denjenigen Rednern aber, die eigentlich nichts zu sagen haben, hilft Mephisto mit seinem: „Denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein gutes Wort zur rechten Zeit sich ein.“ Mit Worten läßt sich trefflich streiten.

Das Groß der Wähler ist nicht immer politisch in geschult, daß es sofort weiß, wie der Karren läuft, und man hört oft: „Herr, dunkel war der Rede Sinn“ (aus dem Gang nach dem Eisenhammer) oder aus dem Wallenstein: „Was der langen Rede kurzer Sinn?“ Eine Aufforderung, sich kurz und sachlich zu fassen.

Wer am Wahltag noch immer nicht weiß, was er wählen soll, wird vielleicht zum Nachbar sagen wie einer der sieben Schwaben zum andern: „Hannemann! Geh Du voran!“ Aber in einem demokratischen Staate soll der von Georg Herwegh 1842 erfundene „beschränkte Anterianenverband“ nicht sagen: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie“, wie es der Abgeordnete Julius Kell 1849 im Sächsischen Landtag tat. Die Sprache ist zwar, wie Minister Talleyrand behauptete, „dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen“, und vielleicht wird mancher mit Herrn Brander (Haupt 1. Luersbachs Keller) denken: „Ein garstig Lied, pfui! Ein politisch Lied.“ Aber deshalb darf man nicht immer sagen: „Die Volkshäufung hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“

Offentlich wird es am Wahltag nicht von uns heißen, wie Schiller in der „Kenien“ sang: „Aber der große Moment findet ein kleines Geschlecht“. Wenn das Wetter schon ist, wird man fraglos sagen können: „Was reunt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brauend fort?“ Die Politik ist eine Angelegenheit, bei der man nie weiß, was der kommende Tag bringen kann, und so werden wir immer mit Don Carlos sagen müssen: „Wer weiß, was in der Zeiten Wintergründe schlummert?“

Handwerk fordert Vertretung im Reichskabinett

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag trat in Dresden zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. In seiner Eröffnungsansprache wies Präsident Pflugmacher (Magdeburg) auf den Ernst der Lage hin. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der u. a. gefordert wurde, daß die Hemmnisse beseitigt werden, die einer Entwicklung der produktiven Kräfte der deutschen Wirtschaft entgegenstehen. Es wird eine Steuerpolitik verlangt, die Kapitalbildung zuläßt und nicht auf Kosten der Substanz und des Unternehmertums geht, eine Sozialpolitik, die die Wirtschaft nicht weiter einengt und belastet, eine Preis- und Lohnpolitik in allen Wirtschaftszweigen, die der notwendigen Kapitalbildung gerecht wird und die Erhaltung der Reallohne und der Kaufkraft zuläßt. Die staatliche Wirtschaftspolitik der letzten Jahre sei diesen Wünschen nicht gerecht geworden. Der gewerbliche Mittelstand sei durch die Deflationspolitik der Wettbewerbsordnungen geschwächt worden. Es sei ihm die Möglichkeit genommen, für seine berufständlichen Bemühungen parlamentarische Hilfe in ausreichendem Maße zu gewinnen. Auch die Möglichkeit einer unmittelbaren Einflußnahme auf die Reichsregierung wird ihm nicht in dem Maße gegeben wie andern Berufsgruppen des deutschen Volkes. Deshalb wird die Aufnahme eines sachverständigen Vertrauensmannes der mittelständischen Wirtschaft in das Reichskabinett gefordert. Die Entschließung erklärt dann, daß die Stellungnahme des Mittelstandes zur Politik der Reichsregierung entscheidend dadurch beeinflußt werde, ob das Verlangen erfüllt wird oder nicht.

Das ist ja nun eine recht mißverständliche Forderung. Verlangt das Handwerk einen Ministerposten oder etwa nur einen Staatssekretär im Wirtschaftsministerium? Das letztere dürfte nicht der Fall sein, denn es gibt ja bereits einen Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe. Bleibt also der Ministerposten. Nun, mit dem gleichen Rechte könnten das andre Wirtschaftsklassen, z. B. die Arbeiterklasse, fordern. Man darf doch schließlich nicht die gesamte Politik nur aus dem engen Gesichtswinkel des eigenen Interesses betrachten. Das scheint uns aber gerade beim handwerklichen Mittelstand sehr stark der Fall zu sein. Forderte doch Stadtrat Pflugmacher in seiner Eröffnungsrede u. a. „Abkehr von der bislang gelübten öffentlichen Festsetzung der Löhne“. Obwohl hier wieder nicht klar wird, was das gemeint ist, ob die durch Wettbewerbsordnung vorgeschriebene Lohnfestlegung oder die durch staatliche Schlichtungsstellen durchgeführten Tarifvereinbarungen getroffen werden sollen, müßte das Handwerk doch eigentlich wissen, daß nur durch den kollektiven Arbeitsvertrag den breiten Massen ein Einkommen gewährleistet wird, das sie als Käuferkraft gerade für den Mittelstand nicht gänzlich ausfallen läßt.

In einem scheint uns aber der Mittelstand einem Phantomen nachzujagen. Herr Pflugmacher hat in Dresden davon gesprochen, daß sich die Wirtschaft von morgen wieder mehr auf mittlere und kleinere Betrieben aufbauen müsse. Der Mittelstand sollte aus seinem eigenen wirtschaftlichen Schicksal in der Wirtschaft nicht doch endlich erkennen haben, daß es hier ein Zurück nicht gibt. Wer glaubt, die kapitalistische Wirtschaftsform könne wieder durchgesetzt werden mit Teilen handwerklicher Wirtschaft, der verkennt völlig die Gefahr des Kapitalismus, die zu Konzentration und Kräftebildung führen. Gewiß wird auch im Hoch-

Streifzüge durch Magdeburgs Geschichte

Die Straßennamen des ältesten Magdeburgs

Die meisten alten Straßennamen Magdeburgs haben die Zerstörung von 1681 überdauert. Wäre der geniale Plan Otto von Guericke zum Wiederaufbau der Stadt verwirklicht worden, so wären gewiß viele dieser alten Bezeichnungen mit ihren damals solche kühnen Reformen, und die Stadt erstand aus Schutt und Asche in ihren einstigen Fluchtlinien. Das ganze mittelalterliche Gemirr von Gassen und Winkeln, das Guericke so gern durch großzügige Straßenanlagen beseitigt hätte, wuchs hartnäckig wieder empor und rettete sich samt den Straßennamen bis in unsere Zeit hinüber. Das ist einerseits beauerlich, denn die Straßen enthalten fast nichts mehr von ihrer mittelalterlichen bunten Häuserpracht und sind wahrlich keine Zierde unserer Stadt. Andererseits freut sich der Geschichtsfreund, daß sich so zahlreiche Spuren alten Lebens erhalten haben und daß vor allem die alten Straßennamen noch den modernen Verkehr durchdringen und uns ein deutliches Bild einer weit zurückliegenden städtischen Kultur entrollen, wenn wir ihnen nur einige Augenblicke der Besinnung gönnen.

Da ist, um bei dem allerältesten Magdeburg zu bleiben, die Knochenhauerstraße. Die Straße hat ihren Namen nicht etwa einstmals dort ausgeprochenen Wahlkämpfen, sondern mit Knochenhauern bezeichnete man die Fleischer. Der Zusatz „Hof“ deutet an, daß die Elbe früher unmittelbar an der Straße entlangfloß. Man siedelte die Fleischer aus praktischen Gründen am Fluß an; denn sie brauchen viel Wasser. Aber die Straße lag auch außerhalb der ältesten Stadtmauer, die sich noch heute an den Höfen der Westseite entlangzieht. Das geschah aus gesundheitlichen Gründen. Da die Betriebe der Fleischer ziemlich weit von dem eigentlichen Verkaufszentrum, dem Alten Markt, ablagen, so durften sie ihre Fertigtware in dessen Nähe an einem sogenannten Scharrn (das bedeutet Bank, also hier Fleischbank) verkaufen. Der alte Fleischscharrn lag in einem Gang, der vom Alten Markt zwischen Buttergasse und Scherfegerstraße nach Norden lief. Er wurde erst 1844 verbaut, wie die Inschrift am Haus Alter Markt 26/27 besagt. Seine einstige Lage ist noch an dem Zurücktreten der Fluchtlinie erkennbar.

Als die Stadt unter Otto dem Großen zum erstenmal erweitert wurde, trug man auch dem größten Fleischbedarf Rechnung, indem man neben dem alten Knochenhauerbetrieb einen neuen in der heutigen Scharrnstraße errichtete. Bezeichnenderweise lag auch dieser wieder außerhalb der neuen Stadtmauer, die unmittelbar an seiner Südseite vom Magdalensberg bis zur Marienstraße lief. Der alte Scharrn ist auf dem Stadtplan Otto von Guericke durch gestrichelte Linien gekennzeichnet, wodurch angedeutet wird, daß er für den Verkehr nur bedingungsweise geöffnet war. Für diesen war hauptsächlich die benachbarte Scherfegerstraße vorgezogen.

Die Scherfegerstraße erinnert uns an ein andres mittelalterliches Gewerbe, nämlich an das der Waffenschmiede. Gegen heißt polieren, glänzend machen. Man sagt noch heute in der Tagesprache: Der Hirsch legt die Kolben, wenn er sie vom Waff besetzt. In dieser Straße verfertigten also die Waffenschmiede das glänzende Rüstzeug des Krieges. Die übrige Gilde der Schmiede hauste in der Nähe des Schmiedehofs, der an der

Südwestecke der Schmiedehofstraße lag. Das Schmiedehandwerk muß im mittelalterlichen Magdeburg besonders geblüht haben; denn auch die anstoßende Dreienbregelstraße war früher nach dem Schmiedehandwerk benannt und hieß Klein-Schmiedebücke. Sie erhielt ihren heutigen Namen erst im 18. Jahrhundert von dem Hause Nr. 9, der Bäckerei „Zu den drei Prägeln“. Diese ganze Gegend, also auch der südliche Teil der Bödischehofstraße (so genannt nach der alten Haisfamilie, die hier ihren Hof hatte) und die Fettehennestraße, die ihren Namen vom Hause Nr. 9 „Zur fetten Henne“ hatte, hieß früher „In den Klein-Schmieden“ und bildete ein richtiges Eisenindustrieviertel.

Die feinere Schmiedearbeit wurde in der nahen Goldschmiedebücke verrichtet. Die Endung Bücke deutet hier nicht etwa auf einen Wasserlauf, ebensowenig bei der Schuh-, Tischler- und Stephansbrücke, sondern mit Brücken bezeichnete man solche Straßen, die gepflastert waren und zwar in der Mitte. So konnten die Passanten bei schlechtem Wetter auf einem Bürgersteig in der Straßenmitte, wie auf einer Brücke, trocknen Fußes wandeln.

Ein andres Bild mittelalterlichen Lebens steigt bei dem Namen Hartstraße vor uns auf. Er bedeutet Hirschstraße und erinnerte an das Standbild eines Hirsches mit einem Halsband, das am Ausgang der Straße auf dem Alten Markt vor dem Hause Nr. 14 stand. Wahrscheinlich war es, wie der Roland, ein Symbol der Rechtspflege. Wo heute Hartstraße Nr. 5 ist, war früher die alte Schöffenkammer.

Die beiden östlich der Hartstraße gelegenen Parallelstraßen sind nach Junkern oder adligen Dienstmännern genannt. Ursprünglich gab es nur eine Junkerstraße und zwar führte die kleinere diesen Namen. Die größere war früher eine sehr enge Gasse, deren Breite noch aus einem schmalen Raß nahe der Dreienbregelstraße ersichtlich ist, und hieß in ihrem oberen Teil Zerlingsberg. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde sie nach einem großen Brand auf ihrer westlichen Seite erweitert. Die kleine oder eigentliche Junkerstraße enthielt die Wohnungen der erzherzoglichen Dienstmännern, die bis Anfang des 18. Jahrhunderts im Regiment der Stadt saßen. Sie versammelten sich bei den immer häufigern Stadtscheuen wahrscheinlich auf dem Plan am südlichen Ausgang der kleinen Junkerstraße. Dies war früher der eigentliche Trommelsberg.

Vielleicht war der Name Trommelsberg, der um 1700 zum erstenmal auftaucht, eine im Volksmund schon längst übliche Bezeichnung. Dann würde er noch an die einstige kriegerische Bestimmung des Platzes erinnern. Jedenfalls ist der Ursprung des Namens bisher verborgen.

Somit wären die wichtigsten Straßennamen des ältesten Magdeburgs erörtert. Die noch fehlenden erklären sich von selbst, wie Nadelöhre, Buttergasse, Schwibbogen. Höchstens könnte der Königs Hof zu falschen Vermutungen Anlaß geben. Es lag hier keine Residenz, sondern eine bedeutende Familie König hatte in dieser Gegend schon um 1200 ihren Hof. Da sie in den ältesten Urkunden rex genannt wird, so mag der Familienname ursprünglich auf irgendein altächtliches Königsgelecht zurückgehen. J. W.

Kapitalismus der handwerkliche Klein- und Mittelbetrieb nicht verschwinden, ihre Zahl aber fühllich zu erhöhen, ist nicht möglich. Wenn das Handwerk heute in Not ist, so durch die allgemeine Wirtschaftskrisis, die keine Wirtschaftskategorie verschont, ja die die Kleinen härter trifft als die Großen.

Univeritätsprofessor Dr. Passow (Göttingen) sprach dann in Dresden über das Thema „Freie und gebundene Wirtschaft“. Die wirtschaftliche Entwicklung sei gekennzeichnet durch einen Wechsel von Perioden der freien und gebundenen Wirtschaft. Eine wirklich freie Wirtschaft habe dabei immer nur verhältnismäßig kurze Zeit existiert. Die freie Wirtschaft habe trotz aller Erfolge starke soziale Gegensätze und Spannungen gemacht, sobald der Fortschritt des Wirtschaftslebens gehemmt wurde, immer wieder das Streben nach Bindungen der verschiedensten Art sich durchsetzte. Für die weitere Entwicklung bleibe von Bedeutung, welche Expansionsmöglichkeiten sich für die wirtschaftliche Betätigung bieten. Bei weiterer Verengung des Wirtschaftsspielraums werden alle die Gruppen, die bei freiem Spiel der Kräfte die schwächeren sein würden, nach staatlichen Interventionen und privaten Bindungen verlangen. Nur wenn die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Aufschwungs sich zeige, werde der Ruf nach freier Wirtschaft wieder Erfolg haben. Sodann hielt noch Univeritätsprofessor Dr. Köhler (Worms), der wissenschaftliche Leiter des Deutschen Handwerksinstituts, einen Vortrag über das Thema „Der berufständliche Gedanke im Handwerk“.

Ein Skandal in der Hochbauverwaltung

Unter dieser Ueberschrift und mit der Frage „Stimmt das, Herr Reuter?“ berichtet das „Neue Magdeburger Käseblatt“ von „auffeherregenden Vorfällen“ in der städtischen Hochbauverwaltung. „Wie es heißt“, so schreibt das Käseblatt, „sollen in der genannten Behörde Schiebungen bei Kohlenlieferungen aufgedeckt sein.“

Zu der Meldung wird vom Städtischen Preieamt folgendes mitgeteilt:

„Eine vor einiger Zeit beim Oberbürgermeister eingehende Anzeige über Unkorrektheiten bei der Vergabe städtischer Installationsaufträge im Heizungsamt führte zu einer eingehenden Untersuchung. Im Verlauf dieser Untersuchung ist durch Verfügung des Oberbürgermeisters zwei leitenden Beamten des städtischen Heizungsamts die Ausübung ihres Amtes vorläufig untersagt, bis eine alle Einzelheiten klärende Untersuchung restlos Klarheit über die erhobenen Vorwürfe ergibt. Die Untersuchung wird, da zum Teil zurückliegende Vorgänge geprüft werden müssen, längere Zeit in Anspruch nehmen. Ueber ihr Ergebnis wird die Stadtverwaltung Mitteilung machen.“

Es ist also nach dieser Mitteilung des Magistrats von Oberbürgermeister Reuter sofort das Erforderliche veranlaßt worden. Das war auch dem Käseblatt bekannt, trotzdem ist es so, als sei das durchaus verwunderlich. Es ist ja jedem Magdeburger bekannt, daß Reuter, ebenso wie auch sein Vorgänger, Hermann Weims, immer Wert darauf gelegt haben, die städtische Ver-

waltung rein zu halten. Wenn jetzt einzelnen Beamten Unregelmäßigkeiten nachgewiesen werden, so müssen sie unmissichtlich zur Rechenschaft gezogen werden. Das erfordert das Ansehen der Stadt. Und das ist für unsere Parteigenossen Reuter wie für jeden anständig denkenden Menschen eine Selbstverständlichkeit.

Moskau-Demonstration

Am Freitagabend veranstalteten die Magdeburger Kommunisten ihre „Miejendemonstration“ für Thalmann. 900 Männer, Frauen und Kinder hörten sich auf dem Fabrikplatz eine Rede an, von der sie selbst nicht glaubten, daß die Eisenerne Front für Sicker eintrete. Die Wahrheit erblickten sie an der „Volksstimme“. Aufmerksam laßen die Demonstranten die dort angebrachten Aufsätze, die zur Wahl Hindenburgs aufforderten. Ihre Aufsätze: Nieder mit den Faschisten! werden hoffentlich von ihnen selbst befolgt werden. Der Faschismus ist nur bereit zu schlagen mit Hindenburg, aber nicht mit Sonderbündeleiten, wie sie in der Kandidatur Thalmanns zum Ausdruck kommt. Kommunisten, reißt euch ein in die Einheitsfront gegen den Faschismus, schlägt Sicker mit Hindenburg, dann rettet ihr die deutsche Arbeiterklasse vor Verflavung und völliger Verelendung!

Die Brechung der Zins knechtenschaft...

Es hat sich mittlerweile herumgesprochen, daß dies einer der wichtigsten Programmpunkte der Hitlerpartei ist. Zwar hat man noch nie recht erfahren können, was darunter zu verstehen ist, doch wird mit dieser Parole, besonders auf dem Lande von den Nazis eine mühe Agitation betrieben. Die großen Bonzen der Nazis glauben selbst nicht an diese Parole, hat doch Goebbels zu dem ehemaligen Reichswehrleutnant Scheringer gesagt, das mit der Brechung der Zins knechtenschaft sei nur so eine verrückte Idee des H. Feder, des Programmleiters der Nazis.

Wer es bisher noch nicht gewußt hat, daß die Nazis mit diesem Programm nicht nur eine gewissenlose Agitation betreiben haben, der konnte eines Besseren belehrt werden durch die erste Nummer der neuen Magdeburger Nazizeitung „Neues Magdeburger Tageblatt“. Dort finden wir auf der vierten Seite des Hauptblattes folgendes Inzerat:

18 Prozent

Zinsen f. Berräge ü. 500 M. k. mit. Abr. 5jache Sicker, zur Vergr. ein. Konkurrenzlosen Gesch. gei. Angeb. um. M. 202 Trommler-Verlag.

Man bedenke, 18 Prozent Zinsen werden in einer Nazizeitung versprochen, in einer Zeit, die im Zeichen der Zinsfestung steht. Und das passiert in einem neuen ganz frisch gebasteten Käseblättchen Adolf Sickers. Man ist versucht an einen Aprilscherz zu glauben, denn die Zeitung trägt das Datum des 1. April. Es wäre dann allerdings ein sehr gelungener Scherz, das kann man wohl sagen. Vielleicht erfahren wir noch Näheres darüber. Das wäre dann ein ebensolcher Aprilscherz, wie der ganze Sickerput überhaupt, wie im besondern die Parole von der Brechung der Zins knechtenschaft mit 18 Prozent Zinsen.

Geld in Massen - auch für Sie durch die Klassenlotterie

Über 114 Millionen RM Gesamtgewinne

39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

# Veilchen im Verborgenen

Am nördlichsten Ende der Altstadt, dort am Brückenkopf der Hindenburgbrücke auf der Stadtseite, stehen die Elbbänke. So genannt, weil man von hier aus das muntere Leben auf dem Flusse bequem verfolgen kann. Man sieht hier wie im Kino. Es vollt der enbloße Film: Die Elbe, ab. Hinter den Bänken richten sich drei Reihen „behubitopfter“ Lindenbäume schattenspendend aus, wenn sie Blätter haben und wenn die Sonne erst richtig scheint. Vorläufig stehen sie noch kahl mit ein paar Anjassen zum Laubbach und die Sonne läßt man sich jetzt auch ohne Schatten gefallen. Kinder zeigen jetzt hier ihre turnerischen Fähigkeiten.

„Mensch, Mäge, Tabe, Menne kommt mal alle her — das macht ja keinen Spaß mehr — wipster was, wir holen Käschchen — wer kommt mit?! Aber der Vorschlag fand wenig Anklang. „So kennst du mich — soll'n wohl wieder mit dreifige Schuhe und ne Kaputte Gose nach Hause kommen und ne Nacht beziehen wie letztes. Nee für mich können die Käschchen ans Bettförder wachsen, ich mache nicht mit.“ Meinte Tabe und die andern nickten.

„Na, denn holen wir Veilchen! Ich weiß velle Veilchen! Was geht ihr, wenn ich euch die Stelle verrate?“ Trat Mäge hervor und grinste spitzbübisch. „Ach, die allen wilden Veilchen riechen ja nicht, und denn erst bis nachen Busch hinlaufen oder nach dem Herrentrage, nee nee.“ „Medere doch man nicht immer — es ist gar nicht weit und es find auch richtige, gut riechende Veilchen, ich habe gestern sooon Strauß gehabt, ja Frischchen, du hasten doch gesehen und gerochen auch.“ Der kleine Frisch nickte. „Wenn das wahr ist, Mäge, kriegste von mir den kleinen Spiegel!“ Und von mir zehn Kugeln.“ „Ich habe zwanzig Sportbilder, die bekommt sie denn, Mäge.“ Nach kurzem Feilschen war man sich dann einig.

„Und von mir bekommst du zwanzig Pfennig.“ mißte ich mich dann belustigt mit ein und drückte dem Knirps zwei Groschen in die Hand. Verzückt griff er zu — schaute mich an und jagte dann kurz, mit der rechten Hand zwischen Stachelbrästen hindurchweisend: „Da, da unten blühen sie, Onkel — aber hier kann man nicht runter.“ Also dort unten an der Böschung?! Ich strengte meine Augen an. Schaute den ungefähre zehn Meter abfallenden Abhang hinab — sah aber nur spärlichen Gras- und Strauchwuchs und dazwischen eine Schär balgender Sperlinge. Ob die sich um Veilchen balgten, konnte ich kaum glauben.

„Mäge, du schwindelst doch nicht etwa!“ „Nee Onkel, kommen Sie man mit.“ Und ich ging mit, ging mit bis hinter die Brücke. Dort wurde erst nach allen Seiten geschaut und dann ging's über und unter dem Geländer hindurch, eine Steintrappe hinab, unten wieder zurück, unter dem Brückenbogen hindurch, wo ein Ablageplatz für alte Kisten und ausgeblühte Emaileimer zu sein schienen. Als dann der Schatten des mächtigen Brückenbogens aufhörte, stieg ein Veilchentopf an. Am ganzen Wall entlang bis zum Lukas zog sich unten am Fuße ein Streifen blühender und duftender Veilchen dahin. Mäge hatte nicht geschwindelt. Wir stüchteten uns jeder ein Straußchen. Draußen auf der Brücke wanderten die Leute entlang und — wußten gar nicht, daß hier das kleine Veilchen blüht. Aber der Mäge und seine Elbrüber wissen es und spielen gern den Fremdenführer hin zu dem Veilchenstreifen, einen Groschen als Honorar heischend.

Florell

## Die Brauereien auf dem Kriegspfad

Vom Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter wird uns geschrieben:

Die Brauereien von Magdeburg und Umgegend haben den Rantelvertrag zum 30. April 1932 gelündigt. Zum Abschluß eines neuen Rantelvertrages übertrugen die Brauereien eine Vorlage, aus der so recht hervorgeht, welcher reaktionäre Geist mit der Brauereien verbunden sein muß. Alles das, was sich die Brauereiarbeiter in den letzten 25 Jahren durch ihre Organisation erzwungen haben, soll beseitigt werden.

Durch Lohnsenkung, Kündigungen und Kurzarbeit ist das Einkommen der Brauereiarbeiter um rund 30 Prozent gesunken. Das ist den Brauereien noch nicht genug. Außer Beilegung der sozialen Leistungen im Rantelvertrag soll das Einkommen der Brauereiarbeiter weiter erheblich gesenkt werden. Die Forderungen der Brauereien auf Verschärfung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Brauereiarbeiter scheinen keine Grenzen zu kennen.

## Magdeburg in Zahlen

Der Gebietsumfang der Stadt Magdeburg betrug Ende 1930 12 916 Hektar. Im Stadtbereich wurden am Jahresende 306 364 Einwohner gezählt.

Im Jahre 1930 wurden in Magdeburg 2915 Ehen geschlossen und 360 Ehen angesetzt. Von den Ehescheidungen nahmen 2496 ihren Ausgang in Magdeburg ein. Im Jahre 1930 wurden 3778 Kinder geboren, während 3917 Personen im benannten Zeitraum gestorben sind.

Von auswärtig kamen 27 213 Personen zu, während 25 629 Personen sich abwanderten. Innerhalb Magdeburgs sind 16 566 Personen umgezogen.

In Magdeburg gab es im Jahre 1930 367 Mergel-, 90 Zehnjährige, 112 Dentisten, 67 Zahnärzte, 31 Volkswärter, 2 Zahnärztinnen und 2 ärztliche Gesundheitsfürsorgepersonen. Die städtische Gesundheitsverwaltung wies im Jahre 1930 7847 Gesundheitsüberprüfungen vor, von denen 1727 beantragt wurden.

Die Zahl der in Magdeburg eingeschriebenen Patente und Briefe mit Wertangabe betrug 1 532 099. Während die Einschreibungen der Patentanmeldungen und Patente den Betrag von 1 09 55 096 Mark erreichten, betragen die Einschreibungen 25 132 000 Mark.

Die Straßenbahn betrieb 32 106 045 Personen, außerdem im Straßenverkehr 451 794 Personen. Der Gesamtverkehr der in Magdeburg eingeschriebenen und abgeführten Schiffe betrug 19 314 und der Umsatzen 1 536 444 Tonne. Straßenbahnwägen erzielten im Jahre 1930 2151. Die meisten derselben erzielten im Jahr bei den 14 bis 15 Uhr. Bei den Umfängen wurden 19 Personen getötet. Auf den Magdeburger Bahnhöfen wurden 4 067 698 Güter-

# Magdeburgs Großmarkt 1931

Ganze Land und Stadt im zehnten Jahre

In der großen Halle in Wilhelmstadt an der Wilhelm-Robelt-Straße ist der große Umschlagplatz gärtnerischer und landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Land um Magdeburg herum. Von hier aus tritt das Gemüse über den Weg des Kleinhandels hinweg den Gang in die Küchen und Kochtöpfe an. Die Marktgründer und Landwirte treffen sich hier zu den großen Preisversteigerungen, um ihre Züchtergebnisse meistbietend loszuschlagen oder zum Kaufen, um das Blut ihrer Stallbewohner aufzufrischen.

Die Hallenbau Land und Stadt AG. gibt für das Jahr 1931 ihren Geschäftsbericht heraus, dem wir folgendes entnehmen: Die Auswirkung der Wirtschaftskrisen des Jahres 1931 und die damit verbundene Verarmung der Kaufkraft in Qualitätswaren hat auf die Preisbildung des Obst- und Gemüsemarktes einen drückenden Einfluß gehabt. Der Großhandel für Obst und Gemüse, der bei sinkenden Preisen auch noch das große Angebot der umfangreichen Ernte zu bearbeiten hatte, stand vor recht schwierigen Problemen.

Trotzdem ist es gelungen, den Bestand des Großmarktes in vollem Umfange zu erhalten, in einzelnen Abteilungen sogar zu vergrößern.

Insgesamt waren im Hallenbau 705 Quadratmeter der Haupthalle und 1686 Quadratmeter in den Nebenhallen als belegt ausgewiesen. Es zeigt sich gegenüber der Vorjahresbelegung im Umfang von 774 Quadratmeter der Haupthalle und 1506 Quadratmeter in den Nebenhallen noch eine Steigerung der Gesamtbenutzung. Der gebührenpflichtige Fuhrwerkverkehr erreichte 7001 gegen 6473 Fuhrwerke im Vorjahr. Dagegen drückte der verstärkte Autoverkehr mit 1944 Fahrzeugen den Waggonverkehr des Anschließgleises bedeutend herunter.

Im dem Großhandel die Herabminderung der Wirtschaftskrisen zu erleichtern, wurden am 1. Dezember die Hallengebühren um 20 Prozent ermäßigt.

Im Mittelpunkt der landwirtschaftlichen Veranstaltungen stand die große Januar-Pferdeversteigerung, die aus allen Teilen Mitteldeutschlands Besucher und Käufer herangezogen hatte. Elf Zuchtstierversteigerungen wurden durchgeführt. Hierbei sind 324 Pferde, 333 Rinder und etwa 336 Schweine sowie 75 Schaf-

larten verkauft. Einem gewaltigen Todes starben 138 Personen. Der Einlagebestand der städtischen Sparkassen betrug am Ende des Jahres 50 755 115 Mark, pro Kopf der Bevölkerung also 164,59 Mark. Die Feuerwehre wurde 220mal in Anspruch genommen, und 6415mal wurde der Krankenwagen benötigt. Die städtischen Büchereien wurden von 131 427 Entleerern von Büchern in Anspruch genommen. Buchstapelhäuser wurden von 2 850 931 Personen aufgesucht.

## Wahlkampf auf dem Wochenmarkt

Der letzte Tag vor der Hindenburg-Wahl. Auf dem Markt stehen an allen Stellen die Hingelblätt- und Werbeblätterverbreiter. Die Hausnummern dürfen nicht vergessen werden. Auch sie sollen ihre Stimmen für Hindenburg abgeben, Also morgen das Kreuz in Form!

- Die Marktpreise selbst haben sich gehalten.
- Weiß- und Holzkohl Pfund 10 Pf., Kohlrüben Pfund 6 Pf., rote Rüben Pfund 6 Pf., Zwiebeln Pfund 18 Pf., Kapuzinerkresse 1/4 Pfund 15 Pf., Radisches Pfund 15 Pf., Sellerie Kopf 10 bis 15 Pf., Mohrrüben Pfund 7 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 40 Pf., Spinat Pfund 15 bis 20 Pf., Braunkohl Pfund 10 Pf., Blumenkohl Kopf 20 bis 45 Pf., Rosenkohl Pfund 25 Pf., Äpfel Pfund 10 bis 35 Pf., Äpfelkerne 8 bis 12 Stück 50 Pf., Bananen Pfund 30 bis 35 Pf., Salat Kopf 15 bis 20 Pf., Eier 10 Stück 65 Pf., Butter Pfund 150 bis 150 Pf.
- Gähner Pfund 70 bis 80 Pf., Lamm 50 bis 100 Pf., Schaf 120 Pf., das Pfund, Schellfisch, Kabeljau 20 Pf., Rotbarsch 20 Pf., Flet 30 Pf., das Pfund, grüne Setzlinge Pfund 18 Pf., Fettheringe Stück 8 Pf., Gurken 4 Stück 20 Pf.
- Rindfleisch 60 Pf., Kalbfleisch 60 bis 70 Pf., Schweinefleisch 55 bis 75 Pf., Hühner 60 Pf., Leber 50 bis 100 Pf., Kochwurst 80 Pf., Bratwurst 110 Pf., das Pfund.

## Umsatzgestaltung in Konsumgenossenschaften

Je länger der wirtschaftliche Niedergang anhält, desto mehr jagen wir die Umsätze innerhalb der deutschen Volkswirtschaft zusammen. Auch die Konsumgenossenschaften können sich der rückwärtigen Bewegung nicht entziehen. Die regelmäßigen Erhebungen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine erbringen einen konstanten Nachweis über die Umsatzentwicklung in den von angegliederten Konsumgenossenschaften. Die immer wieder beobachtete Behauptung, es höllige sich eine Rückwärtsentwicklung der Verbraucher von den Konsumgenossenschaften zum Einzelhandel, entspricht nicht den Tatsachen. In 153 größeren Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, die monatlich über ihren Umsatz berichten, trat vom Januar zum Februar 1932 sogar eine Abminderung des Umsatzes ein. Während der Umsatz dieser Konsumgenossenschaften im Januar 1932 um 29,4 Prozent niedriger war als im gleichen Monat des Vorjahres, betrug die Umsatzminderung im Februar 1932 gegenüber dem Februar 1931 nur 24,2 Prozent.

Gewiß ist auch dieser Rückgang des konsumgenossenschaftlichen Umsatzes noch erheblich. Wenn jedoch die Preisermäßigungen während der letzten 12 Monate und die Einkommensberücksichtigungen des größten Teils der Konsumgenossenschaftsmitglieder in Betracht gezogen werden, so hält sich der Umsatzrückgang der Verbrauchervereinigungen in erträglichen Grenzen.

## Das offene Fenster im Schlafzimmer

Der Winter ist endlich vorbei und selbst Leute, die der Ansicht sind, daß man in der kalten Jahreszeit für seine Gesundheit nichts zu tun braucht, bestimmen sich jetzt wieder auf die Pflichten, die sie ihrem Körper gegenüber haben. Der eine treibt Sport, der andre macht große Spaziergänge und wieder einer läßt während der Nacht das Fenster seines Schlafzimmers offen, das er während des Winters nicht verschlossen hielt. Aber es ist, wie bei allen gesundheitlichen Maßnahmen, die übermäßig getroffen werden, medizinisch nicht immer zu empfehlender, wenn man sich so des Nachts das Fenster nicht verschlossen hält. Über es ist, wie bei allen gesundheitlichen Maßnahmen, die übermäßig getroffen werden, medizinisch nicht immer zu empfehlender, wenn man sich so des Nachts das Fenster nicht verschlossen hält.

Es ist ganz zweifellos, daß das Heroinlassen freier Luftzufuhr während der Nacht dem Schlafenden wieder sauerstoffreicher Luft zuführt, da ja die Luft im Schlafzimmer oft als die Schlafzimmervluft, die durch den Schlafenden mehr und mehr

fülle mit einem Gesamtversteigerungswert von etwa 662 800 Mark umgesetzt worden. Der durch die Züchterverbände erzielte Durchschnittspreis war befriedigend. Aus der Statistik können für die hauptsächlichsten Viehhaltungen folgende Durchschnittspreise herausgegriffen werden: Pferde 1049 Mark, Zuchtbullen 693 Mark, tragende Ferkel 568 Mark, 5-7 Monate alte Gelschweine 180 Mark, tragende Sauen des Gelschweines 205 Mark, 5 bis 7 Monate alte bereidete Landschweine 154 Mark, tragende Sauen des bereideten Landschweines 216 Mark.

Die Angliederung von Nutztiermärkten für den gesamten Abmelk- und Mastbedarf der großen Vöde-Wirtschaften an die Zuchtstierveranstaltungen konnte leider infolge der schlechten Wirtschaftslage noch nicht zur Durchführung gebracht werden. Ebenso ist die gegebene Ausbaumöglichkeit des Großmarktes als Umschlagplatz für Obst und Gemüse noch nicht dahin gelangt, wo sie in bessern Zeitverhältnissen stehen würde. Auch die an den Fruchtmarkt gestellten Erwartungen haben sich noch nicht erfüllt.

Die Einnahmen aus dem Groß- und Kleinmarktbetrieb und den landwirtschaftlichen Veranstaltungen betragen insgesamt 116 547,58 Mark gegen 130 132,82 Mark im Vorjahr. Die Ausgaben erforderten nach der Gewinn- und Verlustrechnung 88 887,20 Mark gegen 96 807,70 Mark im Vorjahr. Nach Einstellung der erforderlichen Abschreibungen in Höhe von 22 991,85 Mark (im Vorjahr 22 415,65) verbleibt ein Ueberschuß von 9 668,43 Mark.

Die Bilanz läßt im Rückblick auf den 10jährigen Zeitraum Aufbau eine vollkommen sichere und solide Grundlage erkennen. Die Baulichkeiten sind in 10 Jahren von 409 553,— Mark auf 347 065,— Mark abgeschrieben. Auch die Heizungsanlagen sind von ihrem Anschaffungswert in Höhe von 30 062,18 Mark auf 10 550,— Mark ermäßigt. Das Inventar-Konto ist mit 7 210,— Mark, die Anlagen sind mit 9 700,— Mark bewertet. Die hieraus erwachene Stetigkeit wird es ermöglichen, auch in der Zukunft ungünstige Zufälle zu überwinden.

Aus dem des Jahres 1931 ist eine Dividende von 5 Prozent gleich 8000 Mark ausgeschüttet worden, der Rest von 1 665,48 Mark ist dem Reservefonds zuzuführen.

mit Kohlenäure gesättigt wird. Es soll der Umstand außer acht gelassen werden, daß jemand einwenden könnte, gerade in Städten käme von außen her vielleicht noch mehr Staub in das Schlafzimmer herein. Dieser Gedanke ist absurd, da man ja dann eigentlich am Tage niemals lüften dürfte, eine Maßnahme, auf die wohl auch derjenige nicht verfallt, der den Staub aus irgendwelchen Gründen für besonders gefährlich hält.

Anderswärts werden viele Leute, die nicht daran gewöhnt sind, und bei wärmeren Tagen einmal probeweise das Fenster auflassen, am andern Morgen die Erscheinungen einer mehr oder minder starken Erkältung an sich merken. Diese Symptome werden sich besonders bei Leuten mit Mundatmung zeigen. Diese Mundatmung ist ja auch sonst sehr leicht infand, Entzündungen an den Luftwegen herbeizuführen. Trotz dieser Erkenntnis wird der Schlafende, der an Mundatmung gewöhnt ist, im Schlaf ganz sicher so atmen und ist daher jedem äußerlichen Luftzug besonders ausgesetzt. Es ist also durchaus abzuraten, daß Menschen, die an Hustenreiz, Auswurf und sonstigen Bronchialerkrankungen leiden, sich die langandauernden Nachtsstunden hindurch ganz ungebunden den Luftströmungen aussetzen.

Man muß bedenken, daß während des Schlafes jede Kontrolle wegfällt. Wenn am Tage jemand merkt, daß durch nachwachen entstehenden Luftzug seine Atmungsorgane gereizt werden, wird er sofort dem Uebelstand abhelfen. Sind jedoch während der Nacht die Schleimhäute des Rachens und feinsten Bronchien mehr gereizt, vielleicht nur dadurch, daß in der Außenluft ein stärkerer Wind sich bemerkbar macht oder die Temperatur sich abkühlt, so wird diese Schädigung viele Stunden hindurch ungebunden einwirken können. Beim Aufwachen ist es dann schon zu spät und die unerwünschte Erkältung oder Entzündung ist da. Fernerhin muß noch berücksichtigt werden, daß durch Bewegung im Schlaf jemand, der sich vorher gut zudeckelt hat, plötzlich frei liegt und auch dadurch der Außentemperatur mehr ausgesetzt ist.

Ganz anders liegen natürlich die Verhältnisse bei solchen Leuten, die nie an Erkältungskrankheiten leiden und auch sonst besonders viel an freier Luft gewöhnt sind. Ihnen wird ein Schlafleben bei offenen Fenstern keineswegs schaden, selbst dann nicht, wenn wirklich während der Nacht eine unermutete Witterungsänderung eintreten sollte.

Den oben erwähnten besonders anfälligen Leuten kann man aber nur raten, von dem ständigen Offenhalten der Fenster während der Nachtsstunden, außer an ganz außergewöhnlich heißen und windstillen Tagen, abzusehen. Man darf nämlich auch nicht vergessen, daß die frische Nachtluft sehr leicht zu einer Entzündung der Schleimhäute führen kann, die bei empfindlichen Personen sehr unangenehme Folgen hat.

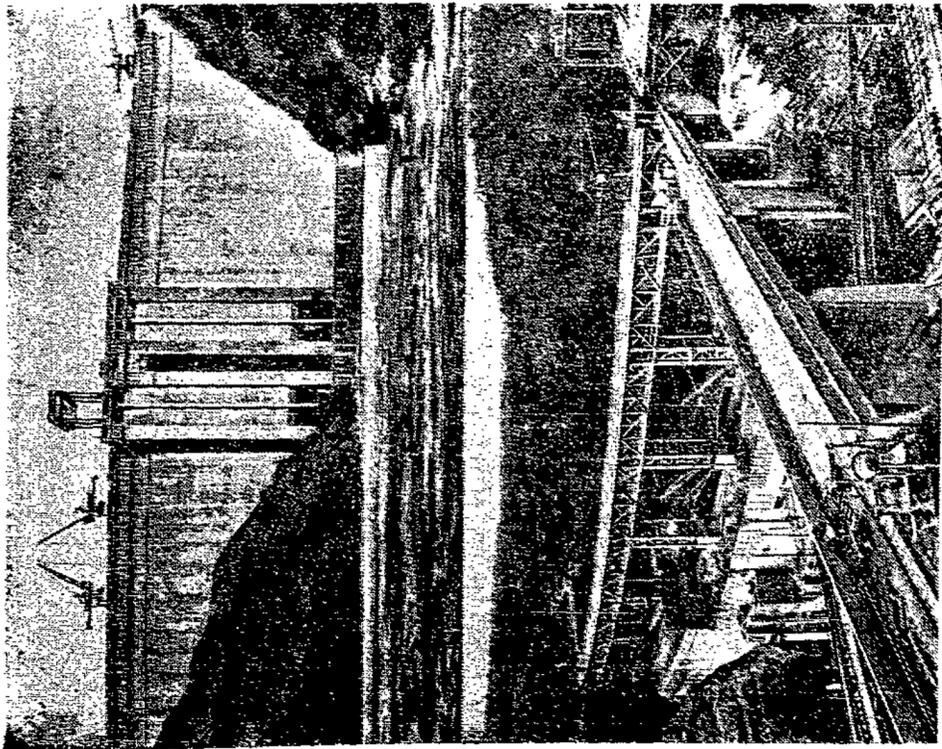
## Gas im Vormarsch

Wie weit auch im wirtschaftlichen Leben gemeinsames Handeln, kollektiver Geist zum Erfolg führen kann, zeigt wie kaum ein anderer Fall die deutsche Gasindustrie. Diese Industrie, die in Hunderte von selbständigen Gliebern zerfällt, hat sich zur Förderung der Gasverwertung für alle jene Zwecke, für die Gas überhaupt in Frage kommt, zu einer gemeinsamen Aktion zusammengeschlossen. Schon vor rund 20 Jahren begannen sich die ersten, gemeinsamen Handel entworfenen Kräfte zu regen. Das war damals die Zeit, in der das Gas auf dem Höhe- und Wendepunkt seiner Macht und Bedeutung angelangt zu sein schien. Die mächtig vorwärtstürmende Entwicklung der Elektrizität ließ eine neue, veränderte Energiewirtschaft voraussehen, die Tage des Gases jähren gezählt zu sein und bald einer technisch unvollkommenen Vergangenheit anzugehören. Im Zustand einer gewissen „Elektrifizierung“, begünstigten Gesehe und Verbindungen die neue Energieform in jeder Hinsicht, kurz, es entstand die Gefahr, das Gas, dem es damals erging wie dem lieben täglichen Brot, man braucht es jederzeit, aber man sprach nicht davon, werde der neuen Energieform gegenüber rasch ins Hintertreffen gelangen.

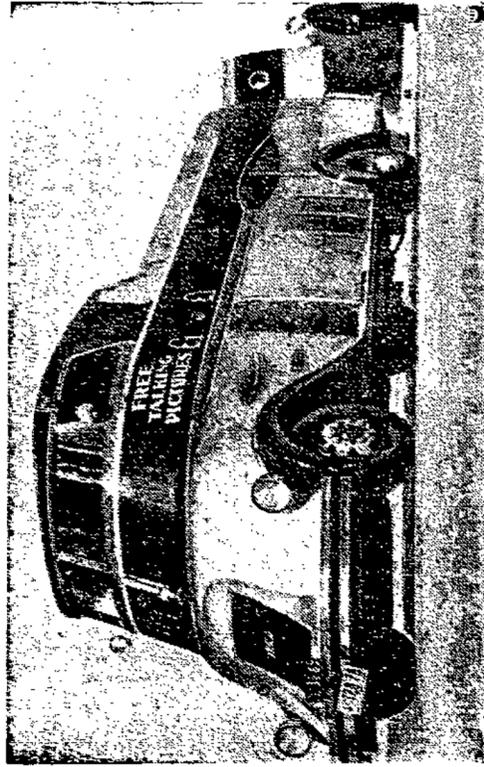
Daß dies nicht der Fall war, wissen wir heute aus dem rapid angewachsenen Gasverbrauchszahlen des letzten Jahrzehnts. Trotz des immensen Aufschwungs der Elektrowirtschaft, trotz der weitgehenden Ausschaltung des Gases für Beleuchtungszwecke in mittleren und kleineren Städten, trotz des Eindringens der Elektrizität auf dem Gebiete der Wärmezeugung ist der deutsche Gasverbrauch, der nach der Inflationszeit mit rund 2 Milliarden Kubikmeter etwa den Stand von 1910 hielt, in den letzten Jahren auf rund 4 1/2 Milliarden Kubikmeter angewachsen. Das heißt, er hat um rund 125 Prozent zugenommen.

# Gardinen u. Innendekorationen

# sachlich und geschmackvoll Gardinenhaus für wenig Geld Brägas finden Sie stets in größter Auswahl im Breiter Weg 15, Ecke Bärs-



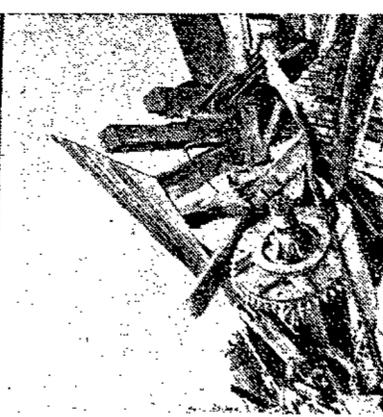
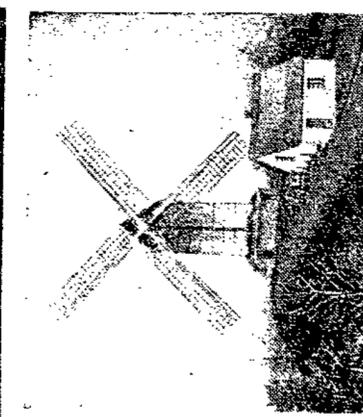
Die zugeht bei den Viehhörern im oberen Saatal im von befindliche Zasperte gest  
 nunmehr ihrer Woffendung entgegen. Mit einer Wasseraufftaumung von 215 Millionen  
 Kubfmetern und einer Länge des Staues von etwa 28 Kilofmetern wird sie die größte  
 Zasperte Europas sein. Wir setzen oben die fast fertige Sperrenmauer, die eine Höhe von  
 65 Meter hat. Unten eine Etappe der langjährigsten und fofspieligsten Bauarbeiten.



Das vollende Konfliktmiften.  
 In Amerika hat eine große Filmgefellschaft dieses Transportauto bauen lassen, das in  
 der Probung umherfahren und Filme vorführen soll. Der Wagen besitzt eine vollfändige  
 Apparatur zur Vorführung von Konfliktmen sowie Schloß- und Aufenhaltarräume für die  
 Bedienung. Bei einem Gewicht von 10 000 Pfund kann der Wagen eine Geschwindigkeit  
 von fünf englischen Meilen entwickeln.

**Scheiterkinds erster Schultag**  
 Die Rent feiert heut ein Debit.  
 Zum erstenmal nämlich hat sie,  
 jenes Weisheitsmaßnahme, die Schalkant  
 gebührt.  
 und kommt nun eben heraus, ganz entzünd.  
 Der Vater — Theaterintendant —  
 nimmt sein Köchchen an die Hand  
 und sagt: „Nun erzähl mal, was du gelernt  
 und gehst. Und was's überhaupt schön?"  
 Da lacht die Rent und spricht: „Nunmal!  
 Ich sage dir, Papa, da war was los!  
 Und denk mal", meint dann der kleine Rent,  
 „ausverkauf bis auf den letzten Nagel." —  
 Mose Stand.

In alten Tagen glaubte man, daß von  
 Regen eine besondere Götter zum dienen  
 fänger führe, und da man annahm, daß  
 die Liebe aus dem Regen komme, flehte  
 man den Verlobungstrug an den vieren  
 Kümpen.



Das Ende einer historischen Mühle.  
 Nummer nege schumpft die Raht der alten  
 typischen Windmühlen zusammen, die noch  
 hier und da zu finden sind. Durch die  
 fortgeschrittene Mechanisierung des Mühlen-  
 betriebes sind die Windmühlenseliger in  
 eine schwierige Lage geraten und nur selten  
 sind sie instand, die Mähseligerkosten  
 aufzubringen. So daß sie schweren Herzens  
 ihre Mühlen dem Verkauf preisgeben müssen.  
 Wir sehen hier das Wit einer im Jahre  
 1648 erbauten Mühle aus dem Seeise  
 Neuhans an der Oite. Mehr als 280 Jahre  
 lang hat sie den Bauern des Dorfes das  
 Storn gemahlen. Jetzt ist sie einem Sturm  
 zum Opfer gefallen, der die reparatur-  
 bedürftige Mühle völlig in Trümmer legte.

# SCHAU LUSTLAND

## ILLUSTRIERTE BEILAGE DER VOLKSSTIMME

Druck und Verlag: W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernsprecher 25861—65. Verantwortlich: E. A. Müller Magdeburg

### Eine geforbene Straße

Kommt in Alt-Magdeburg.  
 Magdeburg birgt in seinen Mauern  
 einen großen Friedhof von vergessenen  
 und halbvergesenen Namen. Das ist in  
 jeder alten Stadt so. Und Magdeburg  
 ist eine der ältesten Städte im Deutschen  
 Reich. Es steht fest, daß, wenn die große  
 Katastrophe am 10. Mai 1631 nicht über  
 Magdeburg gekommen wäre, heute Deut-  
 schen nicht die Hauptstadt des Deutschen  
 Reiches wäre.

Wer hellen Auges durch die alten  
 Stadtteile wandert, der wird immer  
 Erinnerungen an graue Zeiten ent-  
 decken. Mal ist es ein schönes Häuser-  
 wappen oder ein Giebel, der besonders  
 auffällt, dann und wann auch eine  
 Fassade, die aus jedem Thüringischen  
 Städtchen stammen könnte. Eine ge-  
 forbene Straße gibt es aber selten.

Wer von der Tafelstraße in die  
 kleine Marktstraße einbiegt, kommt in  
 die Stephansstraße, die eine der ältesten  
 Straßen Magdeburgs ist. Und wenn  
 man nun in der Richtung der Meinen  
 Marktstraße weiter über die Stephans-  
 brücke gehen wollte, wäre solches be-  
 i- n a h e möglich. Denn etwas schräg links  
 über die Stephansbrücke scheint die  
 kleine Marktstraße weiterzuführen, es  
 beginnt dort eine schmale Straße, wenn  
 nicht zufällig diese kleine Straße durch  
 ein großes Tor verarmt ist.

Hier ging einst, in frühern Jahr-  
 hunderten, eine jetzt noch teilweise er-  
 haltene Straße weiter. Straße diesen  
 Stieg zu nennen, ist etwas verwegen,  
 eher ist es eine Gasse.

Diese Gasse ging einst durch blühende  
 Gärten des Magdalenenklosters, auch  
 einige andre Herrschaften hatten sich in  
 dieser Gasse angesiedelt. Schon im  
 16. Jahrhundert wird die Gasse er-  
 wähnt, und zwar unter dem Namen  
 „Kopfensteig". Viel erzählt die Chronik  
 nicht über den Kopfensteig. Es wird ge-  
 sagt, daß zwischen den Anliegern des  
 Kopfensteigs bittere Feinden wegen  
 Grundstücksdifferenzen statgefunden  
 haben. Es sollen dabei sogar Mord und  
 Totschlag vorgekommen sein.

Ob vor die Stadt genötigt, in den  
 Streit der Bewohner einzugreifen. Und  
 als es zu bunt wurde, entschloß sich die

Behörde, diese Gasse einfach für den  
 Verkehr zu schließen und aufzuteilen.  
 Das ist nun nicht ganz gelungen. Heute  
 läßt sich noch ganz deutlich der Wagen-  
 steig in seinem Anfang an der Stephans-  
 brücke sehen. Er ist im Augenblick eine  
 Art Hof und wird fast ständig durch ein  
 Tor verschlossen gehalten.

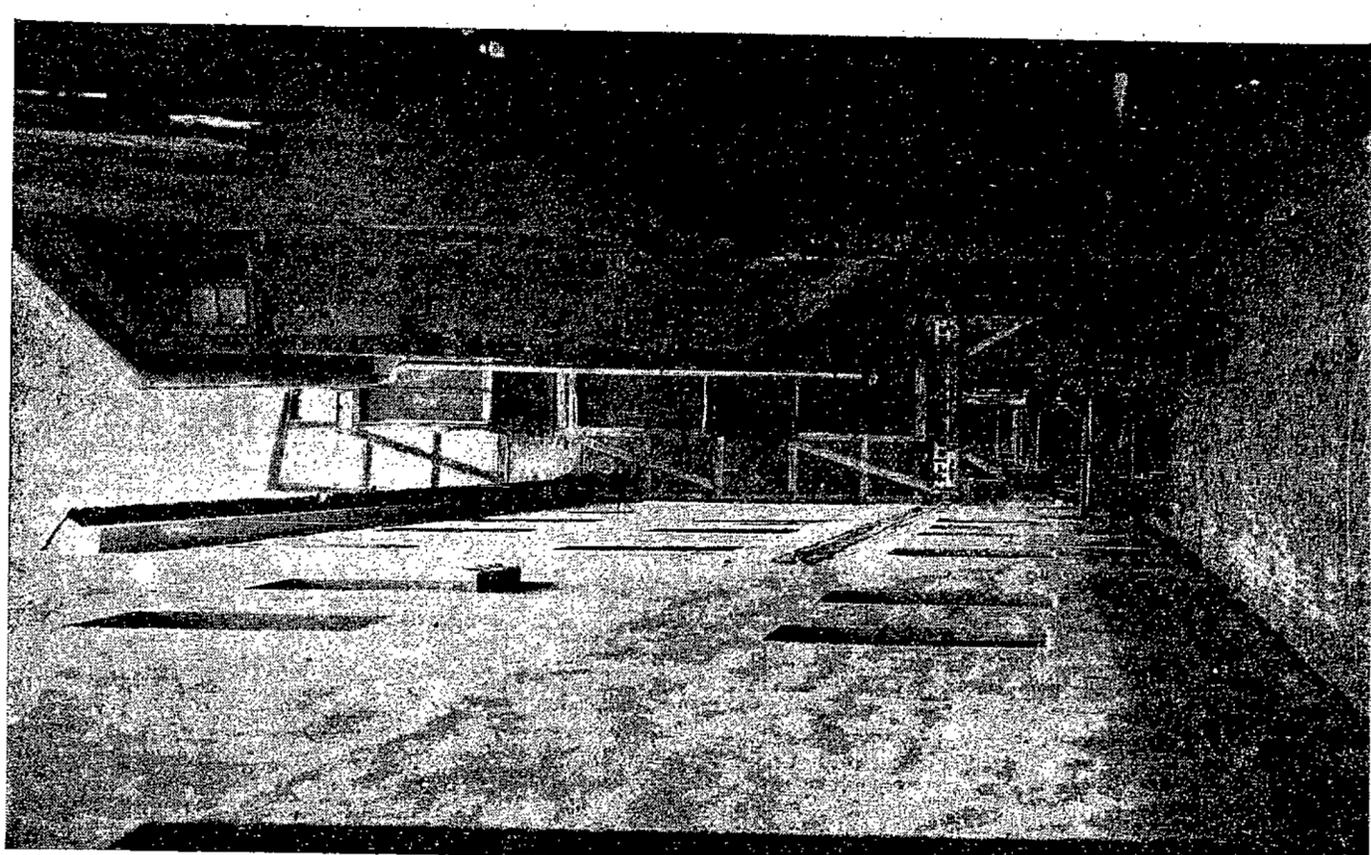




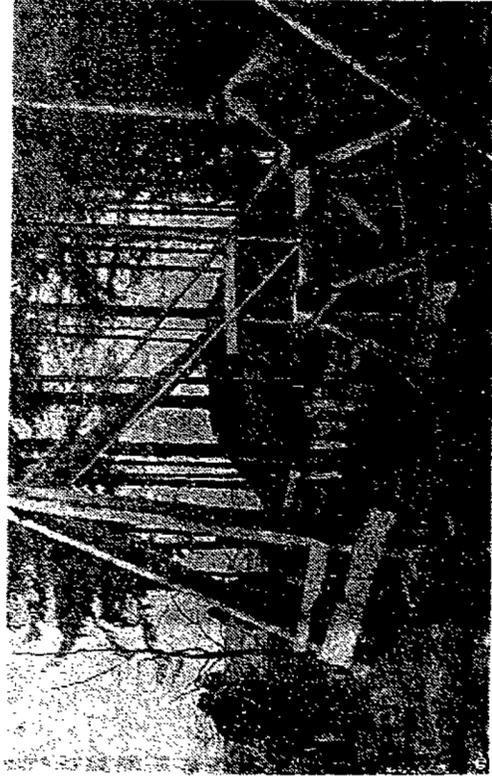


Bild oben: Rulle mit Burg, Rolle a. b. Weser. Bild unten: Steinmühle a. b. Weser.



### Sahrt durchs Weserbergland

Das herrliche Weserbergland war der Schauplatz blutiger Kämpfe. Hier nach Schluß vernichtete der Cheruskerfürst Armin die Legionen des Varus. Den Sieg über die Germanen bei Teutoburg begrüßte der Römer Germanicus mit der fast vollständigen Vernichtung seiner Legionen. Der römischen Invasion wurde somit Einhalt geboten. Im 8. Jahrhundert wehrten sich die Sachsen erbittert über 30 Jahre lang gegen die gewalttätige Veröcherung zum Christentum durch König Karl den Großen. Nach der Abberufung dieses rauen- und kriegerischen Volkes ließ Karl den sie den „ältesten Sächslern“ nennen. 10 000 freie Sächslern harrichten. Karls Sohn, Ludwig der Fromme, gründete Anfang des 9. Jahrhunderts im Weserland viele Klöster, vornehmlich Nonnenklöster, da die kriegerischen Männer nicht zum Eintritt in die Klöster zu bewegen waren. 810 errichtete Abt Adalardus vom Kloster Corbie bei Amiens in Frankreich bei Högler an der Weser die Benediktinerabtei Corbie, deren Mönche Jahrhunderte lang als Kulturtraktoren tätig waren. Hier wirkten Pöner wie Alkuin, der Apostel des Nordens, die Vater Leger



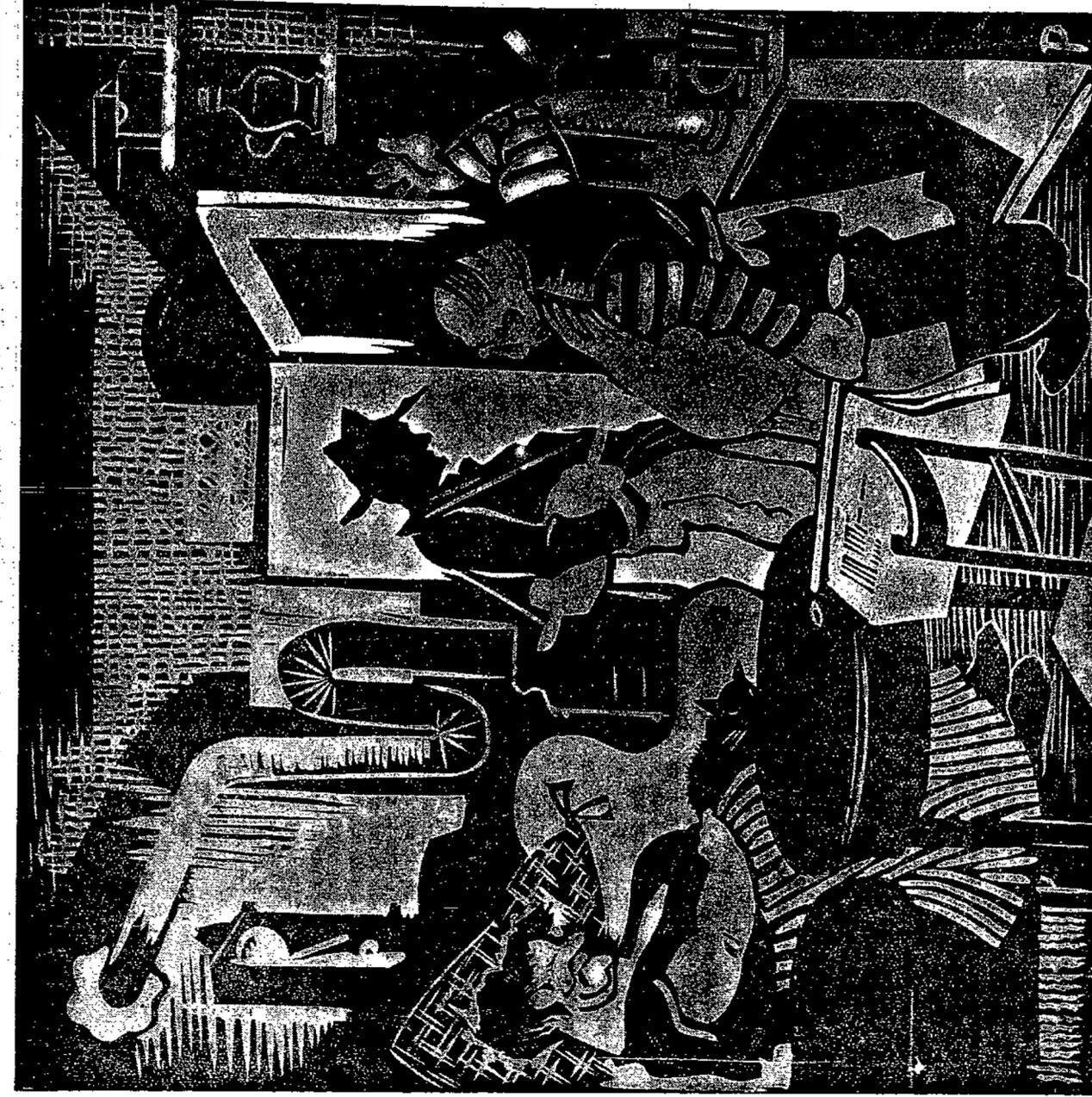
### Neue Goldsunde in Deutschland

In dem russischen Dorf Wlendorff sind von einem Wirtshausbesitzer namens Koch Goldvorkommen festgestellt worden. In der nächsten Zeit soll mit Hilfe von 100 Bergleuten planmäßig gegen die Goldsunde vorgegangen werden. Die Rentabilität erscheint gesichert, da der Goldgehalt des Fließschiefers, in dem es gefunden wurde, wesentlich höher ist als bei Corbach und noch viel ergiebiger als in Transvaal. Unser Bild zeigt die erste primitive Anlage, mit der das Goldvorkommen bei Wlendorff abgebaut wird.

degar und Anderebus, der Baumelster Sutorius, der Geschichtsschreiber Wubudino und andre. Gorwey stellte den ersten deutschen Kaiser Gregor V. Im Garten des Klosters liegt der Dichter und 48er Hofmann von Kaiserlichen Legation, der bis zu seinem Tode 1874 als Bibliothekar tätig war. In der Corbeschen Bibliothek, die bis zu 80 000 Bände zählte, wurde man im Jahre 1814 die verlorengegangenen fünf ersten Bücher der Geschichte Germaniens von Tacitus.

Das Aufstehen einer hohen Skulptur um 1800 herum, deren architektonische Wabrheiten uns heute noch in den schönen Weser-Silenzianen-Bauten erhalten sind, endete mit dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges.

Kahren wir mit dem Dampf von Hameln nach Hamdörfer-Münden! Westlich, oberhalb der Stadt Hameln beht sich eine fruchtbare Ebene, das Schlachtfeld von Havelndorf, wo im Siebenjährigen Krieg eine Schlacht zwischen Franzosen und den Verbündeten stattfand. Vergleich mit dem idyllisch gelegenen Dörfern, deren Namen wir aus Wilhelm Raabes Roman „Alle bei Bodenwerder, einem maderischen Städtchen, das durch Hieronymus von Münchhausen, dem großen Aufschneider und Vagabunden, der hier lebte und starb, berühmt wurde, legt der Dampf an. An gegenüberliegenden Ufer erhebt sich der Dörfer Mühle seinen höchsten Gipfel erreicht. Nach einer weiteren halben Stunde Dampfahrt wächst sinkend eine steile Felswand empor. Wir passieren hier die Zeufelsmühle, die sich an den Felsen angelehnt scheint. Ein Vergleich mit der Turbine Kolle, der alten Stammburg der Grafen Everstein, die bis 1400 eine bedeutende Mühle im Weserbergland spielten, überträgt den Rücken gleichen Namens. Rechtsseitig lauden die Stadt Solzünden, das Kloster Gorwey am Fuße des Sollings, der sanft bis zur Weser hinabsteht, auf. Auf dem Hochplateau des Sollinger Waldes wird Hantfandstein gebrochen, der an der Weser überall als Baumaterial her-



### Witter der Sandstraße

Vielles ist schon über sie geschrieben und gesagt worden. Mit Poesie und Romantik werden sie geschmückt — von Schriftstellern, die noch niemals die harte Straße der Not von Ort zu Ort gewandert sind. Im Kopf nur den einen Gedanken: wieviel heute einen Platz finden, auf den die kein Haupt betten kann? Wie man die ein Stück Brot geben?

Immer ein Staden nach der notwendigen Nahrung, nach einer Linderung, nach Weibung, das ist das Fluchen und das Weinen, das Stimmen und Klagen der Sandstraßen, der „Hunden“. Von der Poesie, von Glauben und romantischen Gesinnungen ist da nichts übriggeblieben, in unfer Zeit der schweren Not, die viele Menschen, besonders Jugendliche auf die Sandstraße treibt.

Der arme Wanderer im Hause des arbeitslosen und geruhigen Bürgermeisters: „Wir haben nichts für Sandstraßen.“

Und das stöckel Lebens, daß im Frühling, da die Natur ihre Schönheit entfaltet, die Wanderer leuchtend und fluchend nur durch alle Schlingeln gehen, bebrückt von Sorgen um das tägliche Brot zum verantwortlichen Leben, das überreich gegeben wäre, während die Menschen ihre Dinge nur mit einiger Vermunft losfichten und wekeln.

Ein Wandern ohne richtiges Ziel für den Sandwerkführer, der keine Hoffnung auf Arbeit hat und auch den Weg nach Hause nicht einschlagen kann. Dort ist er in geflohen, weil es keinen Erwerb und kein Brot gab. Aus Endlose verläuft die große Straße, vieles Segenwoher, Schweiß-nicht-wohn. In blauenstrigen Fernen liegt es verborgen, ein unbekanntes, Gelobtes, die Freiheit, Glück? Wie die flatternden Schwestern droben im leuchtenden Blau, treiben sich der Wanderer vor dem Winde der letzten Not in ferne Weiten. Bis eines Tages

keine müden Füße am Ziele stehen oder ein höheres Warten aller Strafen erlösen des Ende bereitet.

Er hat sich fast daran gewöhnt, als mühe das so sein. Nur immer weiter marschier, vorwärts, alter Sandweges, bis ein Heimatlocher, Kagebund nennen sie dich, und manch scheinbar Bild streift keine Gedärtnigkeit. Was hat's dich zu kümmern? Nur nicht so viel denken; wirft betritt davon.

Wie schön warm die Sonne ihm doch jetzt auf den Buckel brennt! Die Wolken segeln heute schon gang sommermäßig geistlich über die grünlichgrünen Hügel. Daß er das jetzt erst bemerkt! Und überall freigen lübbelnde Berden — das stinkt hoffnungslos. Hast recht kleine fängt hoffnungslos. Gelobtes, die Freiheit, Glück? Wie die flatternden Schwestern droben im leuchtenden Blau, treiben sich der Wanderer vor dem Winde der letzten Not in ferne Weiten. Bis eines Tages





# SENIEN-TAGE

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Die letzten drei Großverkaufstage

Montag  
Dienstag  
Mittwoch



Fahrrad-  
Jahresringe  
**1.50**  
bei uns  
erhältlich!

Kleiderstoffe	
2 Meter Wollmusselin hüb. ohne Druckmuster	1.45
1 Meter Wolltüll mit weitem Zwiereffekt	1.45
1 Meter Mantelstoff 140 cm breit, für den Frühjahrmantel Diagonal gemustert	1.45
2 Meter Kleidertweed	0.95
1 Meter Bouclé-Afgalaine 130 cm breit reine Wolle	2.45

Seidenstoffe	
1 m Reinseiden-Crêpe-Georgette in mehreren neuen Farben	1.45
1 m bedruckter Kunstseiden-Voile große Blumenmuster	0.95
1 m Sellenit moderne Druckdessins, für das praktische Sportkleid	0.95
1 m Charmeuse 140 cm breit, ganz schwere Qualität	2.45
1 m Reinseiden-Kreppsatin m. kleinen Schönheitsflehern, in einigen hellen Farben	2.45

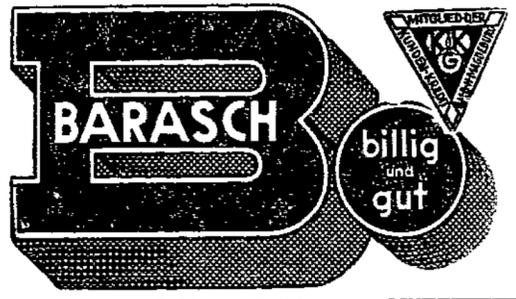
Abteilung Gardinen	
Sehr elegante Steppdecke volle Größe, guter Kunstseidenbezug, eleganter Zierrich, enorm billig	10.95
Sehr elegante Tischdecke 140x170, eleg. Franse ring-sum, enorm billig	5.75
Moderner Halbstore Gitterstoff, Kunstseidenbandstreifen	0.95
Bouclé-Teppich 190x290, mit bestem Rücken	19.95
Extra dicht. Ia Velozteppich 300x300, enorm billig	49.75

Handarbeiten	
3 Taschentücher mit Stickerkante, zum Anhängeln, im Karton	0.95
3 Tablettdecken mit Stickerkante, zum Anhängeln, oval und □	0.95
1 Kinder-Kleid 45/60, vorgezeichnet, fertig konfektioniert farbig	0.95
1 Damen-Kleid 40/46, vorgezeichnet, auf Platte, abig	1.45
1 Damen-Bluse 42/46, vorgezeichnet, fertig konfektioniert, farbig	1.45

Frottiertwäsche	
2 Stück Frotzier-Handtücher weiß farbig 45x100	0.95
1 Frottier-Handtuch Größe 59x110, farbiges Jacquardmuster	0.95
1 Badetuch weiß, farbig 100x150	2.45
1 Badetuch weiß, farbig ca 140x170	3.45
1 Damen-Taghemd mit Stickerkante und Hohlbaum	0.45

Papierwaren	
Briefpapier Blockpackung 20 Briefblätter, 5 Karten und 25 Umschläge	0.95
Postkarten-Rahmen Silber mit blau	0.95
Familien-Rahmen 17x38 cm, in guter Ausführung	0.95
Amateur-Album 28x31 cm, gespritzt, Leinen, 24 Blatt stark, mit Zwischenblättern	1.45
Amateur-Album 25x38 cm, buntes Leinen, wattiert, 24 Blatt stark mit Zwischenblättern und 100 Stück Fotoecken zusammen	2.45

Kurzwaren - Wolle	
2 Garnituren Bettknopfleisten für 2 große, 4 kleine Beüge, weiß, rot	0.95
4 Lagen Rockbaumwolle unbleicht od. 2 Lagen faru, Rockbaumwolle	0.95
25 Gebinde Strumpfwolle feinmäßig Kammerw. grau und schwarz	1.45
20 Gebinde Strumpfwolle Hausmarke „Violettband“, schwarz und grauweilert	1.45
20 Gebinde feinfädige Wolle für Damenstrümpfe in 10 Farben	2.45



### DIETZ Arbeiter-Reise- und Wander-Führer

Ein Volks-Reiseführer für alle Verköstigten  
Der beste Ferienberater  
Mit zahlreichen Abbildungen u. Orientierungskarten  
— Ein stattlicher Band von weit über 400 Seiten —  
Preis nur **2 Mark**

Die Bearbeitung dieses Führers erfolgte nach völlig neuartigen, modernen Gesichtspunkten. Berücksichtigt sind sämtliche touristisch in Frage kommenden Wandergebiete Deutschlands und der österreichischen Alpenländer. — Alle Touren sind unter Zugrundelegung einer Normal-Urlaubsdauer von 14 Tagen bearbeitet worden, dabei so, daß sie bei einer längeren Urlaubsdauer leicht ergänzt bzw. bei kürzerer Urlaubsdauer entsprechend gekürzt werden können. Tageweise Führung! Jeder Tag hat sein Pensum, jeder Tag bietet eine Fülle des Schönen und Interessanten! Fesselnder Text! Keine finstergeschichtlichen Verstaubtheiten, dafür Berücksichtigung des modernen Gesichts der Städte!  
Viele praktische Winke hinsichtlich der Verbilligung der Reisen und Wanderungen!  
Besondere Berücksichtigung des Wanderns zu Wasser! Arbeiter-Fahrrad-Führer führen über die deutschen Ströme!

Zu haben:  
Buchhandlg. Volksstamme, Magdeburg

### Stadthalle am 25. April, 20 Uhr Außerordentliches SINFONIE-KONZERT

Gastdirigent: Herr Generalmusikdirektor Professor HERMANN

## ABENDROTH

Solistin: Johanna Bierenbach  
Orchester: Das am 150 Musiker verstärkte „Städt. Orchester“  
Chor: Krog-Waldsee-Damensingchor und Magdeburger Männergesangsverein 08 unter Leitung des Herrn Dr. Rabi

PROGRAMM:  
Euryantbe . . . . . Ouvertüre von C. M. v. Weber  
Chor mit Orchester, zum 1. Male:  
Stabat mater . . . . . Arie von Rossini  
Ora pro nobis . . . . . von Schubert-Irmier  
Männerchöre: Christ und der Tod . . . . . von M. Bruck  
Media vita - Schlichtgesang der Mönche . . . . . von M. Bruck  
Solo-Arien: Lied an den Mond aus Rusalka . . . . . von A. Dvorsk  
Arie aus „Der goldene Hahn“ . . . . . von Rimsky-Korsakoff  
S. Sinfonie . . . . . von P. Tschaikowsky

Eintritt einschl. Steuer u. Garderobe Mk. 1.00 u. Mk. 2.00  
Der Reinertrag geht zugunsten erwerbsloser Musiker

**HOZOPA**  
Heute Sonntag  
nachmittags  
3 Uhr  
Großes  
Familien-  
Kaffee-  
Konzert

Eintritt 20 Pf.  
Tanzsaal 30 Pf.

**Restaurant Grüner Arm**  
Grüner Armstraße 2  
Großes Bierzimmer mit Terrassen  
und Biergarten. — Speisekarte  
merken bekanntgegeben. W. K. Kurten.

**Möbel**  
Sommer & Schaal Magd.-S.  
Elektr. u. Ausstattungsgegenstände

**Arbeiter-Sportvereine!**  
Schwimmbad, Kegelbahn, Fußballplatz,  
für jeden Sport, bietet zu Entgeltlosen  
Wohnungsbau und Maschinenstrickerei Karl  
Lorenz, Magdeburg, Sedanstr. 1, Tel. 41421  
Voraussetzung die unverändliche Vertretung

Erl. Zugreifen!  
**Möbel**  
umsonst  
kann ich natürlich  
nicht liefern, aber  
weit unter Preis:  
halb geschenkt!  
Überzeugt Sie sich selbst  
Herranz. 290.-, kpl.  
Eiche, mit Nußbaum,  
großer Bücherschrank u.  
Schreibtisch, Sessel,  
Tische, rundem Tisch.  
Schlafz. 325.-, kpl.  
echt Eiche, m. echt Nußb.-  
Schrank 180 cm, kompl.  
mit Matratz. u. Stühlen  
Schlafz. 435.-, kpl.  
echt Eiche, ganz schwan-  
nerliches Modell, alles  
rund gearbeitet, abge-  
setzt mit hochglanz-  
polierter schwedischer  
Birke oder Nußbaum,  
Schrank 180 cm, kompl.  
m. Matratzen, Stühlen etc.  
ditto, 180 cm, nur 475.-  
Schlafz. 595.-, kpl.  
schwere Arbeit, ganz  
Subling oder Birke  
poliert, herrl. Modell,  
Küchen und  
alle anderen Zimmer  
spotbillig  
100 Zimmer  
Bar- u. bequeme Teil-  
zahlung. — Umzüge  
werden kostenlos oder  
ganz billig übernommen

Witfried Friedrichs  
Möbel-Halle,  
Große Marktstraße 3 und  
Koblenzstr. 2, befindet dicht  
am Alten Markt

**ZENTRAL**  
THEATER Tel. 21774 VARIETE  
Nur noch 6 Tage  
Heute letzter Sonntag  
2 VORSTELLUNGEN 2  
4 Uhr mit 8 Uhr  
**SYLVESTER SCHÄFFER**  
und dem  
**Weltstadt-Programm**  
Die Wahlreize werden bekanntgegeben  
Rauchen im Theater gestattet!  
Täglich wochen-  
tags 4 und 8 Uhr 2 Vorst. lungen  
I. Vorstellung 40 Pf. bis 1.00  
II. Vorstellung 50 Pf. bis 1.50  
außer I. Rang 1.00  
Vorverk. für eine Woche im voraus

**Prunktheater**  
Heute 2 Vorstellungen  
3.30 und 8 Uhr  
**Richard Heinemann**  
mit seinem  
**Ensemble der Komiker**  
Sie schreien vor Vergnügen!  
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag  
3.30 Uhr, die beliebten  
Familien-Vorstellungen

**HOFJÄGER**  
Heute, Sonntag, ab 4 Uhr, sowie jeden  
Mittwoch ab 3.30 Uhr  
**Großes Kaffee-Konzert**  
mit dem Hotex Boyer-Programm  
Theateraufführungen:  
I. Das ergreif. Lebensbild Irwege d. Lobos  
II. Der tolle Schwank August kommt  
Ab 4 Uhr **TANZ** Ab 7 Uhr  
in der Diele im großen Saal.  
Eintritt ab heute nur 20 Pf. Tanzband 50 Pf.  
Achtung!  
Die Wahlergebnisse werden bekanntgegeben

**Kochbücher**  
für den  
einfachen  
Haushalt  
Preis 2.- Mark

# Frühlingsfest verlängert bis Sonntag den 17. April

Infolge des schlechten Wetters wird die Freiverlosung auf Sonnabend, den 16. April, verlegt  
Mittwoch nachmittag, 13. April: **Großer Familientag mit japanischem Tages-Feuerwerk!**

Am Trapez unterm Luftballon



Am Trapez von Leipzig nach Bitterfeld.

Aus Anlaß des Bestehens der Leipziger Kleinmesse stieg die Luftkabinenbesitzerin Elvira Wilson in Leipzig mit einem Ballon auf, von dem ein Trapez herunterhing. Der Ballon landete später in Bitterfeld. Während der Fahrt führte die Luftkabinenbesitzerin, deren Start in Leipzig unser Bild zeigt, am Trapez verschiedene Kunststücke vor, unter anderem mit dem Kopf nach unten hängend.

Fünzig Menschenopfer des Hochwassers?

Die Nachrichten aus dem Uberschwemmungsgebiet in Rumänien lauten immer alarmierender. Der Sachschaden ist ungeheuer; aber auch etwa 50 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

Über 20 Eisenbahnlinien sind außer Verkehr gesetzt. Die Stadt Soroka in Bessarabien ist zum größten Teil zerstört. Das Zigeunerviertel von Bukarest ist völlig überschwemmt.

Der Bilderräuber beschuldigt

In dem Berliner Prozeß gegen den des Verkaufs falscher van-Gogh-Bilder beschuldigten Kunsthändler Otto Wader wurde als Zeuge der Berliner Kriminalkommissar Thomas vernommen. Der Zeuge berichtete über seine Düsseldorf Ermittlungen in der van-Gogh-Affäre. Schon vor Jahren sei in einer bei der Düsseldorf Polizei eingelaufenen anonymen Anzeige behauptet worden, daß in dem Hause des Vaters des Angeklagten alte Meister kopiert und als echte Bilder verkauft würden. Der Zeuge hatte auf Grund dieser Feststellung Wader jen. vernommen und ihm vorgehalten, daß er der van-Gogh-Fälschung verdächtig werde. Der Vater habe aber jede Schuld bestritten.

Es ist auch die Vermutung aufgetaucht, daß der Bruder des Angeklagten, der einen Teil der angeblich falschen van-Goghs restauriert hat, der Fälscher sein könne. Die Staatsanwaltschaft scheint sich diese Ansicht nicht zu eigen zu machen, denn der Bruder des Angeklagten sitzt jeden Tag im Zuhörerraum des Gerichtssaals und wurde bisher nicht einmal als Zeuge vernommen.

Während nun in der Donnerstag-Verhandlung der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Iwan Goldschmidt, bekanntgegeben hatte, daß er wahrscheinlich am Freitag den Namen

des geheimnisvollen russischen Emigranten nennen könne, von dem Wader die umstrittenen Silber aus der Schweiz bezogen haben will, gab Goldschmidt am Freitag nur eine negative Erklärung ab. Als Zeuge führte Rechtsanwalt Goldschmidt aus, daß die Ablichtung bestanden habe, durch einen in Paris erreichbaren Mittelsmann den jetzt in der Schweiz lebenden Vorbesitzer der Silber bitten zu lassen, die Nennung seines Namens zu gestatten. Die nach Paris gerichteten Schreiben an den Mittelsmann seien jedoch als unbestellbar zurückgekommen; der Name des Rufes sei also noch immer Waders Geheimnis; direkt wolle sich Wader nicht an ihn wenden; auch er, Goldschmidt, kenne den Namen nicht.

Es wurde ferner in der Freitag-Sitzung ein Chauffeur vernommen, mit dem Wader nach Bekanntwerden des Fälschungsverdachts in die Schweiz gefahren war, um angeblich den Vorbesitzer aufzufuchen; Wader hätte aber, in Basel angekommen, gesagt, daß der Vorbesitzer gerade nach Italien verreist sei.

Ein anderer Zeuge, ein früherer Sekretär Waders, berichtete, wie ihm der Angeklagte „um des markanten Schriftbildes willen“ Briefe des angeblichen Vorbesitzers gezeigt, Briefkopf und Unterschrift jedoch unsichtbar gelassen habe. Ein belastendes Moment — aber natürlich noch nicht ausreichend zu dem von der Staatsanwaltschaft zu erbringenden Nachweis, daß der Angeklagte die Fälschungen bewußt als solche verkauft hat: wenn es überhaupt Fälschungen sind! Man ist auf den Kampf der Sachverständigen, der voraussichtlich am Montag beginnen wird, sehr gespannt.

Anklage gegen Matuschka

Die Wiener Staatsanwaltschaft hat die Anklage gegen den Eisenbahnattentäter Silberfänger Matuschka fertiggestellt.

Matuschka wird sich vor dem Wiener Gericht nur wegen des Anschlags in Unbach zu verantworten haben. Das Strafmaß für die zur Verhandlung stehende „offne Gewalttätigkeit, begangen durch böshafte Beschädigung von Eisenbahnen“, liegt zwischen 5 und 10 Jahren schweren Kerkers.

Die Verhandlung findet in einigen Wochen statt.

Vor den Augen der Kinder ertrunken

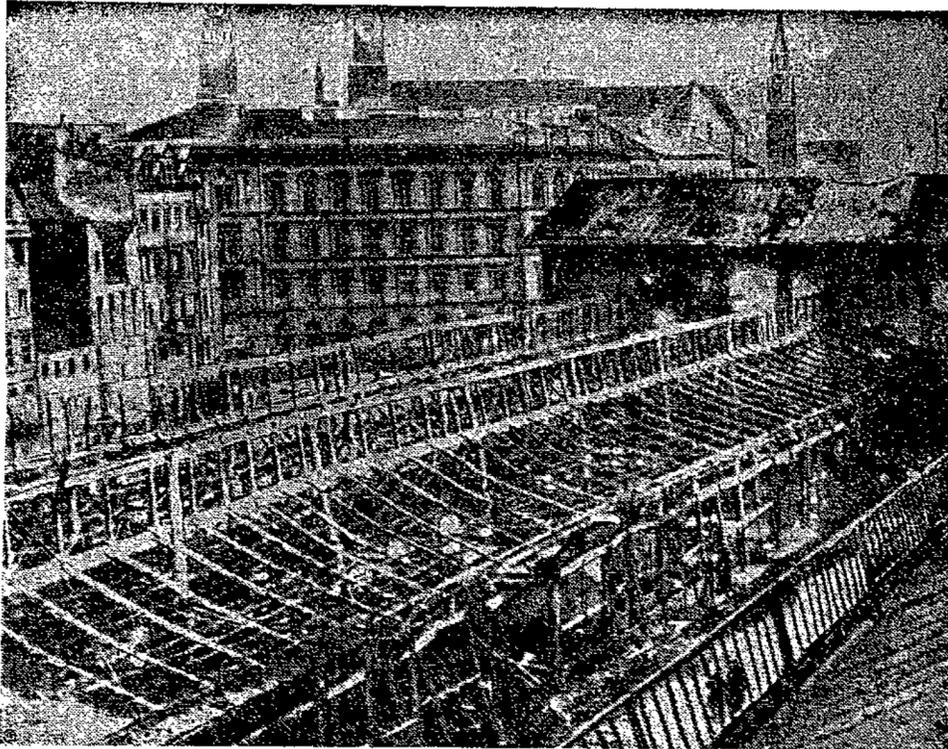
In der Eifel wurde durch Sturm und Regen großer Schaden angerichtet. Riesige Waldflächen sind durch Windbruch zerstört; Uberschwemmungen vernichteten die jungen Saaten fast restlos.

In Brück bei Alenach stürzte eine junge Frau in die reißende Ahr und ertrank vor den Augen ihrer Kinder.

Der Hallenbrand in München

Bildtelegramm der völlig ausgebrannten Schranzenhalle am Viktualienmarkt in München, die einem nächtlichen Brande zum Opfer fiel. Während der anstrengenden Löscharbeiten wurden insgesamt 87 Personen verletzt, darunter 75 Feuerwehrleute, zum Teil sehr schwer. Auch mehrere Dachstühle der umliegenden Häuser sind ausgebrannt.

Nach dem Brand des Münchener Glaspalastes ist dies innerhalb kurzer Zeit der zweite Kiesenbrand von dem Bayerns Hauptstadt heimgesucht wurde.



Schlechter Lohn für „Schwerarbeit“

Ein „schwerer“ Einbruch wurde auf der Station Maria-grube im Bezirk Nagen verübt. Unbekannte Täter drangen in den Dienstraum ein und luden den 7 Rentner schweren Geldschrank auf einen Handkarren.

Auf dem Gelände hinter dem Bahnhof erbrachen sie den Schrank. Der Einbruch hatte sich nicht gelohnt. Die ganze Beute betrug — 2,90 Mark.

Statt Späßen sich selbst erschossen

Ein Unfall hat in Würselen in der Rheinprovinz am Dienstagabend einem 18jährigen Bergmannssohn das Leben gekostet. Er stand mit einem Floß am Fenster seines Schlafzimmers, um auf Späßen zu schießen. Seine Gewehrlader in der Nähe unter dem Schlafzimmer hörten plötzlich einen Fall. Als sie in das Schlafzimmer des Bruders kamen, fanden sie ihn mit einem Schuß in der rechten Schläfe tot auf.

Offenbar hatte der junge Mann unvorsichtig mit der Waffe hantiert.

Betrügerischer Rechtsanwalt? Unter dem Verdacht der Unterschlagung anvertrauter Gelder wurde in Stuttgart der Rechtsanwalt und Syndikus Danne verhaftet.

Ein Dorf ist zu verkaufen. Das in der Nähe von Dijon in Frankreich gelegene Dorf Aubevine, das vor 10 Jahren noch über 150 Einwohner hatte und heute vollkommen leer steht, ist zum Preise von 500 000 Francs zu verkaufen.

Gummihufeisen. Ein ungarischer Erfinder ließ von ihm konstruierte Gummihufeisen patentieren. Durch eine in die Hufeisen eingelegte Gummieinlage sollen die Pferde angeblich besser laufen und springen können.

Badanzüge aus Glas. Die große Sommerneuheit von Los Angeles sollen, wie aus Amerika berichtet wird, Badanzüge aus undurchsichtigem geponnenem Glas sein, durch das die Gestalt der Trägerin in einen weißen glühenden Glanz gehüllt wird. Die mondäne Welt kann beruhigt sein; sie hat nun eine wichtige „Sorge“ weniger.

Thema nicht erwünscht. Die amerikanischen Filmgesellschaften werden im Anschluß an die Lindbergh-Affäre mit Manuskripten über das Thema „Kindesentführung“ überflutet. Die Filmdirektionen wurden vor dem Ankauf derartiger Manuskripte gewarnt, da dieser Stoff keinesfalls die Zensur passieren würde.

Lederjacken Motorfahrer-Anzüge Leder - Auto - P. DALICHOV, Kantstraße (Ecke Bahnhofstraße) und Schwibbogen

Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau. Copyright by Merkur-Verlag, Baden-Baden. (24. Fortsetzung.)

„Den Teufel werde ich tun! Die Maschine ist von mir, und alle meine Kameraden wissen, daß sie von Herrn Höfer — oder vom Werk gestohlen worden ist. Jawoll! Sie brauchen sich gar nicht zu entrüsten, Herr Direktor — wenn jemand das Recht hat, entrüstet zu sein darüber, daß er um seine Arbeit betrogen wurde, dann bin ich es!“

„Halten Sie das Maul, oder Sie fliegen sofort freilos hinaus!“

Direktor Görweede bereute im nächsten Augenblick bereits, daß er diese Worte gesprochen oder vielmehr geschrieben hatte, denn als Antwort darauf schrillten laute Pfeife von allen Seiten auf. Was sie bedeuten mußten — darüber konnte er sich nicht im unklaren sein. Er war auch sofort abgelüht und hatte sich wieder in der Hand.

„Wir wollen uns hier nicht aufhalten, meine Herren“, sagte er. „Es würde unter den augenblicklichen Verhältnissen doch zu nichts andern führen als daß die Arbeit Schaden leidet. Und das wollen wir unter allen Umständen vermeiden. Ich werde die Sache selbstverständlich untersuchen und dem Aufsichtsrat von dem Ergebnis so rasch als möglich Mitteilung machen.“

Die Herren gingen. Da und dort klang ein halbblaues Lachen auf, aber das Lachen ließ weiter und eine Viertelstunde später war es, als ob nichts gewesen wäre. In Thomas Hammer allerdings wirkte die Empörung noch nach.

Es reute ihn keineswegs, was er getan. Im Gegenteil — es war gut so. Er würde zwar keinen Vorteil davon haben — vielleicht entliehe man ihn wirklich — aber das mußte eben ertragen werden. Jedenfalls hatte er der Gesellschaft gezeigt, daß der Arbeiter kein Nummer Hund ist, der sich alles gefallen läßt. Und das war notwendig.

Den Herren vom Aufsichtsrat allerdings war die festliche Stimmung, die bei solchen Anlässen obliegt, einträglicher abzuhandeln gekommen. Der Aufsichtsrat war auch wirklich zu ärgerlich gewesen. Ein Arbeiter, der einen Werksingenieur — und sogar das Werk selbst — des Diebstahls beschuldigt — das war schon eine recht peinliche Sache! Noch dazu, da sich die Szene in aller Öffentlichkeit ereignete. Die andern Arbeitsstätten wurden nur einer recht flüchtigen Beachtung unterzogen, und dann setzte man sich zum Frühstück. Ein paar Neben wurden gehalten, aber ohne besonderen Schwung — jeder der ewig buldroll lächelnde

Geheime Kommerzienrat von Dahlberg schien ein wenig verstimmt zu sein. Nur sein Stellvertreter, Herr Dr. phil. h. c. Rosenet, war unentwegt heiter.

Er war es auch, der den Vorfall im Werkstättaal VII, — nach dem offiziellen Teil des Frühstücks, — als man schon beim Sekt angekommen war, — zur Sprache brachte:

„Wer war denn der Kerl, der sich da so maufsig machte?“ wandte er sich an Direktor Görweede, der in vollster Harmonie neben Direktor Gärtner saß.

„Ich habe mich inzwischen natürlich erkundigt, und festgestellt: es ist ein gewisser Thomas Hammer, erst ein paar Monate im Werk. Der Mann ist anscheinend ein berufsmäßiger Krawalleer. Wir sind darüber unterrichtet, daß er in Versammlungen das große Wort führt und gekredene wüßtester Art hält. Ein ganz gefährlicher Burche. Aber nun haben wir ihn — eine derartige Beschimpfung ist Grund zu einer freistufigen Entlassung.“

„Ja? Meinen Sie, Herr Direktor Görweede? Nun — Sie müssen es ja wissen! Ihr Köpfechen! — Aber was sagt denn der Herr Werksingenieur Höfer zu der Geschichte?“

Herr Höfer erklärte, er habe schon Monate an der Erfindung gearbeitet, ehe dieser Hammer zu ihm kam. Die Zeichnungen waren natürlich konfus Zeug — Herr Höfer hat sie in den Papierkorb geschmissen. In der Idee wollte der Mensch allerdings das gleiche, aber in einer ganz unmöglichen Form.

„So, so! In den Papierkorb geschmissen... In den Papierkorb... Eigentlich ist es schade, denn nun kann der Mensch da, der Haber oder Hammer, alles mögliche und unmögliche behaupten, und wenn es ihm auch niemand glaubt — Sie wissen, lieber Herr Direktor Görweede — wie jagt der Lateiner? Semper aliquid haeret. Es bleibt immer eine Kleinigkeit hängen. Und so eine Kleinigkeit kann recht unangenehm werden. Ich würde da an Ihrer Stelle doch recht vorsichtig mit dem rabiaten Menschen sein — wissen Sie, wenn er am Ende zur Linkspresse läuft — die Bagage ist infamde Lärm zu schlagen. Was uns auf jeden Fall unangenehm sein müßte.“

Direktor Görweede biß sich auf die Lippen.

„Aber dem Burche darf man doch die Lumperei nicht ohne weiteres hingehen lassen! Sonst schreiben sie die andern auf allen Gasen aus, daß man in der Ägäis das Werk unter den Augen des Aufsichtsrats ungestraft des Diebstahls beschuldigen darf!“

„Nun sie das vielleicht nicht, wenn der Burche gemagregelt, daß heißt freilich entlassen wird? Lieber Herr Direktor Görweede, Sie sind noch ein jüngerer Mann — ich bin ein alter Mann. Aber manchmal hat ein alter Mann auch noch einen Gedanken. Schaffen Sie die Möglichkeit aus der Welt, daß man einen solchen Vorwurf gegen das Werk erheben kann.“

„Wie meinen Sie das, Herr Dr. Rosenet?“

„O — das brauch ich Ihnen nicht näher zu sagen — Ihr Köpfechen, Herr Direktor! Sie wissen schon selbst was Sie zu tun haben!“

Am Nachmittag ließ Direktor Görweede Thomas Hammer zu sich rufen. Der Vorarbeiter hatte, da er mit der freistufigen Entlassung Thomas' rechnete, bereits vorgesorgt und einen Ersatzmann in Bereitschaft gestellt, so daß Thomas die Maschine ohne weiteres verlassen konnte. Er ermarkete nichts anderes, als entlassen zu werden. Zwar versicherten ihm mittags in der Kantine die Kameraden ausnahmslos, daß sie unter allen Umständen zu ihm halten würden, — aber feinetwegen sollte kein Streik ausbrechen, feinetwegen sollte keine Familie zum Hungern verurteilt werden. Schade, daß er sich mit Agnes nicht besprechen konnte — sie wäre bestimmt der gleichen Meinung gewesen.

So ging er also, wahrscheinlich für immer, aus der Werkstätt weg und hinauf zur Leitung. Man schob ihn in das Zimmer des Direktors Görweede. Thomas war darauf gefaßt, daß ein Donnerstag über ihn losbrechen würde, aber er war entschlossen, dem Mann nichts, aber auch gar nichts schuldig zu bleiben.

Thomas Hammer hatte sich sehr getäuscht.

„Ah — da ist unser temperamentvoller junger Mann“, jagte er mit einem Lächeln im fetten Gesicht. „Nehmen Sie einen Augenblick Platz — ich stehe Ihnen gleich zur Verfügung.“

Thomas war verwundert über diesen Ton — so verwundert, daß er sich wirklich in einen der Klubstühle setzte.

Nach ein paar Sekunden erhob sich der Direktor und kam hinter dem Schreibtisch hervor. Thomas machte Miene aufzustehen.

„Weiben Sie nur sitzen, Herr Hammer“ — und er beizte das „Herr“ — „was wir uns zu sagen haben, das können wir uns auch im Sitzen sagen.“

Er zog sich einen Stuhl heran und setzte sich.

„Ah, Sie haben uns heute, wie man so sagt, einen kleinen Krach gemacht, vor Ihren Kameraden und vor dem Aufsichtsrat. Es war das eine etwas peinliche Sache und Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich mich im ersten Augenblick darüber aufgeregt habe. — Der Werksingenieur Höfer ist ein Dieb und das Werk hat Sie bestohlen“ — das sind schon Sachen, die einem gegen den Strich gehen müssen. Nun bin ich der Sache natürlich nachgegangen, und es hat sich folgendes herausgestellt: Es ist tatsächlich richtig, daß Sie bei Herrn Ingenieur Höfer gewesen sind. Sie haben ihm auch Zeichnungen überbracht. Sie hatten die Idee, eine ähnliche Maschine zu konstruieren, wie die, an der Sie jetzt arbeiten. Nun hat sich aber Herr Höfer schon seit vielen Monaten mit der Sache befaßt und seine Konstruktion war an dem Tage im Modell fast fertig, an dem Sie zu ihm kamen.“

„Dahon hat Herr Höfer kein Wort gesagt!“

(Fortsetzung folgt.)

## Fieber

Von William Schmidt

Es ist heiß. Der Ozean glitzert wie ein Spiegel, und darüber spannt sich ein wolkenloser tiefblauer Himmel. Nach dem Lande zu tauchen Gipfel aus den Bergen auf, darunter ein Vulkan, der seine schwache Rauchwolke hochtreibt. Leere Stille herrscht in den Bergen, die Luft zittert leise. Im Vordergrund breiten sich riesige, undurchdringlich erscheinende Wälder aus, durch die wir den Schienenstrang hindurchlegen, um zweihundert Kilometer von hier nach der Stadt David zu gelangen.

Die Luft im Urwald ist feucht. Oft fühle ich das Fieber in mir aufkommen. Heute ist es ganz schlimm, ich kann mich kaum aufrecht halten. Ich sitze am Ende der Brücke und überwahe die Neger beim Nieten. Meine Glieder sind bleischwer. Mein Kopf brennt wie Feuer, während mein Körper vor Frost zu zittern anfängt. Malaria hat sich bei mir eingestellt. Ich bin froh, als der Motorwagen mich abholt und nach dem Camp bringt. Ich schlucke Chinin und gehe frühzeitig zu Bett. Am andern Morgen fühle ich mich wieder besser. Das Fieber ist verschwunden.

Jeden Nachmittags regnet es zwei bis drei Stunden, dann scheint die Sonne wieder, und wir nehmen unfehlwillige Dampfbäder. Diese feuchte Wärme ist entsetzlich bedrückend, und die Eingebornen sagen, daß sie Fieber erzeugt. Das Hospital liegt voll kranker Indianer, und fast jede Nacht stirbt einer. Die Kranken sehen schrecklich aus, gelb, mit eingefallenen Wangen und aus den Höhlen starrenden Augen. Ich glaube fast, alle Eingebornen sind mit Malaria befallen, mit Ausnahme der Jamaikaner, denen dieses Klima scheinbar nichts anhaben kann. Wir Weissen halten uns insofern noch gesünder, weil wir Rum trinken, der die Malariaabgassen fernhält. Den indianischen Arbeitern ist es nicht erlaubt, Alkohol zu trinken. Der Präsident der Republik Panama hat es verboten, und Polizisten sind ständig auf der Suche nach Schmuggelware. Sie stöbern überall in den Hütten herum, und was sie finden, verkaufen sie wieder. Täglich kommen Krupps neuer Indios aus den Bergen, und andre gehen mit gut gefülltem Beutel und Fieber in den Knochen davon.

Schnellbändig blide ich jedesmal nach dem Ozean, wenn der ankommende Dampfer aus Panama seine Sirene ertönen läßt. Ich habe es satt hier. Ich möchte fort, denn ich fühle die Schwere meiner Glieder als ein Anzeichen des herannahenden Fiebers. Aber immer wieder hält mich der gute Verdienst, und ich bleibe.

Die Malaria hat mich nun doch gepackt, obwohl ich mich mit allen Kräften dagegen wehrte. Ich liege auf meinem Felddett, trotz der tropischen Hitze mit drei Kolldecken zugedeckt, denn ich muß schwitzen. Bald kommt der Schweiß. In Strömen rieselt er an meinem Körper herab, mein Herz klopt zum Verspringen. Draußen scheint die tropische Sonne, gedämpft klingt das Brausen der See zu mir herüber. Das Blut zieht siedendheiß durch meine Adern und raßt und pocht in meinen Schläfen. Ueberall sehe ich phantastische Gebilde, und meine Gedanken verwirren sich immer mehr. Die Wände des Zimmers drehen sich um mich herum

wie in einer Gegenschaukel. Bald glaube ich von der Decke herabzukürzen, klammere mich fest, versuche mich aufzurichten und klare Gedanken zu fassen, aber in meinem Kopfe summt und braust es wie ein Wasserfall. Manchmal fühle ich mich losgelöst von allem Irdischen und lache wie ein Wahnsinniger. Dann höre ich Stimmen neben mir, und jemand öffnet mir den Mund und schiebt einige Chininkapseln hinein. Es ist der Arzt, den man inzwischen gerufen hat. Bald darauf habe ich das Bewußtsein verloren.

Am Abend erwache ich in Schweiß gebadet, Schlafanzug und Decken völlig durchnäßt. Neben mir sitzt der dicke Kompaniearzt. Das Fieber ist verschwunden.

„Fühlen Sie sich besser?“ sagt er, mich lächelnd betrachtend.

„Wie spät ist es?“ frage ich.  
„Oh, es ist bereits zehn Uhr abends“, erwiderte er. Dabei hält er ein Glas Wasser in der Hand und schiebt mir einen Haufen Pillen in den Mund.

Arztlich schlucke ich das widerlich schmeckende Zeug mit Wasser hinunter.

„So, nun wird es bald besser werden“, sagt der Dicke und fählt meinen Puls. „Diese verdammte Malaria, na, Sie überleben es bald.“ Ich nicke nur und falle kraftlos auf mein Lager nieder. Auf den andern Betten sitzen meine Kollegen und spielen Poker. Nach einer Weile erhebe ich mich, um trockne Kleider aus meinem Koffer zu nehmen. Doch kaum stehe ich aufrecht, als ich kraftlos zusammenbreche. Die Beine können mich nicht mehr tragen, das Fieber hat zu stark in mir gewütet. Alle Versuche, ein paar Schritte zu gehen, scheitern an der großen Schwäche, die mich überfallen hat. Einer der Amerikaner hilft mir trockne Kleider anzuziehen, dann lege ich mich wieder aufs Bett. Ein Negerjunge bringt eine Tasse Bouillon, die ich hinunterkürse. Dann falle ich langsam in einen tiefen Schlaf. Draußen rieselt der Regen in feinen Tropfen hernieder. Die Nacht ist ruhig und sanft in ihrer feuchten Wärme, der Himmel heiter, und die Palmen vor dem Hause wiegen leise ihre zitternde Blätter.

Die Sonne scheint mir direkt ins Bett als ich erwache. Meine Kollegen sind bereits zur Arbeit aufgebrochen. Ich springe aus dem Bette, schwankend lehne ich mich an den Türpfosten. Ich versuche zu gehen, und nach ein paar Schritten tragen mich meine Beine wieder. Der gestrige Tag erscheint mir jetzt wie ein Traum. Ich verspüre einen unbändigen Hunger. Kleide mich an, schwante die Treppe hinunter über den Hof nach dem Speisejaal. Ein wonniges Gefühl durchrieselt meinen Körper, als die Sonne mich bestrahlt. Draußen blüht die weite Wasserfläche des Stillen Ozeans wie flüssiges Silber. Ein Dampfer schaukelt auf der glitzernden Flut, sein roter Schornstein leuchtet herüber. Ich lache und künde laut aufjauchend vor Lebensfreude. Mein Frühstück verschlinge ich förmlich, denn ich habe einen Riesensappetit. Schließlich zünde ich meine Pfeife an; auch die ichmeckt mir ausgezeichnet. Romisch so etwas, gestern noch todkrank, und heute fühle ich mich wieder ganz gesund.

Der Negerjunge hat das Grammophon angestellt. Garajo singt aus dem „Bajazzo“. Doch der Gesang aus dem fernem Europa geht hier in dem kleinen Tropenland merkwürdig verloren.

## Wie Chaplin wurde

Eine neue Darstellung seines Lebens.

Von E. Wandtke

Arbeitsboten ohne Zahl sind über Charlie Chaplin in Umlauf, jetzt aber hat der Amerikaner Bowman ein Buch über ihn geschrieben, in dem das Wesen Chaplins von einem wirklichen Kenner beleuchtet wird.

Charlie Chaplin wurde im Jahre 1889 geboren, und zwar in London. Sein Vater war Schauspieler und spielte auf Varieté-Bühnen alle Rollen vom Bettler bis zum König. Als Charlie noch Kind war, ging sein Vater nach Amerika, um dort ein Engagement anzutreten, stand aber kurz danach in den Vereinigten Staaten. Die Mutter mußte nun durch Mühsal den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden Kinder erwerben. Sie ist im Jahre 1928 in Amerika bei ihrem Sohne gestorben.

Die Kindheit Charlies war ziemlich trüb, den die Umgebung, in der er aufwuchs, war unzufrieden. Die Schule konnte er nicht lange besuchen, da er zum Unterhalt der Familie beitragen mußte. Er verdiente auf alle mögliche Weise Geld; bald stand er vor den Theatern und öffnete den vorschreitenden Besuchern den Wagenschlag, bald besorgte er irgendwelche Gänge, eine Zeitlang war er Schauspieler bei einem Variété, dann wieder half er bei einem Schuhmacher. Aber immer war er bei guter Laune. In einem Vorstadttheater trat einmal zufällig irgendeine Stodung im Programm ein. Da ging Charlie auf die Bühne und unterhielt die Zuschauer so gut, daß er auch später mitwirken durfte. Als Jüngling wurde er Mitglied einer Langtruppe. Er bildete sich systematisch für das Theater aus und machte auf der Straße Studien für die Rollen, die er später spielen wollte. Unter anderem richtete er sein Augenmerk auf einen alten Droschkenschlepper, der franke Fülße hatte und deshalb ungeheuer große Schuhe trug, mit denen er sich über die Straße schleifte. Diesen Mann machte Charlie bald nach und auf ihm baute er später seine Filmmaske auf.

Als Charlie noch nicht zwanzig Jahre alt war, wurde er bei einer Variététruppe engagiert, die ein Gastspiel auf einer Insel geben wollte. Dori aber verstand man den Dialekt der Artisten nicht, und es wäre ein voller Mißerfolg geworden, wenn die Truppe nicht auf den Ausweg verfallen wäre, nur pantomimisch aufzutreten. Charlie wandte sich von nun an ganz der Kunst der Pantomime zu und erwarb dadurch die beste Schulung für sein späteres Auftreten im Film.

Im Jahre 1910 ging Chaplin mit einer Theatergesellschaft nach den Vereinigten Staaten, und hier sah ihn im Jahre 1913 der Direktor einer New Yorker Filmgesellschaft, der so entzückt von ihm war, daß er ihn für 75 Dollar wöchentlich engagierte. Aber Charlie schlug das Angebot aus; er hatte sein festes Engagement bei seiner Theatertruppe und wollte es nicht gegen das ihm unsicher erscheinende Gebiet des Films vertauschen. Da bot der Filmdirektor ihm 100 Dollar wöchentlich und schließlich sogar 150 Dollar, und nun konnte Charlie wirklich nicht widerstehen.

Charlie Chaplin ging also im Jahre 1913 nach Kalifornien, aber damals war es in Hollywood noch sehr still, und es gefiel ihm gar nicht. Hier wurde sein erster Film gedreht „Tillies geschickte Liebe“, und seine damalige Mitwirkende Maria Dreher soll die erste gewesen sein, die in ihm das Genie entdeckte.

Schon nach wenigen Monaten kannten ihn Millionen Menschen. Die ganze Welt wurde auf ihn aufmerksam, die Zeitungen schrieben über ihn, die Einladungen häuften sich, gegen ein Autogramm von seiner Hand wurden ihm Autos, Weine, Zigaretten angeboten.

Charlie freute sich keines jungen Ruhmes, versuchte aber diese Popularität auf ihre Ursachen zu untersuchen und kam zu der Schlussfolgerung, daß er selber ein Durchschnittsmensch sei, der das Publikum repräsentiere. Wenn er so spielen könne, daß er zufrieden sei, werde das Publikum auch zufrieden sein. Er kümmerte sich nun nicht mehr um das Publikum, sondern versuchte, sich selber zu unterhalten. „In den fünfzig Filmen, die ich bei meiner ersten Gesellschaft gefilmt habe“, sagt Chaplin, „sah ich, daß ich Mißerfolg hatte, wenn ich das Publikum zu unterhalten versuchte, aber Erfolg, wenn ich mich selber zu unterhalten vermochte.“

Charlies Gage sollte erhöht werden; ihm wurden 400 Dollar wöchentlich geboten, er verlangte aber 750 Dollar. Die Filmgesellschaft verhielt sich noch abwartend, traf aber ihre Maßnahme, daß ihr Chaplin nicht von Konkurrenten weggeschleppt werden sollte. Kein Fremder wurde in das Atelier hineingelassen und Charlie selber von Detektiven bewacht. Eines Tages bewachte sich ein Filmcowboy um ein Engagement bei der Gesellschaft und wurde eingestellt, ohne daß man ahnte, daß man es mit dem Agenten der Konkurrenzgesellschaft zu tun hatte. Er verhandelte mit Chaplin, und schloß mit ihm für 1000 Dollar wöchentlich ab. Schon nach einem Jahr war Charlies Gage auf 10 000 Dollar wöchentlich gestiegen, und er konnte sich als den bestbezahlten Künstler der Welt betrachten.

Allgemein gerühmt wird seine sorgfältige Vorarbeit bei der Ausführung einer Rolle. Wenn er als Fensterputzer zu zeichnen hat, übt er wochenlang vorher.

Einmal hat Chaplin in einem Film ohne seine sonstigen Zutaten, ohne die berühmten Stiefel, den Stod, die Harmonika hofen und alles übrige gespielt und hat einen eleganten jungen Mann im Frack dargestellt, der auf dem Heimweg von einem Fest allerlei Erlebnisse hat. Der Film wurde in Los Angeles mit Jubel begrüßt, Charlie selber aber sagte nach der Veröffentlichung: „Noch ein solcher Film und es ist aus mit Charlie.“

Chaplin war zweimal verheiratet und zweimal geschieden. Er hat in der Wahl seiner Frauen keine glückliche Hand bewiesen.

Im Jahre 1917 beschloß Chaplin, sich unabhängig zu machen und kaufte einen Banplatz im Herzen von Hollywood, wo er sein Atelier errichtete. Dieses Verstum ist seitdem unablöslich im Wert gestiegen und wird heute auf 200 000 Dollar geschätzt.

Wie groß seine Berühmtheit ist, geht daraus hervor, daß er in den ersten drei Tagen seines Besuchs in London im Jahre 1921 nicht weniger als 78 000 Briefe bekam.

## Humor und Satire

Unter Fremdbenennung. „Wirklich, Ada, du wirst jeden Tag häßlicher.“ „Mag sein, aber dir kann das überhaupt nicht passieren.“

Der böhmische Säwieserjohn. „Mama sagt, sie hätte sich fast totgelacht über deine Biße.“ „Gut, daß ich das weiß, ich will es gleich noch bessere erzählen.“

Das fürs Heim. Endlich hatte sich Fräulein Blumenthal breitschlagen lassen und hatte ein Lieb zum besten gegeben. In dem die Gattin auf und sprach zu Fräulein Blumenthal: „Bestehen haben Sie sich eigentlich solange zum Singen nötigen lassen? Sie brauchen nicht wieder zu mir zu sagen, Sie könnten nicht singen — jetzt weiß ich es.“

## Die amerikanische Wirbelstürme zwischen

Die furchtbaren Herbststürme, die schon oft ein Tornado in den amerikanischen Staaten Alabama und Kentucky angerichtet hat, erschüttern uns wie etwas Ungeheures, da wir ja glücklicherweise keine Wirbelstürme kennen. Aber in den Vereinigten Staaten, wo die richtige Ausdehnung des Landes und die gewaltigen Gegensätze der Natur alles in ungeheurem Maße erzeugen, sind solche Naturkatastrophen alljährlich, wenn sie auch freilich nicht immer verheerende Ausdehnung erreichen. Das nordamerikanische Klima besitzt nicht die Ausgeglichenheit, die bei uns durch den Übergang der Jahreszeiten bewirkt wird, das hat seine Ursache in der Lage der Alpen von dem kaltesten Mittelmeer getrennt ist. Dort verlaufen alle Gestirpszüge von Westen nach Osten, und jeder unregelmäßige Wetterumschlag wird sofort weitergeleitet. Daher erfolgen in wenigen Stunden Stürme von der Ost- zur Westküste und umgekehrt, was ein großes Gebiet heftiger Stürme bewirkt, während sonst noch die Vermittlung die ganze Ausdehnung des Landes verbindet. Die Temperatur ist also an einer Stelle sehr viel höher als in der ganzen Umgebung. Dadurch entsteht ein sehr großer Luftdruckunterschied, der durch die Bewegung der Luft bewirkt wird. Die Temperatur ist also an einer Stelle sehr viel höher als in der ganzen Umgebung. Dadurch entsteht ein sehr großer Luftdruckunterschied, der durch die Bewegung der Luft bewirkt wird. Die Temperatur ist also an einer Stelle sehr viel höher als in der ganzen Umgebung. Dadurch entsteht ein sehr großer Luftdruckunterschied, der durch die Bewegung der Luft bewirkt wird.

## Der Ferkel zum Porzellan

Die erste Kunde vom chinesischen Porzellan kam zu Anfang des 14. Jahrhunderts durch den Weltreisenden Marco Polo nach Europa, und dieses Wort dürfte wohl zum erstenmal in der deutschen Sprache in der 1477 erschienenen deutschen Ausgabe seiner Reisen auftreten, wo es heißt: „Es ist ein Ort, genant Lingai, do macht man schmelzen von porzellan, die ganz gute wird seyn.“ Wie ist nun diese köstliche Lustware, deren Herstellung noch solange das Privileg der Kaiser des Mittelalters blieb, zu ihrem Namen gekommen? Darüber erfahren wir Näheres in dem im Propyläen-Verlag zu Berlin erschienenen Buch „Das Porzellan der europäischen Kultur“ von Dr. H. G. G. Die Chinesen selbst hatten früher die Bezeichnung „Tsching“, jetzt nennen sie das Porzellan „Tsching“. Der in Europa eingeführte Name leitet sich von dem lateinischen „porcella“ (Ferkelchen) her. Wie ist nun das Ferkel zu der Erde gekommen, der Name dieser edlen Keramik zu werden? Eine jenen gefürchte und gezeigte Sagenbildung erzählt den Namen Porzellan-Schmelze, und diese Bezeichnung erklärt sich ohne weiteres aus der Herstellungsart der ersten Erfindung der Porzellan mit einem wohlgerundeten kleinen Schmelzen. Die Schmelze ist ein weißer, der zu Marco Polos Zeiten noch in manchen Gegenden Chinas als Geld benutzt wurde, entstand durch deren emporgehenden Glas, die die chinesische Kunst, die den Europäern damals noch unbekannt war, und so übertrug man den Namen der Schmelze auf die keramischen Porzellan und kam so mit diesem Zusammenhang zum Ferkel zum Porzellan. Die Porzellanherstellung hat diese Ferkel nicht abgelehnt, wie man öfters behauptet hat, sondern der Name Porzellan war, wie die erste deutsche Übersetzung zeigt, kaum viel früher üblich, als einer Zeit, als nur wenige Stücke als Geschenke orientalischer Könige nach dem Überflutland gelangten und die Porzellanherstellung durch die Erfindung des Strengs nach Nürnberg zu den ersten Porzellanherstellern wurde.

# Aus dem Reich der Technik

## Nachtarbeit im Tunnel Das Gleis muß gewechselt werden

Die Unterhaltung der Gleisanlagen in einem längeren Eisenbahntunnel stellt den Eisenbahntechniker vor ganz besondere Aufgaben. Feuchtigkeit und Rauchgase, die in jedem längeren Tunnel ständig vorhanden sind, greifen alle Eisenteile äußerst heftig an und machen eine sehr häufige Erneuerung der Gleise erforderlich. Während man auf offenen Strecken mit einer Lebensdauer des Schienenoberbaues von 20 bis 25 Jahren rechnen kann, müssen in längeren Tunnels

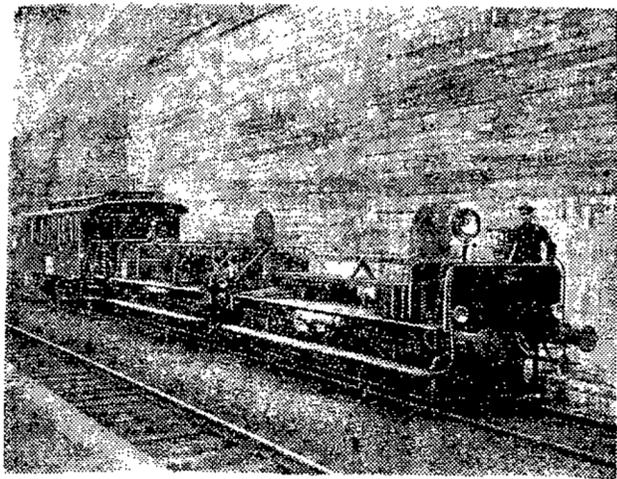


Abb. 1: Die Beleuchtungswagen, welche die zur Erhellung des Bauabschnitts erforderlichen Scheinwerfer und die Akkumulatoren zu deren Betrieb mit sich führen

die Gleise alle 4 bis 5 Jahre erneuert werden. Dazu sind umfangreiche Umbauarbeiten erforderlich, deren Ausführung deshalb große Schwierigkeiten macht, weil ein längerer Tunnel bei einigermassen dichter Zugfolge ständig von dem Qualm und den Rauchgasen, die die Lokomotiven auf der Durchfahrt ausstoßen, angefüllt ist. Die erste und oberste Aufgabe, vor die ein langer Tunnel den Eisenbahntechniker stellt, ist daher die Abführung des Qualms und Rauchs. Bei kürzeren Tunnels besorgen die natürlichen Luftströmungen das zur Genüge, bei langen Tunnels dagegen wird eine künstliche Belüftung des Tunnelinnern erforderlich.

Eine Besichtigungsfahrt in Deutschlands längstem Tunnel — er liegt bei Cochem an der Mosel und ist rund 2,4 Kilometer lang —, gab den Teilnehmern Gelegenheit, diese Probleme an Ort und Stelle näher kennenzulernen. Die Belüftung dieses langen Tunnels wird durch zwei besondere Anlagen bewirkt. Eine davon steht am Cochemer Portal, sie besteht aus zwei Ventilatoren, die durch eine den ganzen Tunnelquerschnitt umfassende sogenannte Saccardobüse ständig Frischluft in das Tunnelinnere einblasen. Da aber vom anderen Portal her den größten Teil des Jahres hindurch Südwestwinde in den Tunnel eintreten, genügt diese Anlage nicht, man mußte vielmehr noch einen senkrechten Entlüftungsschacht bauen, der an einem etwa 1100 Meter vom Tunnelausgang entfernten Punkt angeordnet ist und 230 Meter hoch durch das Gebirgsmassiv emporführt. An seinem Austritt ins Freie ist ein Ventilator aufgestellt, der die Luft aufsaugt und dadurch die Rauchgase aus dem Tunnel ins Freie hinausbefördert. Da bei ungünstigen Windverhältnissen auch diese Anlage noch nicht ausreicht, um den Tunnel immer rauchfrei zu halten und den Streckenwärtlern — der Tunnel wird in drei achtstündigen Schichten von zwei Mann je zweimal begeben — sowie dem Lokomotivpersonal einen gefahrlosen Dienst zu ermöglichen, hat sich eine weitere Verbesserung der Entlüftung als notwendig erwiesen. Man beabsichtigt, diese in erster Linie durch den Einbau einer neuen, nach modernen Strömungstechnischen Gesichtspunkten entwickelten Einblasebüse an Stelle der veralteten Saccardobüse herbeizuführen.

Besonders fördernd ist die Verqualmung des Tunnels für die Unterhaltung und Erneuerung der Gleisanlagen. Sie ist so fördernd, daß die Gesteinsbettung der beiden Gleisstränge seit der Inbetriebnahme des Tunnels im Jahre 1879 noch nicht ausgewechselt werden konnte. Diese Bettung, die fast nur noch aus zermalmtem, mit Felsbrocken durchsetztem Gestein besteht, entspricht den modernen Anforderungen an eine elastische, den Anforderungen der heutigen Zuglasten gewachsene Gleisunterlage schon lange nicht mehr; die ungleichmäßige Auflagerung der Schienen führte zu zahl-



Abb. 2: Der Spezialkran, der die Gleisrahmen von und zur Baustelle befördert. Der Kran hat einen 30 Meter langen Gleisrahmen hochgehoben

reichen Schienenbrüchen, so daß eine Erneuerung der gesamten Bettung dringend erforderlich wurde. Die Reichsbahndirektion trieb sich daher zu einem umfassenden Umbau des gesamten Tunneloberbaues veranlaßt, der zur Zeit kurz vor seiner Beendigung steht. Bei dieser Erneuerung wurde durch planmäßigen Einsatz menschlicher Arbeitskräfte und moderner maschineller Hilfsmittel und durch sehr genaue Organisation sämtlicher Arbeitsvorgänge eine so große Beschleunigung der Umbauarbeit ermöglicht, daß jeder der beiden Gleisstränge samt Bettung, Schienen und Schwellen in der beispiellos kurzen Zeit von je anderthalb Monaten umgebaut werden konnte. Dieses technisch-organisatorische Meisterstück wurde in erster Linie durch die Einlegung von zwei je zweieinhalbstündigen Zugsperrpausen in jeder Nacht, während deren der gesamte Zugverkehr durch den Tunnel ruht, durch die Anordnung eines Vorhangs am südwestlichen Portal, der den Eintritt der Westwinde unterbindet und den Tunnel in kürzester Zeit rauchfrei werden läßt und durch die Verwendung eines Spezialkrans, der die Gleisjoche (Schienenpaar mit daran befestigten Schwellen) als Ganzes von und zur Baustelle befördert, möglich.

Die Umbauarbeit selbst vollzieht sich in folgender Weise: Zu Beginn der ersten Sperrpause fahren Beleuchtungswagen (Abb. 1), Gerätewagen und Mannschaftswagen mit den Tunnelarbeitern auf dem umzubauenden Gleis in den Tunnel ein. Ein Bauabschnitt von 90 Meter Länge wird abgegrenzt, Scheinwerfer werden an der Tunnelwand aufgestellt, die Tunnelarbeiter lösen die Laichenverbindungen und legen die umzubauende Gleisstrecke frei. Auf dem Nachbargleis kommt der Kran (Abb. 2) herangefahren und hebt die fünf den Bauabschnitt ausfüllenden 18-Meter-Gleisjoche nacheinander aus ihrer Bettung heraus, um sie zum Tunnel hinauszubefördern. Dann beginnt der schwierigste Teil der Arbeit: 90 Tunnelarbeiter hacken den festen Gesteinstuch, der dem Gleis als Auflager diente, von der Tunnelsohle los und laden ihn auf Güterwagen, die inzwischen auf dem Nachbargleis herangefahren sind. Auf die freigelegte blanke Tunnelsohle lassen Schotterwagen einen Strom neuen Schotters herabprasseln. Der Kran hat inzwischen eine Bettungswalze herbeibefördert, die das ausgebreitete neue Schotterbett einwalzt.

Nun ist die erste Sperrpause beendet; die inzwischen von beiden Richtungen angekommenen Güterzüge werden in ein-



Abb. 3: Auf der neu bereiteten Schotterbettung setzt der Kran den neuen Gleisrahmen ab

gleisigem Betrieb durch den Tunnel geführt, die Tunnelarbeiter verbringen die etwa anderthalbstündige Mitternachtspause auf dem Umbaugleis in ihren mit künstlicher Luftreinigung ausgestatteten Mannschaftswagen. Gegen 2 Uhr in der Nacht beginnt die zweite Sperrpause; die Arbeiten werden fortgesetzt. Schotterwagen laden eine zweite Lage Kleinschlag auf der neuen Bettung ab, sie wird ausgebreitet und eingewalzt. Der Kran hat inzwischen die neuen Gleisjoche an die Baustelle herangebracht — es sind moderne 30-Meter-Gleise —, die legt er nun Stück für Stück auf der neuen Bettung nieder (Abb. 3). Sie werden miteinander verbunden, dann wird der letzte Umbauabschnitt der verflochtenen Nacht „nachgearbeitet“, d. h. gehoben und mit Schotter untertopft und um 4 Uhr 30 Min. sind die gesamten Umbauarbeiten beendet, die gerissene Lücke ist durch das neue Gleisstück geschlossen, der Zugverkehr kann wieder zweigleisig aufgenommen werden.

Ein umfangreiches Sicherungssystem mit sieben Sicherheitsposten, die jede Zugfahrt durch eine Fernspretleitung auf das genaueste vereinbaren und den Arbeitern durch akustische Signale anzeigen, dient der Sicherheit der Arbeitsstelle. Für die Tunnelarbeiten sind umfangreiche hygienische Einrichtungen am Bahnhof Cochem angelegt worden. Sauber ausgeführte Wasch- und Baderäume geben ihnen Gelegenheit zur Körperreinigung. Für die Reinigung der Luftwege und die Vorbeugung gesundheitsschädlicher Einwirkungen der Rauchgase ist ein Lungenlüftungsraum geschaffen worden, in dem ein Raumvernebler (Abb. 4) einen dichten Nebel aus Emser Sole mit Zusatz von Menthol-

Eukalyptus erzeugt. In diesem mit Sauerstoff angereicherten Raum finden die Tunnelarbeiter nach Schluß der Arbeit eine wohlthuende Erfrischung. Für schwierige Fälle sind in diesem Raum mehrere Medikamentenvernebler für Einzelinhalationen vorgesehen. Für leichte Gasvergiftungen, die unter ungünstigen Verhältnissen im Tunnel etwa vorkommen könnten — sie haben sich jedoch in den letzten Jahren nicht ereignet — werden innerhalb und außerhalb des Tunnels Gasmasken



Abb. 4: Blick in den Lungenlüftungsraum, im Vordergrund der Raumvernebler, der den Raum mit einem dichten Nebel von Emser Sole füllt. Im Hintergrund ein Gerät für Einzelinhalationen

bereit gehalten; auch Sauerstoff-Atmungsgeräte stehen bereit. Auf beiden Seiten des Tunnels sind besondere Arztzimmer mit allem Zubehör eingerichtet, die es ermöglichen, etwa verunglückten Bediensteten rasch ärztliche Hilfe angebeden zu lassen.

So ist hier nicht nur in technisch-organisatorischer, sondern auch in hygienischer Beziehung Musterträgliches geschaffen und geleistet worden.

### Werbezettel für Normformate

Um die Einführung der Normformate zu fördern, und um allen denjenigen Stellen, die sich für die Formatnormung einsetzen, die Möglichkeit zu geben, für die Normformate zu werben, sind mit Mitteln des Reichsministeriums für Wirtschaftlichkeit jetzt Werbezettel im Format A 8 (52x74 mm), rückseitig gummiert, herausgegeben worden.

Alle Stellen, die solche Zettel zum Aufkleben auf die Briefe oder als Verschlussmarken verwenden möchten, werden gebeten, die benötigte Anzahl beim Deutschen Normenausschuß, Berlin NW 7, Dorstenerstr. 40, anzufordern. Die Abgabe der Zettel erfolgt kostenlos.

### Neue deutsche Normen

Vom Deutschen Normenausschuß sind in den letzten Wochen folgende Normen neu herausgegeben worden (Vertrieb: Beuth-Verlag, Berlin S 14).

Armaturen: DIN 3402 Druckschmierdüpse.

Baumwollen: DIN 596 Handräder für Absperrvorrichtungen in Grundstücksentwässerungsanlagen nach DIN 1986; DIN 1351 und 1352 Beiblatt, Pläne, Erläuterungen; DIN 1997 Absperrvorrichtungen in Grundstücksentwässerungsanlagen, Baugrundfüße.

Elektrotechnik: DIN VDE 3149 Elektrische Bahnen, Bürgerbündelklemmen für Drähte und Seile; DIN VDE 3159 Elektrische Bahnen, Hakenverschraubungen für Draht- und Seilklemmen DIN VDE 3226 Elektrische Bahnen, Evolutionverzahnung der Zahnräder für Straßenbahnmotoren.

Grundnormen: DIN Normnorm 1451 Normschriften, Englisch, Mittelschrift, Breitschrift, Charakter, Abmessungen.

Lokomotivbau: DIN LON 6432 und 6444 Wasserentnahmeeinrichtung am Tender, Zusammenstellung, Krümmer.

Maschinenbau, allgemein: DIN 753 Feste Kupplungen, Heberficht; DIN 759 Aufgesetzte Kupplungshälften, Anschlußmaße für Zusammenbau mit aufgesetzten Kupplungshälften oder mit angeschweißten Kupplungsflanschen; DIN 760 Angeschweißte Kupplungsflanschen, Anschlußmaße.

Rohrleitungen: DIN 2391 Nahtlose Präzisionsstahlrohre (stiff gezogen) für Kraftfahrbau und Luftfahrt; DIN Normnorm 4611 bis 4613 Rohrverschraubungen für Kraftfahrbau und Luftfahrt, Winkelstücke, T-Stücke, Kreuzstücke.

Textilindustrie: DIN TEX 3602 Ringspinn- und Ringzwirnmaschinen für Baumwolle und Rammgarn, Kupplungsantrieb, Anschlußmaße; DIN TEX 4030 Baumwollringspindeln mit Wälzlager für Schnurtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4031 Baumwollringspindeln mit Wälzlager für Bandtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4033 Baumwollringspindeln mit Gleitlagern für Schnurtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4034 Baumwollringspindeln mit Gleitlagern für Bandtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4040 und 4041 Rammgarnringspindel mit Rollenlager, Benennung der Einzelteile; DIN TEX 4042 und 4043 Rammgarnspindel mit Gleitlager, Benennung der Einzelteile; DIN TEX 4064 Hülsen für Rette zu Baumwollringspindeln; DIN TEX 4655 Räder für Unterstockwebstühle.

## Fieber

Von William Schmidt

Es ist heiß. Der Ozean glitzert wie ein Spiegel, und darüber spannt sich ein wolkenloser tiefblauer Himmel. Nach dem Lande zu tauchen Gipfel aus den Bergen auf, darunter ein Vulkan, der seine schwarze Rauchwolke hochtreibt. Leere Stille herrscht in den Bergen, die Luft zittert leise. Im Vordergrund breiten sich riesige, undurchdringlich erscheinende Wälder aus, durch die wir den Schienenstrang hindurchlegen, um zweihundert Kilometer von hier nach der Stadt David zu gelangen.

Die Luft im Urwald ist feucht. Oft fühle ich das Fieber in mir aufkommen. Heute ist es ganz schlimm, ich kann mich kaum aufrecht halten. Ich sitze am Ende der Brücke und übermache die Neger beim Rieten. Meine Glieder sind bleischwer. Mein Kopf brennt wie Feuer, während mein Körper vor Frost zu zittern anfängt. Malaria hat sich bei mir eingestellt. Ich bin froh, als der Motorwagen mich abholt und nach dem Camp bringt. Ich schlucke Chinin und gehe frühzeitig zu Bett. Am andern Morgen fühle ich mich wieder besser. Das Fieber ist verschwunden.

Jeden Nachmittags regnet es zwei bis drei Stunden, dann scheint die Sonne wieder, und wir nehmen unfreiwillige Dampfbäder. Diese schwache Wärme ist entsetzlich befruchtend, und die Eingeborenen sagen, daß sie Fieber erzeugt. Das Hospital liegt voll kranker Indianer, und fast jede Nacht stirbt einer. Die Kranken sehen schrecklich aus, gelb, mit eingefallenen Wangen und aus den Höhlen starrenden Augen. Ich glaube fast, alle Eingeborenen sind mit Malaria befallen, mit Ausnahme der Jamaikaner, denen dieses Klima scheinbar nichts anhaben kann. Wir Weißen halten uns insofern noch gesünder, weil wir Rum trinken, der die Malariaorganismen fernhält. Den indianischen Arbeitern ist es nicht erlaubt, Alkohol zu trinken. Der Präsident der Republik Panama hat es verboten, und Polizisten sind ständig auf der Suche nach Schmuggelware. Sie stöbern überall in den Hütten herum, und was sie finden, verkaufen sie wieder. Täglich kommen Krupps neuer Indios aus den Bergen, und andre gehen mit gut gefülltem Beutel und Fieber in den Knochen davon.

Schmerzhaft blühe ich jedesmal nach dem Ozean, wenn der ankommende Dampf aus Panama seine Sirene ertönen läßt. Ich habe es fast hier. Ich möchte fort, denn ich fühle die Schwere meiner Glieder als ein Anzeichen des herannahenden Fiebers. Aber immer wieder hält mich der gute Verdienst, und ich bleibe.

Die Malaria hat mich nun doch gepackt, obwohl ich mich mit allen Kräften dagegen wehre. Ich liege auf meinem Felde, trotz der tropischen Hitze mit drei Molken zu gebett, denn ich muß schlafen. Bald kommt der Schweiß. In Strömen rieselt er an meinem Körper herab, mein Herz klopft zum Zerplatzen. Draußen scheint die tropische Sonne, gedämpft klingt das Brausen der See zu mir herüber. Das Blut zieht siedendheiß durch meine Adern und ruft und pocht in meinen Schläfen. Überall sehe ich phantastische Gebilde, und meine Gedanken verirren sich immer mehr. Die Wände des Zimmers drehen sich um mich herum.

wie in einer Herenschaukel. Bald glaube ich von der Decke herabzustürzen, klammere mich fest, versuche mich aufzurichten und klare Gedanken zu fassen, aber in meinem Kopfe summt und braust es wie ein Wasserfall. Manchmal fühle ich mich losgelöst von allem Irdischen und lache wie ein Wahnsinniger. Dann höre ich Stimmen neben mir, und jemand öffnet mir den Mund und schiebt einige Chininkapseln hinein. Es ist der Arzt, den man inzwischen gerufen hat. Bald darauf habe ich das Bewußtsein verloren.

Am Abend erwache ich in Schweiß gebadet, Schlafanzug und Decke völlig durchnäßt. Neben mir sitzt der dicke Kompaniearzt. Das Fieber ist verschwunden.

„Fühlen Sie sich besser?“ fragt er, mich lächelnd betrachtend.

„Wie spät ist es?“ frage ich.  
„Oh, es ist bereits zehn Uhr abends“, erwiderte er. Dabei hält er ein Glas Wasser in der Hand und schiebt mir einen Haufen Pillen in den Mund.

Matthäus schluckte ich das widerlich schmeckende Zeug mit Wasser hinunter.

„So, nun wird es bald besser werden“, sagt der Dicke und füllt meinen Kops. „Diese verdammte Malaria, na, Sie überleben es bald.“ Ich nicke nur und falle kraftlos auf mein Lager nieder. Auf den andern Betten sitzen meine Kollegen und spielen Poker. Nach einer Weile erhebe ich mich, um trockne Kleider aus meinem Koffer zu nehmen. Doch kaum stehe ich aufrecht, als ich kraftlos zusammenbreche. Die Beine können mich nicht mehr tragen, das Fieber hat zu stark in mir gewütet. Alle Versuche, ein paar Schritte zu gehen, scheitern an der großen Schwäche, die mich überfallen hat. Einer der Amerikaner hilft mir trockne Kleider anzuziehen, dann lege ich mich wieder aufs Bett. Ein Negerjunge bringt eine Tasse Bouillon, die ich hinunterschlürfe. Dann falle ich langsam in einen tiefen Schlaf. Draußen rieselt der Regen in seinen Tropfen hernieder. Die Nacht ist ruhig und sanft in ihrer feuchten Wärme, der Himmel heiter, und die Palmen vor dem Hause wiegen leise ihre zitternde Blätter.

Die Sonne scheint mir direkt ins Bett als ich erwache. Meine Kollegen sind bereits zur Arbeit aufgebrochen. Ich springe aus dem Bette, schwankend lehne ich mich an den Türpfosten. Ich versuche zu gehen, und nach ein paar Schritten tragen mich meine Beine wieder. Der gestrige Tag erscheint mir jetzt wie ein Traum. Ich verspüre einen unbändigen Hunger. Kleide mich an, schwante die Treppe hinunter über den Hof nach dem Speiseaal. Ein wonniges Gefühl durchrieselt meinen Körper, als die Sonne mich beschneit. Draußen blüht die weite Wasserfläche des Stillen Ozeans wie flüssiges Silber. Ein Dampferschiff auf der glitzernden Flut, sein roter Schornstein leuchtet herüber. Ich lache und könnte laut aufschreien vor Lebensfreude. Mein Frühstück verfliehe ich förmlich, denn ich habe einen Niesenappetit. Schließlich gönne ich meine Pfeife an; auch die schmeckt mir ausgezeichnet. Komisch so etwas, gestern noch todkrank, und heute fühle ich mich wieder ganz gesund.

Der Negerjunge hat das Grammophon angestellt. Carruso singt aus dem „Bajazzo“. Doch der Gesang aus dem fernen Europa geht hier in dem kleinen Tropenland merkwürdig verloren.

## Wie Chaplin wurde

Eine neue Darstellung seines Lebens.

Von E. Wandtke

„Angeboten ohne Zahl sind über Charlie Chaplin in London, jetzt aber hat der Amerikaner Bowman ein Buch über ihn geschrieben, in dem das Wesen Chaplins von einem wirklichen Kenner beleuchtet wird.“

Charlie Chaplin wurde im Jahre 1889 geboren, und zwar in London. Sein Vater war Schauspieler und spielte auf Varieté-Bühnen alle Rollen vom Bettler bis zum König. Als Charlie noch Kind war, ging sein Vater nach Amerika, um dort ein Engagement anzutreten, starb aber kurz danach in den Vereinigten Staaten. Die Mutter mußte nun durch Musikunterricht den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden Kinder erwerben. Sie ist im Jahre 1928 in Amerika bei ihrem Sohne gestorben.

Die Kindheit Chaplins war ziemlich trüb, den die Umgebungen, in der er aufwuchs, war unerfreulich. Die Schule konnte er nicht lange besuchen, da er zum Unterhalt der Familie beitragen mußte. Er verdiente auf alle mögliche Weise Geld; bald stand er vor den Theatern und öffnete den vorfabrenden Besuchern den Wagenanschlag, bald besorgte er irgendwelche Gänge, eine Zeitlang war er Schaumschläger bei einem Barbier, dann wieder half er bei einem Schuhmacher. Aber immer war er bei guter Laune. In einem Vorstadttheater trat einmal zufällig irgendwelche Störung im Programm ein. Da ging Charlie auf die Bühne und unterhielt die Zuschauer so gut, daß er auch später mitwirken durfte. Als Jüngling wurde er Mitglied einer Tanztruppe. Er bildete sich systematisch für das Theater aus und machte auf der Straße Studien für die Rollen, die er später spielen wollte. Unter anderem richtete er sein Augenmerk auf einen alten Droschkentreiber, der fränke Füße hatte und deshalb ungeheuer große Schuhe trug, mit denen er sich über die Straße schleppte. Diesen Mann machte Charlie bald nach und auf ihm baute er später seine Filmmaske auf.

Als Charlie noch nicht zwanzig Jahre alt war, wurde er bei einer Varietétruppe engagiert, die ein Gastspiel auf einer Insel geben wollte. Dort aber verstand man den Dialekt der Artisten nicht, und es wäre ein voller Mißerfolg geworden, wenn die Truppe nicht auf den Ausweg verfallen wäre, nur pantomimisch aufzutreten. Charlie wandte sich von nun an ganz der Kunst der Pantomime zu und erwarb dadurch die beste Schulung für sein späteres Auftreten im Film.

Im Jahre 1910 ging Chaplin mit einer Theatergesellschaft nach den Vereinigten Staaten, und hier sah ihn im Jahre 1913 der Direktor einer New Yorker Filmgesellschaft, der so entzückt von ihm war, daß er ihn für 75 Dollar wöchentlich engagieren wollte. Aber Charlie schlug das Angebot aus; er hatte sein festes Engagement bei seiner Theatertruppe und wollte es nicht gegen das ihm unsicher erscheinende Gebiet des Films vertauschen. Da bot der Filmdirektor ihm 100 Dollar wöchentlich und schließlich sogar 150 Dollar, und nun konnte Charlie wirklich nicht widerstehen.

Charlie Chaplin ging also im Jahre 1913 nach Kalifornien, aber damals war es in Hollywood noch sehr still, und es gefiel ihm gar nicht. Hier wurde sein erster Film gedreht „Lilies geschickter Dieb“, und seine damalige Mitwirkende Maria Dreßler soll die erste gewesen sein, die in ihm das Genie entdeckte.

Schon nach wenigen Monaten kannten ihn Millionen Menschen. Die ganze Welt wurde auf ihn aufmerksam, die Zeitungen schrieben über ihn, die Einladungen häuften sich, gegen ein Autogramm von seiner Hand wurden ihm Autos, Weine,igaretten angeboten.

Charlie freute sich seines jungen Ruhmes, versuchte aber diese Popularität auf ihre Ursachen zu untersuchen und kam zu der Schlußfolgerung, daß er selber ein Durchschnittsmensch sei, der das Publikum repräsentiere. Wenn er so spielen könne, daß er zurüde kam, merke das Publikum auch zufrieden sein. Er kümmerte sich nun nicht mehr um das Publikum, sondern versuchte, sich selber zu unterhalten. „In den fünfzig Filmen, die ich bei meiner ersten Gesellschaft gefilmt habe“, sagt Chaplin, „sah ich, daß ich Mißerfolg hatte, wenn ich das Publikum zu unterhalten versuchte, aber Erfolg, wenn ich mich selber zu unterhalten vermochte.“

Charlies Gage sollte erhöht werden; ihm wurden 400 Dollar wöchentlich geboten, er verlangte aber 750 Dollar. Die Filmgesellschaft verhielt sich noch abwartend, traf aber ihre Maßnahme, daß ihr Chaplin nicht von Konkurrenten weggeschnappt werden sollte. Kein Fremder wurde in das Atelier hineingelassen und Charlie selber von Defektiven bewacht. Eines Tages betrat sich ein Filmcopyist um ein Engagement bei der Gesellschaft und wurde eingestellt, ohne daß man ahnte, daß man es mit dem Agenten der Konkurrenzgesellschaft zu tun hatte. Er verhandelte mit Chaplin, und schloß mit ihm für 1000 Dollar wöchentlich ab. Schon nach einem Jahr war Chaplins Gage auf 10 000 Dollar wöchentlich gestiegen, und er konnte sich als den bestbezahlten Künstler der Welt betrachten.

Allgemein gerühmt wird seine sorgfältige Vorarbeit bei der Ausführung einer Rolle. Wenn er als Fensterputzer zu reinigen hat, übt er wochenlang vorher.

Einmal hat Chaplin in einem Film ohne seine sonstigen Zutaten, ohne die berühmten Stiefel, den Stock, die Harmonika, ohne und alles Hebrige gespielt und hat einen eleganten jungen Mann im Frack dargestellt, der auf dem Heimweg von einem Fest allerlei Erlebnisse hat. Der Film wurde in Los Angeles mit Jubel begrüßt, Charlie selber aber sagte nach der Vorführung: „Auch ein solcher Film und es ist aus mit Charlie.“

Chaplin war zweimal verheiratet und zweimal geschieden. Er hat in der Wahl seiner Frauen keine glückliche Hand bewiesen.

Im Jahre 1917 beschloß Chaplin, sich unabhängig zu machen und kaufte einen Bauplatz im Herzen von Hollywood, wo er sein Atelier errichtete. Dieses Bestreben ist seitdem unablässig im Wert gestiegen und wird heute auf 200 000 Dollar geschätzt.

Die große seine Berühmtheit ist, geht daraus hervor, daß er in den ersten drei Tagen seines Besuchs in London im Jahre 1921 nicht weniger als 73 000 Briefe bekam.

## Humor und Satire

Unter Freundinnen. „Wirklich, Ada, du wirst jeden Tag häßlicher.“ „Rag sein, aber dir kann das überhaupt nicht passieren.“

Der heimliche Schwiegerohn. „Kama sagt, sie hätte sich seit langem über deine Biße.“ „Gut, daß ich das weiß, ich will ihr gleich noch bessere erzählen.“

Kauf fürs Heim. Endlich hatte sich Fräulein Blumental breitzulagen lassen und hatte ein Lieb zum besten gegeben. Da stand die Gastgeberin auf und sprach zu Fräulein Blumental: „Wegen haben Sie sich eigentlich solange zum Singen nötigen lassen? Sie brauchen nicht wieder zu mir zu sagen, Sie könnten nicht singen — jetzt weiß ich es.“

## Die australische Wirbelstürme

Die furchtbaren Verwüstungen, die schon oft ein Tornade in den australischen Staaten Malaria und Soudan angestrichelt hat, erschauern uns wie etwas Unfassliches, da wir ja glücklicherweise keine Naturkatastrophen nicht kennen. Aber in den Vereinigten Staaten, wo die riesige Ausdehnung des Landes und die gewaltigen Gegensätze der Natur alles ins Ungeheure steigern, ereignen sich solche Naturkatastrophen alljährlich, wenn sie auch freilich nicht immer die gleiche Ausdehnung erreichen. Das naturwissenschaftliche Klima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20 und 30 Grad und ebenso treten jene Verwüstungen ein. Beim Eintritt von Norden aus kommt zunächst ein sehr heftiger Regen, der manchmal nur ein Tages Gebiet dieses kälteren Mittelmeeresklima heißt nicht die Ausdehnung, die bei uns durch die hochgelegenen Gebirge wird, daß das warme Mittelmeeresklima durch die Alpen von dem kälteren Mittelmeeresklima getrennt ist. Dort verlaufen alle Gebirgszüge von Norden nach Süden, und jeder unpaarige Mittelmeeresgebirge wird sofort weitergeleitet. Daher ereignen in wenigen Stunden Stürme der Luft um 20

# Aus dem Reich der Technik

## Nachtarbeit im Tunnel Das Gleis muß gewechselt werden

Die Unterhaltung der Gleisanlagen in einem längeren Eisenbahntunnel stellt den Eisenbahntechniker vor ganz besondere Aufgaben. Feuchtigkeit und Rauchgase, die in jedem längeren Tunnel ständig vorhanden sind, greifen alle Eisenteile äußerst heftig an und machen eine sehr häufige Erneuerung der Gleise erforderlich. Während man auf offenen Strecken mit einer Lebensdauer des Schienenoberbaues von 20 bis 25 Jahren rechnen kann, müssen in längeren Tunnels

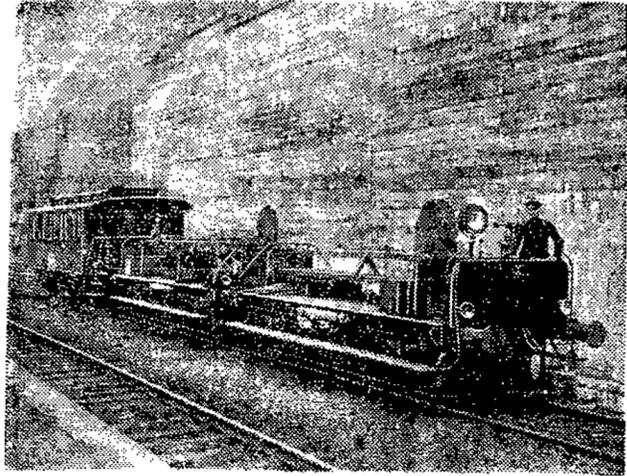


Abb. 1: Die Beleuchtungswagen, welche die zur Erhellung des Bauabschnitts erforderlichen Scheinwerfer und die Akkumulatoren zu deren Betrieb mit sich führen

die Gleise alle 4 bis 5 Jahre erneuert werden. Dazu sind umfangreiche Umbauarbeiten erforderlich, deren Ausführung deshalb große Schwierigkeiten macht, weil ein längerer Tunnel bei einigermaßen dichter Zugfolge ständig von dem Qualm und den Rauchgasen, die die Lokomotiven auf der Durchfahrt ausstoßen, angefüllt ist. Die erste und oberste Aufgabe, vor die ein langer Tunnel den Eisenbahntechniker stellt, ist daher die Abführung des Qualms und Rauchs. Bei kürzeren Tunnels besorgen die natürlichen Luftströmungen das zur Genüge, bei langen Tunnels dagegen wird eine künstliche Belüftung des Tunnelinnern erforderlich.

Eine Besichtigungsfahrt in Deutschlands längstem Tunnel — er liegt bei Cochem an der Mosel und ist rund 2,4 Kilometer lang — gab den Teilnehmern Gelegenheit, diese Probleme an Ort und Stelle näher kennenzulernen. Die Belüftung dieses langen Tunnels wird durch zwei besondere Anlagen bewirkt. Eine davon steht am Cochemer Portal, sie besteht aus zwei Ventilatoren, die durch eine den ganzen Tunnelquerschnitt umfassende sogenannte Saccardodüse ständig Frischluft in das Tunnelinnere einblasen. Da aber vom anderen Portal her den größten Teil des Jahres hindurch Südwestwinde in den Tunnel eintreten, genügt diese Anlage nicht, man mußte vielmehr noch einen senkrechten Entlüftungsschacht bauen, der an einem etwa 1100 Meter vom Tunnelausgang entfernten Punkt angeordnet ist und 230 Meter hoch durch das Gebirgsmassiv emporführt. An seinem Austritt ins Freie ist ein Ventilator aufgestellt, der die Luft aufsaugt und dadurch die Rauchgase aus dem Tunnel ins Freie hinausbefördert. Da bei ungünstigen Windverhältnissen auch diese Anlage noch nicht ausreicht, um den Tunnel immer rauchfrei zu halten und den Streckenwärtlern — der Tunnel wird in drei achtschichtigen Schichten von zwei Mann je zweimal begangen — sowie dem Lokomotivpersonal einen gefahrlosen Dienst zu ermöglichen, hat sich eine weitere Verbesserung der Entlüftung als notwendig erwiesen. Man beabsichtigt, diese in erster Linie durch den Einbau einer neuen, nach modernen Strömungstechnischen Gesichtspunkten entwickelten Einblase-  
düse an Stelle der veralteten Saccardodüse herbeizuführen.

Besonders störend ist die Verqualmung des Tunnels für die Unterhaltung und Erneuerung der Gleisanlagen. Sie ist so störend, daß die Gesteinsbettung der beiden Gleisstränge seit der Inbetriebnahme des Tunnels im Jahre 1879 noch nicht ausgewechselt werden konnte. Diese Bettung, die fast nur noch aus zermalmtem, mit Felsbrocken durchsetztem Gestein besteht, entspricht den modernen Anforderungen an eine elastische, den Anforderungen der heutigen Zuglasten gewachsene Gleisunterlage schon lange nicht mehr; die ungleichmäßige Auflagerung der Schienen führte zu zahl-



Abb. 2: Der Spezialkran, der die Gleisrahmen von und zur Baustelle befördert. Der Kran hat einen 30 Meter langen Gleisrahmen hochgehoben

reichen Schienenbrüchen, so daß eine Erneuerung der gesamten Bettung dringend erforderlich wurde. Die Reichsbahndirektion Trier sah sich daher zu einem umfassenden Umbau des gesamten Tunneloberbaues veranlaßt, der zur Zeit kurz vor seiner Beendigung steht. Bei dieser Erneuerung wurde durch planmäßigen Einsatz menschlicher Arbeitskräfte und moderner maschineller Hilfsmittel und durch sehr genaue Organisation sämtlicher Arbeitsvorgänge eine so große Beschleunigung der Umbauarbeit ermöglicht, daß jeder der beiden Gleisstränge samt Bettung, Schienen und Schwellen in der beispiellos kurzen Zeit von je anderthalb Monaten umgebaut werden konnte. Dieses technisch-organisatorische Meisterstück wurde in erster Linie durch die Einlegung von zwei je zweieinhalbstündigen Zugsperrpausen in jeder Nacht, während deren der gesamte Zugverkehr durch den Tunnel ruht, durch die Anordnung eines Vorhangs am südwestlichen Portal, der den Eintritt der Westwinde unterbindet und den Tunnel in kürzester Zeit rauchfrei werden läßt und durch die Verwendung eines Spezialkrans, der die Gleisjoche (Schienenpaar mit daran befestigten Schwellen) als Ganzes von und zur Baustelle befördert, möglich.

Die Umbauarbeit selbst vollzieht sich in folgender Weise: Zu Beginn der ersten Sperrpause fahren Beleuchtungswagen (Abb. 1), Gerätewagen und Mannschaftswagen mit den Tunnelarbeitern auf dem umzubauenden Gleis in den Tunnel ein. Ein Bauabschnitt von 90 Meter Länge wird abgegrenzt, Scheinwerfer werden an der Tunnelwand aufgestellt, die Tunnelarbeiter lösen die Laichenverbindungen und legen die umzubauende Gleisstrecke frei. Auf dem Nachbargleis kommt der Kran (Abb. 2) herangefahren und hebt die fünf den Bauabschnitt ausfüllenden 18-Meter-Gleisjoche nacheinander aus ihrer Bettung heraus, um sie zum Tunnel hinauszubefördern. Dann beginnt der schwierigste Teil der Arbeit: 90 Tunnelarbeiter heben den festen Gesteinstuch, der dem Gleis als Auflager diente, von der Tunnelsohle los und laden ihn auf Güterwagen, die inzwischen auf dem Nachbargleis herangefahren sind. Auf die freigelegte blante Tunnelsohle lassen Schotterwagen einen Strom neuen Schotters herabprasseln. Der Kran hat inzwischen eine Bettungswalze herbeiführt, die das ausgebreitete neue Schotterbett einwalzt.

Nun ist die erste Sperrpause beendet; die inzwischen von beiden Richtungen angekommenen Güterzüge werden in ein-



Abb. 3: Auf der neu bereiteten Schotterbettung setzt der Kran den neuen Gleisrahmen ab

gleisigem Betrieb durch den Tunnel geführt, die Tunnelarbeiter verbringen die etwa anderthalbstündige Mitternachtspause auf dem Umbaugleis in ihren mit künstlicher Luftreinigung ausgestatteten Mannschaftswagen. Gegen 2 Uhr in der Nacht beginnt die zweite Sperrpause, die Arbeiten werden fortgesetzt. Schotterwagen laden eine zweite Lage Kleinschlag auf der neuen Bettung ab, sie wird ausgebreitet und eingewalzt. Der Kran hat inzwischen die neuen Gleisjoche an die Baustelle herangebracht — es sind moderne 30-Meter-Gleise —, die legt er nun Stück für Stück auf der neuen Bettung nieder (Abb. 3). Sie werden miteinander verbunden, dann wird der letzte Umbauabschnitt der verflochtenen Nacht „nachgearbeitet“, d. h. gehoben und mit Schotter untertopft und um 4 Uhr 30 Min. sind die gesamten Umbauarbeiten beendet, die gerissene Lücke ist durch das neue Gleisstück geschlossen, der Zugverkehr kann wieder zweigleisig aufgenommen werden.

Ein umfangreiches Sicherungssystem mit sieben Sicherheitsposten, die jede Zugfahrt durch eine Fernsprechkommunikation auf das genaueste vereinbaren und den Arbeitern durch akustische Signale anzeigen, dient der Sicherheit der Arbeitsstelle. Für die Tunnelarbeiten sind umfangreiche hygienische Einrichtungen am Bahnhof Cochem angelegt worden. Sauber ausgeführte Wasch- und Baderäume geben ihnen Gelegenheit zur Körperreinigung. Für die Reinigung der Luftwege und die Vorbeugung gesundheitschädlicher Einwirkungen der Rauchgase ist ein Lungenlüftungsraum geschaffen worden, in dem ein Raumvernebler (Abb. 4) einen dichten Nebel aus Emser Sole mit Zusatz von Menthol-

Eukalyptus erzeugt. In diesem mit Sauerstoff angereicherten Raum finden die Tunnelarbeiter nach Schluß der Arbeit eine wohlthuende Erfrischung. Für schwierige Fälle sind in diesem Raum mehrere Medikamentenvernebler für Einzelinhalationen vorgelegen. Für leichte Gasvergiftungen, die unter ungünstigen Verhältnissen im Tunnel etwa vorkommen könnten — sie haben sich jedoch in den letzten Jahren nicht ereignet — werden innerhalb und außerhalb des Tunnels Gasmasten



Abb. 4: Blick in den Lungenlüftungsraum, im Vordergrund der Raumvernebler, der den Raum mit einem dichten Nebel von Emser Sole füllt. Im Hintergrund ein Gerät für Einzelinhalationen

bereit gehalten; auch Sauerstoff-Atmungsgeräte stehen bereit. Auf beiden Seiten des Tunnels sind besondere Arztzimmer mit allem Zubehör eingerichtet, die es ermöglichen, etwa verunglückten Bediensteten rasch ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen.

So ist hier nicht nur in technisch-organisatorischer, sondern auch in hygienischer Beziehung Musterträgliches geschaffen und geleistet worden.

### Werbezettel für Normformate

Um die Einführung der Normformate zu fördern, und um allen denjenigen Stellen, die sich für die Formalnormung einsetzen, die Möglichkeit zu geben, für die Normformate zu werben, sind mit Mitteln des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit jetzt Werbezettel im Format A 8 (52x74 mm), rückseitig gummiert, herausgegeben worden.

Alle Stellen, die solche Zettel zum Aufkleben auf die Briefe oder als Verschlussmarken verwenden möchten, werden gebeten, die benötigte Anzahl beim Deutschen Normenausschuß, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 40, anzufordern. Die Abgabe der Zettel erfolgt kostenlos.

### Neue deutsche Normen

Vom Deutschen Normenausschuß sind in den letzten Wochen folgende Normen neu herausgegeben worden (Vertrieb: Beuth-Verlag, Berlin S 14).

**Armaturen:** DIN 3402 Druckschmierknöpfe.

**Bauwesen:** DIN 596 Handräder für Absperrvorrichtungen in Grundstücksentwässerungsanlagen nach DIN 1986; DIN 1351 und 1352 Beiblatt, Pläne, Erläuterungen; DIN 1997 Absperrvorrichtungen in Grundstücksentwässerungsanlagen, Baugrundzüge.

**Elektrotechnik:** DIN VDE 3149 Elektrische Bahnen, Bürgebundklemmen für Drähte und Seile; DIN VDE 3159 Elektrische Bahnen, Haken für Draht- und Seilklemmen DIN VDE 3226 Elektrische Bahnen, Evolverventerzahnung der Zahnäder für Straßenbahnmotoren.

**Grundnormen:** DIN Vornorm 1451 Normschriften, Englisch, Mittelschrift, Breitschrift, Charakter, Abmessungen.

**Lotholobau:** DIN LON 6432 und 6444 Wasserentnahmeeinrichtung am Lender, Zusammenstellung, Krümmer.

**Maschinenbau, allgemein:** DIN 758 Feste Kupplungen, Ueberlicht; DIN 759 Aufgesetzte Kupplungshälften, Anschlußmaße für Zusammenbau mit aufgesetzten Kupplungshälften oder mit angeschweißten Kupplungshälften; DIN 760 Angeschweißte Kupplungshälften, Anschlußmaße.

**Rohrleitungen:** DIN 2391 Rohrlose Präzisionsstahlrohre (alt gezogen) für Kraftfahrbau und Luftfahrt; DIN Vornorm 4611 bis 4613 Rohrverschraubungen für Kraftfahrbau und Luftfahrt, Winkelstücke, T-Stücke, Kreuzstücke.

**Textilindustrie:** DIN TEX 3602 Ringspinn- und Ringwirnmaschinen für Baumwolle und Kammgarn, Kupplungsantrieb, Anschlußmaße; DIN TEX 4030 Baumwollringspindeln mit Wälzlager für Schnurtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4031 Baumwollringspindeln mit Wälzlager für Bandtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4033 Baumwollringspindeln mit Gleitlagern für Schnurtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4034 Baumwollringspindeln mit Gleitlagern für Bandtrieb, Konstruktionsblatt; DIN TEX 4040 und 4041 Kammgarnringspindel mit Rollenlager, Benennung der Einzelteile; DIN TEX 4042 und 4043 Kammgarnringspindel mit Gleitlager, Benennung der Einzelteile; DIN TEX 4064 Hülsen für Rette zu Baumwollringspindeln; DIN TEX 4655 Bäder für Unterlegswebstühle.

